

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 33.

Preise der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Artikel an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Monaten für Inf.-Anzeigen:
Cito Klemm, Universitätsstr. 22,
Leipzig, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Prämien 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 Pf.,
mit Postbefreiung 45 Pf.
Jahresrate 6 Rthl. Belegexemplar 20 Pf.
Werthe Schriften laut inofficieller
Preisverzeichnisse — Leiharbeiter
nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsbilde
die Spalte 40 Pf.
Jahresrate nach Art d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postnachnahme.

No 156.

Mittwoch den 5. Juni 1878.

72. Jahrgang.

Außerordentlicher Gottesdienst

Mittwoch den 5. Juni a. c. Vormittags 9 Uhr

Anlaß des neuen Attentats auf Se. Majestät den Kaiser

St. Thomas, St. Nicolai, Neukirche und Petruskirche. — Ansprache der betreffenden Pastoren.
Leipzig, am 3. Juni 1878.

Kircheninspektion für Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Lehler, Sup.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung richten wir an alle Reichs-, Militär- und Königl. Behörden das Ersuchen, an diesem Gottesdienst, bestimmt, Gottes Beistand für die Erhaltung des Lebens Se. Majestät des Kaisers zu erleben, Theil zu nehmen, mit dem Bemerkten, daß Plätze auf dem Altarplatze der Thomaskirche reservirt sein werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Zur gefälligen Beachtung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Kircheninspektion werden während
des Gottesdienstes unsere Geschäftslocale

heute Vormittag von 9—11 Uhr geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.
C. Polz Buchdruckerei.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Kircheninspektion, den morgen in Anlaß des neuen Attentats
auf Se. Majestät den Kaiser abzuholenden außerordentlichen Gottesdienst betreffend, richten wir an die
Handel- und Gewerbetreibenden unserer Stadt die Bitte,
während desselben ihre Geschäftslocale geschlossen zu halten.

Leipzig, den 4. Juni 1878.
Die Handelskammer Die Gewerkekammer
Dr. Bachsmuth, Vorl. Dr. Senfel, S. Baumeister O. Klemm, Stellv. Vorl. Derjoga, Secr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch in der Universitätskirche morgen
Mittwoch, den 5. Juni, 9 Uhr,
in Anlaß des neuen Attentats auf Se. Majestät den Kaiser ein außerordentlicher Gottesdienst stattfinden wird.
Leipzig, den 4. Juni 1878. Der D. J. Rector der Universität. Dr. R. Veufart.

Höhere Schule für Mädchen.

Am Lehrern und Schülerinnen Gelegenheit zu bieten, an dem morgen früh 9 Uhr stattfindenden Gottes-
dienste theilzunehmen, hat der Rath beschlossen, daß der Unterricht am morgenden Tage ausgesetzt werde.
Leipzig, den 4. Juni 1878. Dr. W. Kölschke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß nach §. 366 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu
10 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen ist,
wer in Städten oder Dörfern übermäßig schnell fährt oder reitet, oder auf öffentlichen
Straßen oder Plätzen der Städte oder Dörfer mit gemeiner Gefahr Pferde einfährt
oder zuweilet,

wie daß durch Bekanntmachung des mitunterzeichneten Rathes vom 10. Febr. 1876 angeordnet worden ist,
daß in einem eines beengenden Verkehrs, beim Ein- und Ausfahren nach und aus den an
öffentlichen Straßen gelegenen Grundstücken, beim Einbiegen in eine andere Straße und auf
Straßenkreuzungen bei Vermeidung obiger Strafe nur im Schritt gefahren werden darf.
Leipzig, am 28. Mai 1878. Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Dr. Räder. Kretschmer.

Zum Attentat

ringt die „National. Corresp.“ eine Betrachtung die mit dem bereits gestern von uns
belegten übereinstimmt. „Noch jetzt, einen Tag
nach der unerhörten Schandthat, liegt Berlin wie
beim von dem jähren Schreck. Die fest auch die
wöchentlichen Bulletin versichern, daß das Leben des
Kaisers nicht in Gefahr sei — kein
Fremdarbeiter unterrichtet das düstere Schweigen, das
an die Stelle des sonst so fröhlichen Treibens dieser
Stadt getreten ist. Wohl steigt auch heute der Dank
für die Rettung, der Wunsch für das fernere Wohl-
ergehen unseres geliebten Kaisers nicht minder heiß
empfer, als drei Wochen früher, aber die Grund-
stimmung bleibt unfähig tiefe Trauer. Nicht das
ist das Kergste, daß sich zum zweiten Male eine
Hand fand, auf das ehrwürdige Haupt zu zielen;
das ist das noch nicht, daß der Mörder abermals
den Namen eines Deutschen trug. Das ist ein
Werk von Erziehung und Bildung, ein Mensch
aus den besten Kreisen der Gesellschaft, von klarem
Verstande und gereiftem Verstande, daß es eine bis
hin geachtete, durch nichts compromittirte Per-
sönlichkeit war — darin liegt das furcht-
bar Unheimliche dieses Verbrechens, liegt zu-
dem der Spieß der Schande, die es auf unsere
Nähen gebäuft. Wer hätte angefaßt das rühren-
de Bildes herzinniger Eintracht zwischen Kaiser
und Volk, das wir in den letzten Wochen geschaut,
so möglich gehalten, daß niemals wieder in deutschen
Landen der Dube sich fände, roh genug, es einem
Vögel gleichzutun! Wer hätte angefaßt das
überzeugen Vertrauens, mit welchem Kaiser Wil-
helm nach dem Nordverzuge vom 11. Mai seine
Hosen u. ter den Schutz seines treuen Volkes stellte,
so daß gehalten, daß niemals wieder der Schurke
so hin- und her, ehlos genug, dies Vertrauen zu
verleihen! Und doch hat er sich gefunden, nicht in
den schamlosen Auswurf der Gesellschaft, nein, in
der Mitte derer, die sich als die sicherste Stütze
des Staats- und Gesellschaftsordnung geglaubt.
Was eine erschreckende Verirrung des Denkens,
so mehr noch, welche eine tiefe Pervertion der
moralischen Gefühle mußte es erfordern, daß dies
ausgebildete zur Wirklichkeit ward! Man sagt von
Militar, daß er den Plan zur Ermordung des
Kaisers schon vor Monaten gefaßt, daß er die Aus-
führung dieses Plans für eine That im Dienste des
Staatswohlgehalts gehalten habe. Geseht auch, daß keine

vernünftige Ueberlegung ihn in diesem Entschlusse
hätte wandern machen können — wenn ihm nur
ein Rest gewöhnlichen menschlichen Empfindens
geblieben wäre, er hätte nach den Ereignissen der
letzten Wochen sicherlich den stuchwürdigen Vorfall
fahren lassen. Daß er es nicht gethan, eröffnet
uns den Blick in einen Abgrund, unendlich viel
erschreckender, als jener, aus dem der Lotterbube
Hödel aufgestiegen. — Daß die socialistischen
Lehren in unsere akademische Jugend eingebrungen,
war seit langer Zeit kein Geheimniß mehr.
Bekennen wir es offen: wir haben diese Gefahr
unterachtet. In ungeliger Gutmüthigkeit sind wir
nur zu geneigt gewesen, diese Verirrung mit den
harmlosen idealistischen Träumereien der Jugend
von ebendem auf gleiche Stufe zu stellen. Jetzt
müssen wir unsere Irrthum erkennen. Täuschung
nicht Alles, so haben wir in Robiling einen
Menschen vor uns, in dessen Kopfe das Gift
der socialistischen Theorien nicht durch die reifere
Erkenntniß überwunden ist, sondern die
Herrschaft über das ganze Denkbemühen, ja
über den Charakter gewonnen hat. Welch
furchtbarer Unterschied: in den unteren Schichten,
die jahraus jahrein durch offene und geheime Agi-
tation gegen die Monarchie aufgereizt werden,
erhebt sich nur die Hand eines von seinen eigenen
Gesinnungsgenossen Ausgesessenen, eines in jeder
Beziehung verirrten Gesellen zu der unmensch-
lichen That, um seine mörderische Absicht nachher
zu leugnen. Aus der gebildeten Gesellschaft aber
tritt der gestittete und ernste Jünger der Wissen-
schaft als Königsmörder frech ans Licht der
Sonne, und rühmt sich laut, dem Wohle
des Vaterlandes gebient zu haben! Die Lehre
ist hart, doppelt hart für Jene, welche die posi-
tive Vertheidigung halb- und ganzsocialistischer
Theorien vom Rathgeber herab nicht als bedenklich
anerkennen wollten. Sie übersehen, daß der
Ideenfanatismus in gebildeten Köpfen am leichtesten
Boden finden muß. — Heute ist nicht der Augen-
blick zum Anklagen. Was uns noththut, ist, die
nunmehr so furchtbar zu Tage getretene Gefahr
in ihren Ursachen zu erkennen und unterweilt die
strengsten Mittel zur Abwehr zu ergreifen. Zu
diesem Zwecke werden sich alle Gultgeantten die
Hände reichen.“
Ferner schreibt die „N. P. C.“:
Die nationalliberalen Redner haben in der bekannten
Reichstagsvorhandlung die Anwendung der Strenge

An die Gewerbetreibenden Leipzig und der Umgegend.

Wie aus den hiesigen Localblättern ersichtlich, ist für nächstes Jahr
eine kunstgewerbliche Ausstellung,
die das Königreich und die preussische Provinz Sachsen, sowie die thüringischen Lande umfassen und in
Leipzig abgehalten werden soll, projectirt.

Indem wir bezüglich der Bedeutung und des Zweckes dieser Ausstellung, auf den vom Comité erlassenen
Kursus verweisen, wollen wir nicht unterlassen, die Gewerbetreibenden unseres Bezirkes aufzufordern, die
Gelegenheit, sich an diesem Wettkampfe des Könnens zu betheiligen, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen,
sich vielmehr schon jetzt würdig auf denselben vorzubereiten.

Außerdem richten wir an Einzelne wie an Innungen, Genossenschaften und sonstige gewerbliche
Vereine, unter Hinweis auf die im Kursus enthaltenen näheren Bestimmungen, das Ersuchen,
durch Zeichnung zu dem nöthigen Garant-Capitale
das Unternehmen ermöglichen zu helfen und den Beweis zu liefern, daß die Hebung unseres Kunstgewerbes
den Gewerbetreibenden wirklich am Herzen liegt.

In unserem Bureau (Neukirchhof Nr. 18) werden Zeichnungen gern entgegengenommen.
Leipzig, den 2. Juni 1878. Die Gewerkekammer.
Otto Klemm, Derjoga, Sect.
Stellvert. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der am 7. April 1849 verstorbene Herr Ferdinand Eduard Theodor von Rihenberg auf Rischwitz
bei Burgun hat in seinem Testamente vom 4. December 1842 der Stadt Leipzig ein Legat von 8000 Rthl. —
24,000 Rthl. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß dies Capital nach dem Tode seiner Gemahlin ausgehändigt
werde und daß die Zinsen zum Besten armer und hilflosbedürftiger Personen (unter welchen vorzugsweise
Kranke, Altersschwache, Wittwen und Waisen verstanden sind) verwendet werden.

Nachdem nun die Gattin des Testators, Frau Amalie Caroline Jacobine Louise von Rihenberg verstorben
ist, ist uns der Betrag des Legates von den Erben der Verstorbenen ausgehändigt worden und sprechen wir
für diese reiche Anwendung an die Armen unserer Stadt auch hierdurch unseren Dank aus.
Leipzig, den 1. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Messerschmidt.

Vermietungen in der Fleischhalle am Hospitalplatze.

Die von den dormaligen Kämthern gefändigten beiden Abtheilungen Nr. 8 und 22 der Fleisch-
halle am Hospitalplatze sollen erstere vom 15. Juni, letztere vom 21. August d. J. an gegen einmonatliche
Kündigung

Tonnerstag den 13. d. Mon. Vormittags 11 Uhr
an Rathsstelle im Versteigerungsweg anderweit vermietet werden.
Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen liegen ebendafelbst schon vor dem Termine zur Ein-
sichtnahme aus.
Leipzig, den 1. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Gerutti.

Der Besche bis zur äußersten Grenze gegenüber der
Socialdemokratie gefordert. Wir haben schon vor
einigen Tagen darauf hingewiesen, wie ein qualif-
ficirter Vertreter der Fortschrittspartei in der Presse
hierzumal Veranlassung zu einem Angriff auf die national-
liberale Partei genommen hat. Jetzt finden wir in einem
fortschrittlichen Blatte, der „Leipziger Volkszeitung“, eine
Erklärung, in welcher es heißt: „Jetzt, wo Gemüthen
und Staatsmänner in der Hand der Reaction und unter
Billigung der nationalliberalen Partei gegen eine,
wenn auch an Uebertriebungen und Ausschreitungen
leidende, so doch erziehungsbedürftige Partei gehetzt
werden; jetzt kann ein ehrlicher, freisinniger
Mann nicht mehr gegen die Social-
demokratie kämpfen.“ Unterzeichnet ist
diese Erklärung von einem Herrn Fintel, den der
socialdemokratische „Vorwärts“ als „ein hervorragendes
Mitglied der deutschen Fortschrittspartei in Leipzig“
charakterisirt. Ueber den Fintel'schen Ausdruck selbst
haben wir angedeutet, daß derselbe nicht
weiter zu bemerken. Wir fragen nur die deutsche
Fortschrittspartei, und besonders diejenigen ihrer
Berliner Mitglieder, welche seiner Zeit die Leipziger
Fortschrittspartei ins Leben gerufen haben, wie lange
sie Staatsmänner à la Fintel noch im Namen aller
„ehrliehen, freisinnigen Männer“ peroriren lassen wollen?
Aus Berlin, 4. Juni, wird gemeldet: Der
Kaiser hat anderthalb Stunden geschlafen. Die
Kurzge sind sehr zufrieden mit dem Zustande des
Kaisers.
Das am Dienstag früh ausgegebene Bulletin
lautet: Se. Maj. der Kaiser haben die Nacht gut
geschlafen. Kein Fieber. Die Schmerzen haben
sich vermindert. Lauer, Langenbeck, Wilms.
In Bezug auf die erste ärztliche Hülfe, die
dem Kaiser zu Theil wurde, ist nach der „Nat.-Ztg.“
nachzutragen, daß der erste Arzt, der dem verwun-
deten Monarchen begegnete, der Bezirks-Physikus,
Sanitätsrath Dr. Lewin gewesen ist, welcher fast
gleichzeitig mit dem aus der Nähe (aus dem Habel-
schen Restaurant, Unter den Linden) herbeieilenden
Geheimen Medicinal-Rath Dr. Eiman im Palais
eintraf. Beide leisteten dem hohen Patienten die
erste erforderliche Hülfe, bis später auch noch die
Geh. Räte von Lauer, v. Langenbeck und Wilms
eintrafen. Schmerzlich ist namentlich der Umstand
neben allem andern schweren Kummer, daß die
sprüchwörtliche Deutschkheit des erhabenen Herrn,
der nicht müde wird, jeden Gruß salutierend zu er-
widern, ihm offenbar die schwerste aller Verwun-
dungen zugezogen hat, indem einzelne Schrotkör-
ner in das Handwurzelgelenk der rechten Hand
drangen.

Der „Magd. Ztg.“ meldet man aus Berlin,
3. Juni: Die Geseftgegenwart und unerschütter-
liche Ruhe des Kaisers nach seiner schweren Ver-
wundung ist über alles Lob erhaben. Keinen Augen-
blick hat Denselben, wie uns, allen anderen Nach-
richten gegenüber, aus Kreisen mitgetheilt wird,
die ihm am allernächsten stehen, die Befinnung ver-
lassen. Kaum war der verehrte, vielfach aus seinen
erlittenen Wunden blutende Greis auf das Arbeit-
bett gebracht und notdürftig gereinigt, so ließ er
sich seinen Helm und Mantel bringen. „So oft
hast Du mich schon beschützt und auch jetzt wieder“,
rief er, als er den Helm erblickte, der über und
über die Eindricke der mörderischen Kugeln zeigte,
die aber zum Glück nicht durchgebrungen waren. Der
Mantel sah aus, als ob er von Wollen zerfressen wäre,
so hatten die verhängnisvollen Schrotlabungen ihn
durchlöchert, und allgemein preist man das Glück,
daß es kühl war und der Kaiser sich ganz in seinen
Mantel eingehüllt hatte. Freilich, entsehtlich genug
ist immer noch die Wirkung der Schüsse. Das
officielle Bulletin des Dr. Lauer ist allgemein da-
hin aufgefaßt worden, als habe Derselbe bereits
die dreißig Schrotkörner aus den Wunden entfernt.
Dem ist leider jedoch nicht so. Dr. Lauer hat bis-
her nur ein oberflächlich unter der Haut befind-
liches Korn entfernen können, die übrigen Schrot-
körner wurden nur „aufgefunden“ und bereiten
dem hohen Herrn unendliche Schmerzen. Der
Eindruck, den das Attentat auf die Bevölkerung
Berlins ausgeübt hat, ist nicht zu schildern.
Schreiber dieser Zeilen hat so manchen ereignisvollen
Tag hier durchlebt, aber in einer derartigen Phy-
siognomie hat er Berlin noch nie gesehen. Schneller
sah, als der Telegraph eine Nachricht übermitteln
kann, war die Trauerkunde in Berlin bekannt.
Wohin das Auge blickte, da sah es bekümmerte,
entsetzte Mienen. Das war nicht mehr das
sonst so leichtlebige Volk der Berliner, das
war eine Stadt von Trauernden. — Ein
anderer Berichterstatter schreibt uns über das
Attentat noch folgendes: Am Sonntag Nachmittags,
ungefähr 10 Minuten nach 2 Uhr, passirte ich,
vom Hegelplatz kommend, die Linden. Ich kam
gerade vor dem kaiserlichen Palais vorbei, da sah
ich eine große Anzahl von Leuten hurtig die Linden
entlang laufen. Unwillkürlich warf ich einen Blick
auf das kaiserliche Palais. Da ich die Fahne
wehen sah, also der festen Meinung war, daß der
Kaiser zu Hause sei, so glaubte ich, die Reugier des

Publicum gelte dem Schatz von Persien oder seinem Besohle. Ich setzte deshalb meinen Weg, um mich in meine in der Wilhelmstraße belegene Wohnung zu begeben, fort. Als ich jedoch in der Gegend des „Hotel du Nord“ anlangte, erblickte ich den kaiserlichen Wagen im scharfen Schritt dem Palais zustürmen. In der linken Seite des Wagens lag, gleichsam wie leblos, Se. Majestät der Kaiser, aus seiner linken Wange ziemlich heftig blutend. Dem Kaiser zur Rechten saß der kaiserliche Leibjäger, der in beschützender Weise die Hände über den schwer verwundeten Kaiser ausgebreitet hatte. Es waren in diesem Augenblick noch verhältnismäßig sehr wenig Leute in jener Gegend. Ich stand anfänglich wie versteinert da und glaubte zu träumen. Ich wurde jedoch durch den aus Hunderten von Reihlen ausgestoßenen Klageruf: „Unser geliebter Kaiser ist tot!“ „Ach um Gottes willen, unser guter Kaiser ist erschossen!“ bald aufgeschreckt. Der kaiserliche Wagen fuhr diesmal nicht die Kampe hinaus, sondern in den Hof hinein. Ich eilte folglich ins Palais und war gerade Augenzeuge, als man den Kaiser vom Hofe aus auf einer Tragbahre in sein Wohnzimmer trug. Noch immer lag Se. Majestät regungslos da, es war dies ein herzzerreißender, unvergesslicher Anblick. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. v. Pawer, und der Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Liman erschienen in demselben Moment, als der Kaiser, wie beschrieben, in sein Zimmer getragen wurde. Als ich aus dem Palais hinauswühlte, fragten mich die vor dem Palais stehenden Militärposten, was denn eigentlich geschehen sei. Inzwischen hatten sich aber vor dem Palais schon sehr viele Menschen angesammelt, die zumeist laut weinend und händeringend das Absterben Sr. Majestät des Kaisers beklagten. Ich rief der Menge folgend zu, daß der Kaiser lebe. „Ach, Gott sei Lob und Dank, unser guter Kaiser lebt noch“, ertönte es aus Tausenden von Reihlen. Die „Bismarck'sche Socialcorrespondenz“ in Dresden schreibt: Da sich der Attentäter Dr. Nobiling große Mühe gegeben hat, mit dem Herausgeber der „Socialcorrespondenz“ in persönlichen Verkehr zu treten, so sind wir in der Lage, wenigstens einige Mittheilungen über ihn zu machen. Dr. Nobiling machte bei seinem ersten Erscheinen den Eindruck eines stillen, ruhigen und etwas unsicheren und Schüchternen, er schien jedoch von ernstem, wissenschaftlichem Streben befeuert und dabei harmlos und gutmüthig. Sein Briefträger schilderte ihn als einen „gütigen Herrn.“ Nach den Versicherungen seiner Mitarbeiter hat sich Dr. Nobiling mit großer Fähigkeit in die Statistik einzuarbeiten verstanden und auch bezüglich der mechanischen calculatorischen Zusammenstellungen sich oft Mühe gegeben, als er ohne Bezahlung arbeitete. Nobiling hatte entschieden viele socialistische Ideen eingelesen, vertrat dieselben aber durchaus nicht mit Fanatismus. Er suchte ernsthaft in die Ursachen und die Entwicklung der socialistischen Bewegung einzudringen und sammelte bezüglich Material. Er hielt sich, wie nunmehr bekannt geworden ist, mehrere socialistische Zeitungen, wie den „Vorwärts“, die „Berliner Freie Presse“ und eine illustrierte socialistische Zeitung. Zwei Bekannte Nobiling's entsinnen sich auch, daß er einmal die drei Begründer der „Socialcorrespondenz“ als „Socialistenfreier“ bezeichnete. Auf das Eifrigste verfolgte er den Zuwachs der Unzufriedenheit, wie er sich in den Wahlergebnissen widerspiegelte, und stellte Procentzahlen darüber fest. Im geselligen Verkehr war er heiter, artig, stets zur Discussion über wissenschaftliche, namentlich sociale Fragen bereit. Einem Herrn, mit dem er näheren Umgang hatte, verrieth er, daß er seine Reise nach dem Auslande in der Absicht unternahm, seinen Ansichten über Politik Geltung zu verschaffen. Obgleich er gar nicht englisch und so gut wie gar nicht französisch sprach, hoffte er sich durch Dolmetscher englischen Parlamentsmitgliedern und anderen einflussreichen Personen gegenüber verständlich machen zu können. Lebensfalls erwartete er, Gelegenheiten zu haben, unter den Deutschen im Auslande öffentlich zu sprechen. Als ein Mitglied der Redaction der „Socialcorrespondenz“ ihm hierüber seine Verwunderung ausdrückte, äußerte er, daß er seinem Freunde gegenüber nur geschertz habe. Ende März 1878 besuchte sich Nobiling einem Bekannten gegenüber in Berlin, trotz vielen Eudens noch keine Stelle bei einer Berliner Behörde erhalten zu haben. Als ihm hierauf bemerkt wurde, daß er die Sache ganz falsch ansehe, indem er keine Stellung suche, sondern wissenschaftlich arbeiten und hierdurch erzwingen müsse, daß man ihm eine Stellung anbiete, schien er an der Ersprißlichkeit eines solchen Vorgehens zu zweifeln.

Ueber die Person des Mörders erhält die „Köln. Zig.“ von Herrn Lambert, Lehrer an der städtischen Realschule zu Köln, folgende vornehmlich auf die Jugendjahre bezügliche Mittheilung: Ich wurde nach dem Tode meiner Eltern, Herbst 1862, in das Waisenhaus und Pädagogium bei Jülichau aufgenommen und Ostern 1863 in die Ober-Tertia versetzt. Hier lernte ich als nächste Nachbarn die Schüler Karl und Otto Nobiling kennen, welche kurz vorher mit ihrer Mutter aus der Provinz Posen nach dem Dorfe Kraulchow bei Jülichau gezogen waren. Diese beiden Brüder zeigten sehr verschiedene Naturen. Der ältere, Karl Nobiling, der uns hier allein angetraf, zeigte während seiner ganzen Schülerlaufbahn nur sehr geringen Fleiß. Wenn er eine Arbeit abschreiben konnte, that er es gewiß. Trotzdem hing er regelmäßig von Classe zu Classe. Sein gutes Gedächtniß und vor allem sein klarer, durchdringender Verstand ließen ihn alle Arbeiten mit Leichtigkeit bewältigen. Es fehlte ihm vollständig an Gemüth. Alle seine Handlungen waren berechnet und zeigten von skrankenloser Selbstsucht. Sein ganzes Denken und Trachten ging auf Gelderwerb. Schon damals trauten wir ihm zu, daß er für Geld ohne die geringsten Gewissensbisse seinen besten Freund verrathe. Ich habe niemals einen Menschen kennen gelernt, dem jede Spur von Idealismus so vollständig abgegangen wäre. Wenn wir warmerthige Jungen durch den Vortrag unseres Geschichtslehrers für eine historische

Größe und begeistern ließen, lachte Nobiling uns aus und fragte wohl böhmisch, was unsere Erntee uns einbringe. Alles, was andern Menschen theuer und heilig war, unterlag seiner hässlichen Kritik. Das Gefühl der Plebej, der respectvollen Unterordnung unter eine Autorität war ihm durchaus fremd. Ich kann mir den Menschen nicht anders vorstellen als mit böhmisch verzogenem Munde. Seine blaugrauen Augen, die beständig lächelnd hin- und herliefen, verriethen List und gemeine Denkart. Das Bild des Burschen ist vollständig, wenn ich hinzusetze, daß seine talblättrige Unverschämtheit mit einem hohen Grade von Freigebigkeit gepaart war. Bei seinem Naturell konnte es nicht ausbleiben, daß er häufig mit seinen Mitschülern in Conflict gerieth; aber immer zog er sich vorzüglich zurück, wenn Jemand energisch gegen ihn auftrat.

Ueber das Verhör berichtet die „N. A. Zig.“: Criminalcommissar Schuchardt leitete das erste Verhör und die Untersuchung des Mörders. Der Mörders gab an, Nobiling zu heißen und Doctor der Philosophie zu sein. Zunächst erfolgte eine Revision des einfachen, aber sauber gehaltenen Zimmers, welches den Anblick einer bemerkenswerthen Ordnung und eines gewissen Comforts bot, wie denn überhaupt in dem ganzen Privatleben Nobiling's eine ordnungsmäßige, systematische Handlungsweise hervortritt. So ist denn auch der Mord, so auch den Kaiser systematisch vorbereitet gewesen. In dem Zimmer fanden die Bücher, belletristischen und landwirthschaftlich-technologischen Inhalts, wohlgebunden und in alphabetischer Reihenfolge in dem verschlossenen Repetitorium; auf demselben lag die „Germania“, sorgfältig geordnet bis in die neueste Zeit, desgleichen eine Broschüre, betreffend die Centrumsfraction, sowie eine Abhandlung, welche Nobiling unter seinem vollen Namen, Karl E. Nobiling, im ersten Heft des Jahrganges 1877 der von Nathusius und Thiel herausgegebenen „Landwirthschaftlichen Jahrbücher“, Beiträge zur Geschichte der Landwirthschaft des Saalrheins der Provinz Sachsen“ veröffentlicht hatte. In dem Kleiderkasten und in der Commode befanden sich Garderobebestände und wohlgeordnete Wäsche, letztere seltener Weise mit fremden Buchstaben geklebt, in einer der Schiebläden Biscuiten, wie Brod, Butter und frische Eier. Eine silberne Cylinderröhre war dem Verbrecher bei seiner Unschädlichmachung abgenommen worden. Die völlig neuen Waffen, in deren Besitz er gefunden wurde, zeichnen sich zum Theil durch große Eleganz aus, so die Dreifache doppelläufige Büchse, außerdem besaß Nobiling zwei mehrläufige Revolver und ein scharf geschliffenes dolchartiges Messer in einer Scheide, sowie einen großen Munitionsvorrath für Büchse und Revolver. Der in dem Zimmer mit anwesende Justizrath Dr. Horwig richtete ebenfalls die Frage an Nobiling, ob er denn wirklich die Absicht gehabt habe, auf den Kaiser zu schießen, was Nobiling mit einem ganz deutlichen „Ja“ beantwortete; auf die fernere Frage, was ihn zu einer solchen Frevelthat habe bewegen können, entgegnete er, das wisse er nicht; ebenso wie er der ferneren Frage, ob er denn etwa beabsichtigt wolle, nicht zu wissen, was er thue oder weshalb er es thue, mit der tonlos hingeworfenen Bemerkung aus, das könne er nicht sagen. Das erste Zeichen einer lebhafteren Theilnahme gab der Verbrecher, als ihm Dr. Horwig, da noch kein Arzt erschienen war, durch Entfernern des gereinigten Blutes vom Gesichte mittelst einer nassen Serviette einigen Beistand leistete. An der rechten Schläfe befand sich eine von dem Schusse herrührende starke Anschwellung, bei deren Berührung Nobiling zusammenzuckte und bei: Nicht so drücken! Als Dr. Horwig hierzu bemerkte: Aber an unseren Kaiser haben Sie nicht gedacht, und was der leiden würde! schlug Nobiling die Augen nieder ohne etwas zu erwidern. — Nach und nach waren der helleotretende Polizeipräsident, Geh. Rath v. Herberg, der helleotretende Chef der Criminalpolizei, Polizeirath Bischoff und zuletzt auch der Minister des Innern Graf Eulenburg erschienen. Es schien einen Augenblick zweifelhaft, ob es möglich sein würde, den Verbrecher mitten durch die nach vielen Tausenden zählende, aufgeregte und aufs Heftigste erbotterte Menge nach dem Stadtvogel-Geplänze zu escortiren. Entschuldigend war zuletzt der Ausspruch des inzwischen erschienenen Arztes, daß es unbedingt notwendig sei, den Verwundeten behufs ordnungsmäßiger Behandlung zu transportiren, und demgemäß ertheilte Geh. Rath v. Herberg die hierzu erforderlichen Anordnungen. Der bekannte Transportwagen mußte in den Thore des Hauses hineinfahren, eine starke Abtheilung berittener Schutzmänner hielt den Eingang besetzt. Es war eine unbeschreiblich aufregende Scene, als der bekannte Polizeipräsident, von tausendfachen geklingelnden Bewunderungen, die wie Sturmgeheul die Luft erzittern machten, empfangen, aus der Thore auf die Straße schickte. Von unbeweglicher Ruhe getrieben, stürzten sich die in den vorderen Reihen Stehenden auf den Wagen, und nur der äußersten und, man darf sagen, bewunderungswürdigen Geschicklichkeit und Energie der berittener Schutzmänner gelang es, den Anprall der An- und Nachstärmen abzuwehren und den in vollem Galopp einherfahrenden Wagen durch die Bedrängnisse auf dem Umwege nach dem Brandenburger Thor nach dem Marktplatz zu bringen.

Staatsanwalt Lessendorf, der auf die erste Kunde von dem Attentat sofort nach dem kaiserlichen Palais geeilt war, um hier die ersten Erkundigungen einzuziehen, begab sich unmittelbar von dort nach dem Thore und nahm eine kurze summarische Vernehmung des Verbrechers vor. Das Ergebnis derselben war aber ein sehr unzulänglich, da der Befragte durchweg nur ausweichende Antworten gab. Bei dem Verhör auf dem Marktplatz, welchem auch der Staatsrath von Bismarck, der Minister des Innern, der helleotretende Polizeipräsident und andere Personen bewohnt, erklärte Nobiling, er sei Socialdemokrat, habe Complicen, werde dieselben aber nicht angeben. Er habe schon seit sechs Monaten den Entschluß gefaßt, den Kaiser zu erschließen, und als er von dem Hödelingen Attentat Kunde erhielt, habe er bedauert, daß ihm ein Anderer zuvorgekommen sei. Ueber die Motive der That verweigert er beherzigt jede Auskunft.

Von anderer Seite kommen folgende Mittheilungen: Nobiling nicht zu, daß er sich für Politik, speciell für die extreme Politik der Socialdemokratie, lebhaft interessiert habe. Er sei mit Eifer in die socialdemokratischen Versammlungen regelmäßig gegangen, habe sich in manchen Besprechungen an der Debatte betheilig und will speciell über Freiheit und Schulpoll gesprochen haben. Er gefiel offen, daß er die Absicht, den Kaiser zu tödten, längere Zeit mit sich herum getragen habe und sei diese That der Crispus

seiner socialen Gesinnungen. Er habe Mischuldige, und wenn er auch keine Betheiligung derselben zu schonen habe, sei für ihn im Augenblicke kein Motiv vorhanden, deren Namen zu nennen, er würde dies vielleicht später thun. — Der Zustand des Verbrechers, als das Verhör etwa bis dahin gelangt war, verschlechterte sich so erheblich, daß er der Fürsorge des Anstaltsarztes überwiesen werden mußte. Er wurde in einem Tragestuhl in seine Zelle befördert, wo man ihm die außerordentliche Pflege angedeihen läßt, um das gegenwärtig noch für den Kauf der Unterwäsche so wichtige Leben zu erhalten. Nobiling hat zwei Schüsse gegen seinen Kopf gerichtet und heden zwei Kugeln in demselben, die bis jetzt nicht entfernt werden konnten, die eine derselben hat das Gehirn bloßgelegt, so daß sein Absterben wahrscheinlich ist. Außerdem hat einer der Officiere, die in das Zimmer drangen, den Verbrecher zu verhaften, in seinem gerechten Unwillen, als er sah, daß sich das Schicksal noch mit der Bitteln vertreibenden wollte, demselben mit dem Degen einen Dieb über den Hinterkopf gegeben, der ebenfalls eine schwere Verletzung dem Attentäter zufügte. Die Wirklichen Geh. Medicinalräthe Professoren Dr. Wilms und Liman eilten aus dem kaiserlichen Palais herbei, um die Bewundungen des Verbrechers zu untersuchen und hilfreiche Hand zu leisten. — Den Nobiling zum Geständnis zu bewegen, rief man die Mutter derselben herbei, weil man hoffe, durch Rührung des Schmerzbekleideten zu einem umfangreichen Geständnis zu bewegen. Herzzerrend sollen die Angriffe der Mutter gewesen sein, die ihm wiederholt zurief: „Karl, Karl, Du siehst bald vor dem Richterstuhl Gottes, um Gottes willen erleichtere Dein Herz, nenne Deine Mischuldigen, ehe es zu spät ist.“ Doch der Verbrecher gab keine Antwort, er schien bereits die Besinnung verloren zu haben, brach auch kurz darauf ohnmächtig zusammen. — Das Gerücht, als habe dem Attentäter eine Frau mit einem Tuche vorher gewinkt, hat der Gebörbe viele Arbeit behufs Aufklärung gemacht und so hat sich denn ergeben, daß allerdings eine von Patriottismus durchglühte Frau, als sie den greisen Kaiser an sich vorüberkommen sah, aus freudiger Hochachtung und Verehrung mit dem Taschentuche dem Kaiser ihr Willkommen zusandte. (?)

Als ein Beweis für die Punctlichkeit Nobiling's in Bezug auf die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten dient wohl die Thatfache, daß Nobiling vor Vollführung seines Verbrechens auf einen Zettel schrieb, daß er seinem Verth noch nicht den fälligen Mietzins bezahlt habe und auch der Wäscher für die letzte Wäsche eine kleine Summe schuldig sei. — Nobiling gehört einer protestantischen Familie an und ist nach seiner Erklärung selbst Protestant. Wir glauben dies betonen zu müssen, da er unter den Tagesblättern mit Vorliebe die „Germania“ gelesen zu haben scheint, von welcher eine große Anzahl Exemplare in seinem Zimmer vorgefunden worden sind.

Weiter berichtet die „N. A. Zig.“: Dr. Nobiling wohnte seit dem 1. Januar 1878 bei dem Kaufmann Selmar Lewy hieselbst, Unter den Linden Nr. 18. Er hatte ein nach der Straßenseite führendes, ziemlich großes und elegant möblirtes Zimmer inne. Herr Kaufmann Lewy ist ein reicher Mann und hatte kein Bedenken, an seinen Chambragarnissen zu verheimlichen, er hatte dies auch bisher noch niemals gethan, jedoch im Monat December vorigen Jahres lernte ein Schwager des Herrn Lewy den Nobiling in dem in der Friedrichstraße belegenen Albrich'schen Restaurant kennen. Diesem sagte Nobiling, daß man in Berlin nur sehr schwer bei wirklich anhängigen Leuten, die aus dem Chambragarnie-Bermeihen kein Geschäft machen, eine möblirte Stube erhalte. Das aristokratische Weien des Dr. Nobiling, der noch obenhin vorgab, Beamter im landwirthschaftlichen Ministerium zu sein, bewog den Schwager des Herrn Lewy, letzteren zu veranlassen, daß er seinem neu gewonnenen Freunde ein Zimmer vermiete. Wie schon erwähnt, bezog Dr. Nobiling ein Zimmer am 1. Januar 1878 und war seinen Vertheilern ein sehr lieber und ruhiger Mieter. Er schien ihnen sehr ruhigen Charakters zu sein, doch wissen dieselben über sein Privatleben um deshalbe keine weiteren Mittheilungen zu machen, da er am Tage fast niemals zu Hause war und mit seinen Vertheilern fast gar nicht in weitere Berührung kam. Er erhielt allabendlich die „Germania“ und alle Morgen die in Leipzig erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung“, und auf Herrn Lewy machte er auch den Eindruck, als ob er für eines dieser beiden Blätter correspondirte. Heute (am 2. d. M.) Nachmittags ca. 2 Uhr lagen die Lewy'schen Elemente gerade in fröhlicher Weise mit ihren noch unermwachsenen Kindern bei Tisch, als sie plötzlich durch mehrere heftige Schüsse erschreckt wurden. Sie eilen an die Fenster, reihen dieselben auf und vernahmen sofort, daß auf den Kaiser geschossen sei. Ihr Stubennachbar, der Verbrecher, hatte sich von innen eingeschlossen, und so glaubten die Lewy'schen Elemente, dieselbe sei nicht zu Hause. Durch die sofort nach ihrer Wohnung für den Polizeimannschaften, Militär u. vernahmen sie erst, zu welcher schrecklichen Verbrechen ihre Wohnung benutzt worden sei. Nobiling's Vater, Wächter des Gutes Kolno, Kreis Birnbaum, ist auf einer Jagd durch eigene Unvorsichtigkeit um Leben gekommen, nach anderer, von glaubhafter Seite ausgehenden Mittheilung soll derselbe sich in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen haben. Nobiling ist ein mittelgroßer, schlanker, aber ziemlich kräftig gebauter Mann mit etwas rötlichem Haar, einer schönen hohen Stirn und intelligentem Gesicht, doch fanatischen Blickes. Er soll den polnischen Accent sprechen und auch hied große Sympathien für die Polen an den Tag gelegt haben. — Wie ferner mitgetheilt wird, erklärte er im Januar d. J. bei einem Besuch in einer hiesigen Familie auf die Frage nach seinem Befinden, da er früher sehr schwächlich gewesen, unter Aufheben der Arme: „Ich habe meine Kräfte wieder und werde sie zu gebrauchen wissen.“ Ein Freund des Verbrechers, Namens Hansen, der sich eingehend mit auf die Arbeiterwohnungen, Hausindustrie u. s. w. bezüglichen Fragen beschäftigt, soll sich gegenwärtig in Paris befinden. Von ihm dürfte auch der Brief herühren, der gestern Abend aus Paris für Nobiling eintraf und sofort der Staatsanwaltschaft übergeben wurde.

Die „Bürger-Zeitung“ erzählt bezüglich der Ausfahrt des Kaisers: Der Kaiser läßt sonst nie auch nur eine Minute auf sich warten, aber als es ihm ein Bini der Verlesung wäre, hielt er gefesselt ein kleines Hinderniß jurist, so daß der Leibjäger erst drei Mal in die Hände klatschen mußte, ehe der Kaiser erschien und den Wagen be-

stieg. Er ahnte nicht, daß er kaum 5 Minuten später als Verwundeter wieder in sein Palais zurückkehren sollte.

Ein bemerkenswerther Vorgang ereignete sich vor dem Hotel de Rome, wo die marokkanische Postkutsche fuhr. Von einem Fenster der ersten Etage nämlich schaute Ben Tibi, der weibsbürtige Führer der Postkutsche, unterwandt nach dem Palais des Kaisers, ab und zu der unten auf der Straße versammelten Menge die geballte Faust zeigend, gleichsam als Kundgebung seiner Empörung über den entsetzlichen Vorfalle.

Ein eigenthümliches Licht auf die Verhältnisse des Attentäters wirft der Umstand, daß derselbe noch im Laufe des 31. Mai, also 48 Stunden vor der That, den Versuch gemacht hat, durch das Glückspiel seine Vermögenslage zu verbessern. Er erschien, wie zuverlässig festgestellt ist, in den Friedrichstraße 185 belegenen Bank- und Wechsel-Geschäft der Herren Engel & Co., welche sich aus mit dem Betriebe von Loos-Antheilen befassen, und erkundigte sich dort unter Nennung seines Namens und Titels, ob zwei Nummern von Prämienloosen, nämlich der Barletta- und Bufareiter Loose, die er ansehnlich besaß, in der stattgehabten Ziehung herausgekommen seien. Seinem Verlangen wurde entsprochen, in den Listen nachgesehen und ihm mitgetheilt, daß die bezeichneten Nummern Nichts gewonnen hätten. Er verlangte darauf zu wissen, wann die Gewinnlisten der unmittelbar bevorstehenden Ziehung der Österreichischen 1864er Loose in den hiesigen Blättern zu finden sein würden, und erhielt die Auskunft, daß der Reichsanzeiger und eine Anzahl anderer namhaft gemachter Blätter die Listen am Abend des folgenden Tages, also am 1. Juni veröffentlichen würden. Er verhandelte darauf über den Ankauf eines derartigen Österreichischen Loose, dessen Cours ihm mit 255 berechnet wurde, von dem er aber nur die Hälfte zum Course von 125 nahm und zwar gegen die Stipulation monatlicher Theilzahlungen zu je 5 Mark, zahlte auch die erste Monatsrate von 5 Mark und verzeichnete seinen Namen und seine Wohnung auf die Enveloppe mit seiner, klarer, etwas feiner Schrift und ist nicht wiedergekommen. Das Loos ist nicht gezogen, zwischen diesem Ausgange und dem Verbrechen lag nur der Sonntag, Vormittag. — Auch in dem Gesichte von Engel machte Nobiling keineswegs den Eindruck eines Mannes von ansehnlicher Lebensstellung oder irgend welcher weltmännischer Haltung; er erschien eher als eine verklärte Erfindung, die ihrer ökonomischen Dürftigkeit durch einen Glücksprüfung abzuhelfen suchte.

Was die Familienverhältnisse des Nobiling betrifft, so ist seine Mutter eine geborene von Viebing; einer seiner Brüder ist Landwirth und gegenwärtig auf Stodwig bei Salzmünde in Stellung; seine Schwester ist an einen Guts-pächter Morgenstein verheiratet. Den Major a. D. von Sawain (es wohnt ein Officier dieses Namens in Berlin) hat er als seinen Oheim angeben.

Die Gerüchte von dem Ableben des Attentäters Nobiling haben sich bis jetzt nicht bestätigt, und sind augenscheinlich auf den Zustand von Starrkrampf zurückzuführen, in den der Verbrecher zufolge des gebrochenen Blutverflusses, der Aufregung und nach der Natur der Wunde an seiner rechten Kopfseite verfallen war. Die Wunde selbst soll aber an sich nicht lebensgefährlich sein, da der Schußkanal jedenfalls weder von erheblicher Breite noch Tiefe ist und alle Hülle, wie der Eingangs- und Ausgangscanal erkennen lassen, nur von einem Gefäß von geringeren Kaliber durchdrungen kann. Daß an beiden Enden Gehirnsubstanz aufgetreten ist, erscheint an sich noch als kein lebensgefährliches Symptom, da derartige Erscheinungen bei dem großen Gehirn in zahlreichen Verwundungen eine baldige Heilung nicht verhindern haben. Ebensonenig ist die partielle Entzündung oder Absplitterung am Schädel selbst unbedeutend lebensgefährlich. Der Verbrecher ist augenscheinlich im Zustande großer Stumpheit und reagirt in keiner Weise auf Anregungen von außen her; seine Schwester hat er eben so wenig erkannt wie seine Mutter; auch die Fragen des Gefängnis-Arztes Societätsrath Dr. Lewin, sowie die Aufforderungen desselben, diese oder jene Bewegung zu machen, nicht weiter beachtet. Er erhält jetzt unabhingig Eisumschlüge und innerliche Mittel zur Ableitung der gefährlichen Krankheitserscheinungen. Nach der Auffassung der behandelnden Aerzte, des Dr. Lewin und des Geh. Rath's Wilms, ist der Zustand Nobiling's ein solcher, daß kein positiver Grund vorliegt, die Wiederherstellung desselben für unwahrscheinlich zu halten.

Der Hotelbesitzer Poltzeuer, der zuerst in die Wohnung des Attentäters drang und von diesem mit einem Schuß empfangen wurde, ist unter Leitung des Geh. Rath's Wilms und Assistenten mehrere Aerzte operirt worden. Dem Unglücklichen ist die Kinnlade zerbrochen; es geht ihm nicht gut.

Der Kaiser hatte sich am Sonntag, nachdem er entkleidet war, in sein kleines eisernes Feldbett legen lassen. Als Geheimrath v. Langenbed den Wunsch aussprach, daß Se. Majestät gestatten möge, ihn in ein größeres Bett bringen zu dürfen, damit die Aerzte ihn besser untersuchen könnten, bestand Se. Majestät anfänglich darauf, in dem Bette, an welches er gewöhnt sei, zu bleiben, und gab erst nach wiederholten Vorstellungen zu, daß er umgehettet wurde. Als Geheimrath v. Langenbed den Kaiser am Kopfe untersuchte, bemerkte Se. Majestät scherzhaft: „Sieher Langenbed, meine Haare werden Ihnen wohl keine Sorgen machen, viele sind es nicht mehr.“ — Als Graf Verponcher dem Kaiser meldete, daß auch die Thron des Schatz von Persien angelegt und Gala-Vorstellung im Opernhause abbestellt worden sei, meinte Se. Majestät: „Es ist unrecht, daß Sie die Leute um ihr Vergnügen bringen.“

5 Minuten
sein Palais
eignete sich
marokkanische
der ersten
weibliche
des Palais
der Straße
auf zeigen
führung über
Verhältnisse
das derselbe
Stunden vor
durch das
a verbessern
ist, in dem
Wechsels
sich auf
besessen, und
des Namens
ämtenlosen
r Koofe, die
den Richtung
angen und
mern Rücks
auf zu wissen,
bar bevor
1864er Koofe
sein würden,
sich anjänger
ster Blätter
ges, also an
verhandelt
vertigen
mit 25
er nur die
und zwar
Teilzahl
die erste
schneite seinen
veloppe mit
ist nicht
gezogen,
erbrechen lag
auch in dem
feinere
schlicher
stimmlicher
verlännter
stigkeit durch
e des Ko-
eine geboren
r Landwirt
Salzmann in
einen Gult-
Major a. D.
ieses Namens
heim ange-
des Atentat
nicht leben
Zustand
den der Be-
verlustes, der
Bunde an
die Seite
fähig sind
von erheb-
liche Hilfe, wir
kennen lassen,
Salzmann
den Geheim-
sich noch als
berartige
in zahlreich
ung nicht
partielle
del selbst
er Bedröck
Stumpf
se auf An-
Schweifer
eine Mutter;
Krytes
Kufforderung
zu machen
ist unabhän-
zur Ableitung
ungen. Nach
rzte, des Dr.
sein politisch
besseren für
zu erst in
nd von diesen
unter Leitung
mehrere
dlichen ist die
ht gut.
tag, nachdem
ernes selbst
v. Langenhet
sollt gehalten
ingen zu ver-
untersuchen
möglich darand,
it sei, zu He-
Vorstellungen
als Geheim
Kasse unter-
schaft: "Neben
neu wohl keine
mehr". — Als
te, daß auch
sten angelehnt
abbelehnt wor-
s ist unredlich
gen bringen".

Um 9 Uhr las der Kaiser, mit verbundener
Gänge in einem Lehnstuhl sitzend, noch persön-
lich die zahlreich einlaufenden Beileids-Depeschen.
Dem Ergebnis der von den behandelnden Ärzten
im Palais des Kaisers abgehaltenen Beratung
über die Methode der weiteren Behandlung sah
er in den Vorfällen versammelte dichtgedrängte
Ränge von hohen Beamten, Offizieren, Mitgliedern
des diplomatischen Corps u. mit ängstlicher Span-
nung entgegen. Die Entscheidung ging schließlich
dahin, daß es nicht angemessen sei, die noch
in Körper des hohen Patienten vorhande-
nen Schrottkörner auf operativem Wege
zu entfernen, weil die Beforgnis nicht ausge-
schlossen war, daß der damit verbundene Blutver-
lust, der Eingriff in edle Organe und die damit
zusammenhängende Reizung zum Wundstich,
schlechte Folgen herbeiführen möchte. Man einigte
sich daher, wie wir hören, dahin, die ohnehin nur
wenigen Schrottkörner (Nr. 4-5) sich einzufangen zu
lassen und hofft, daß Dies ohne weitere schädliche
Wirkungen für das Befinden des Kaisers sein werde.
Jemand, der kurze Zeit, nachdem Se. Majestät
das Palais jurädgefahren war, den Wagen in
Augenschein nahm, schreibt: Es ist derselbe Wagen,
in welchem Se. Majestät am 11. Mai fuhr, als
sich das Attentat auf ihn machte. An der rechten
Seite im Innern des Wagens und am Boden
sah sich geronnenes Blut, das der Kaiser während
der Fahrt verloren hatte. Das Polster im Fond
des Wagens war von Schrottkörnern durchlöchert.
Vom Durchsuchen fand man auf dem Sitz des
Kaisers noch mehrere Schrottkörner. Ferner war
das Rückenleder der linken Seite von Schrottkörnern
durchbohrt.
Der König von Bayern hat unmittelbar nach
dem Eintreffen der Nachricht von dem Attentat
ein Beileids- und Glückwunschtelegramm an den
Kaiser abgesandt.
Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin
hat anlässlich der Errettung des deutschen Kaisers
für den 1. Pfingstfesttag einen Dankgottesdienst
in allen Kirchen des Landes angeordnet.
In Bremen fand am Montag eine Volksver-
sammlung auf offenem Marktplatz statt, berufen
vom Präsidenten, aus Senat, aus Bürgerschaft
und Anderen. Nach Aufzählung von: „Eine feste
Basis ist unser Gott“ unter Glockengeläute, gab die
Sprache eines Geistlichen dem Abscheu des Volkes
über die That und der Verehrung für den Kaiser
höchster Ausdruck. Den Schluss bildete ein
Gebet für den Kaiser, Abendung einer Adresse an
den Kaiser, Gesang von „Heil dir im Siegerkranz“.
Der Oberbürgermeister von Stuttgart begab
sich sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats
an preussischen Gesandten und drückte demselben
seine Enttäuschung über das Attentat und die
unwürdige Teilnahme für den Kaiser aus. Die
Stadtkörperschaften bereiten eine Adresse der Bürger-
schaft vor.
Die „Wiener Abendpost“ schreibt über das Atten-
tat: Zum zweiten Male in kurzer Zeit ist das
Leben des großen Monarchen von verrückter Hand
bedroht worden; zum zweiten Male hat sich das
Leben der Vorsehung beschützend um das Leben
des Monarchen gebreitet. In höherem Grade, als je zu-
vor, wenden sich in Deutschland Liebe und Verehrung,
die der Preis seiner Monarchenlaufbahn
werden sind, der Persönlichkeit des Kaisers zu.
Die Welt theilt die Gefühle, welche das deutsche
Volk in diesem Augenblicke kummervoll zugleich und
stolz hegt. Mit Bangen sieht man den
wichtigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers
entgegen.
Die Pariser Journale äußern sämtlich ihre
Enttäuschung über das Attentat gegen den deutschen
Kaiser; einige von ihnen haben bei dieser Gelegen-
heit hervor, daß vorzugsweise dem Kaiser Wilhelm
der Jahrestag des Congresses zu danken sein
wird.
Sämtliche Petersburger Zeitungen be-
zeichnen das Attentat auf den Kaiser Wilhelm und
markieren dasselbe als niederträchtig. Der
„Vostok“ schreibt: „Der deutsche Kaiser und ganz
Deutschland sollen wissen, daß das gesammte russi-
sche Volk beim allmächtigen Gotte die Errettung
des deutschen Kaisers erblickt.“ — In gleichem
Sinne spricht sich auch die „Neue Zeit“ aus.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Veipzig, 4. Juni.

Auf die erschütternde, durch den Telegraphen
übermittelte Nachricht von dem gegen den
Kaiser verübten Attentat und der Verwundung
des Kronprinzen haben der Kronprinz und
die Kronprinzessin sofort ihren Aufenthalt in
Potsdam abgebrochen. Dieselben sind mit ihrem
Sohn, dem Prinzen Wilhelm, am Montag
Abend 10 Uhr 20 Minuten auf dem Potsdamer
Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zum Empfang
am Bahnhof der Großherzog und die Groß-
herzogin von Baden und der Prinz Heinrich.
Die Begrüßung war eine ernste und tief-
gehende; der Kronprinzessin traten bei der Um-
armung ihrer Schwägerin, der Großherzogin,
Tränen in die Augen. Der Kron-
prinz drückte tief ergriffen den ihm Umstehenden
die Hand und betahl, so schnell wie möglich nach
dem Palais zu fahren. Der Bahnhof selbst und
die Straßen von dort bis zum kaiserlichen Palais
waren von einer ungeheuren Menschenmasse um-
geben, die den vorübergehenden Herrschaften ihre
wärmsten Sympathien durch laute und wiederholte
Ausrufe ausdrückte.
Fürst Bismarck ist am Montag Abend gegen
10 Uhr in Berlin eingetroffen. Das Telegramm
über das Attentat traf den Kaiser, wie man der
„Zeit.“ schreibt, nicht in Friedrichstraße an,
sondern auf einem Ausflug und telegraphische
Nachrichten erregte mit dem nächsten Zuge nach
Potsdam zu fahren. Auch sind der Kultusminister
v. Falk aus Bismarck und der Minister für

die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Dr. Frie-
denthal aus der Provinz Schlesien in Berlin ein-
getroffen.
Verschiedenen Gerüchten gegenüber, betreffend
die voraussichtlichen, nächsten politischen Folgen
des Attentats (man sprach unter Anderem von
Berufung des Reichstages u.) ist die „Post“ in der
Vage, folgende authentische Mitteilungen zu
machen, die auch von anderer Seite bestätigt
werden: „Die königliche Staatsregierung wendet
der etwaigen politischen Bedeutung der That
ihre schärfste Aufmerksamkeit zu. Bestimmte
Maßnahmen sind aber bisher noch nicht in
Richtung hin ins Auge gefaßt. Die hier
anwesenden Minister trafen gestern (Sonntag)
Nachmittag zu einer vertraulichen Besprechung,
nicht zu einem offiziellen Ministerrat zusammen.
Ein solcher findet vielleicht noch heute
Abend jedenfalls morgen statt, wenn das Mini-
sterium vollständig in Berlin beisammen ist.“ Ein-
schneidende Entscheidungen, wenn an solche gedacht
werden sollte, würden ohnehin der Zustimmung
Er. Maj. des Kaisers bedürfen, dessen Leiden im
Augenblicke eine Theilnahme an den Staatsge-
schäften nicht zuläßt.
Der Personalbestand des Congresses, der am
Donnerstag, 13. Juni in Berlin zusammenzutreten
soll, wird sich wie folgt stellen: für Rußland: Graf
Schuwalow, Herr v. Dubril; für Großbritannien:
Earl Beaconsfield, Marquis v. Salisbury, Lord
Doxford; für Frankreich: Minister Waddington,
Botschafter Graf St. Vallier; für Italien: Graf
Corti, Graf Lamarmora; für Oesterreich: Graf An-
drassy, Graf Karolyi, Baron Haymerle; für die
Türkei: Sajat Pascha, Edhem Pascha; für das
deutsche Reich: Fürst Bismarck, Staatsminister
v. Bülow und möglicherweise noch ein Dritter.
Die Leitung des Protokolls und des Bureau wird
dem Vernehmen nach dem Geheimen Legations-
Rath v. Radomir, Gesandten in Athen, übertragen
werden, während die Bestimmungen über die wei-
teren Personalnennungen noch vorbehalten sind.
Der Bericht, den Contre-Admiral Batsch der
kaiserlichen Admiralität über das Unglück bei
Folkestone erstattet hat, lautet:
Er. M. S. „König Wilhelm.“ Am Canal, den
31. Mai 1878. Euerer Excellenz habe ich die traurige
Nachricht, in Verfolg der von Folkestone bereits abge-
sandten Telegramme den durch eine Collision mit
Er. M. S. „König Wilhelm“ heute herbeigeführten
Verlust Er. M. S. „Großer Kurfürst“ zu melden.
Die Katastrophe vollzog sich, als ich, nachdem Dover
passirt und der Cours des Geschwaders auf Dunquerque
geleitet war, um 10 Uhr Vormittags das Deck soeben
verlassen hatte und im Begriff stand, wieder hinauf zu
gehen. Oben angekommen, sah ich den „Großen
Kurfürst“ in einer diagonalen Stellung vor dem
Steuerbord-Bug des „König Wilhelm“, und erschien mir
schon da der Zusammenstoß unvermeidlich. Er er-
folgte auch sozuleich der Art, daß der Rammbug
dieses Schiffes den hinteren Theil des Unter-
schiffes des anderen anstieß, das letztere zwar
abstieß, aber doch so schnell füllte, daß die Abfahrt
des Commandanten, mit der vorhandenen Maschinen-
kraft das Schiff aus Strand zu ziehen und auf diese
Weise vor dem Kentern und Sinken zu bewahren,
leider nicht mehr erreicht werden konnte. Das Schiff
neigte sich zusehends, stülte dann aus von oben durch
die Porten, kenterte und sank. Die Mannschafft
war, soweit die kurze Zeit (die Sache vollzog sich
nach meiner Schätzung in etwa 1/2 Stunde) es ge-
stattete, aus allen Räumen auf Deck gerufen worden;
dieses Schiff sandte, so schnell es ging, alle Boote,
dasselbe geschah von Er. M. S. „Breiten“
eine Anzahl englischer Boote (Fischer, Booten u.)
waren ohnehin da; trotzdem aber muß ich die an
Sicherheit grenzende Befürchtung aussprechen, daß
der weite größere Theil der Verunglückten ihr Grab
in den Wellen gefunden hat. Als gerettet konnte ich
nur Diejenigen melden, die von unseren Booten an
Bord dieses Schiffes und von Er. M. S. „Breiten“ ge-
borgen worden waren. Ein Verzeichniß derselben
lege ich auch hier bei, nachdem ich es bereits tele-
graphisch gemeldet.
Die Vavarie dieses Schiffes am Bug ist nicht un-
bedeutend, läßt sich aber vor der Ankunft in Ports-
mouth und vor dem Docken nicht übersehen. Das
Compartement Nr. 1 ist voll Wasser und dringt dar-
auf auch in Nr. 2. Ich landete sofort von Ort und
Stelle ein Telegramm an den commandirenden Mi-
ral in Portsmouth und bat um ein Boot.
Ueber die Ursache der Collision lasse ich alle Be-
theiligten vernehmen und kann hier nur kurz an-
führen, daß ein Befehl des Wachhabenden, Steuerbord-
Ruder zu rücken und dasselbe Steuerbord zu legen,
sahst verstanden und statt Steuerbord hart Steuerbord
gelegt wurde, so daß auch das Rückwärtsgehen der
Maschine nicht mehr fruchtete.
Die Formation des Geschwaders war doppelte Kiel-
linie mit geneigten Distanzen, aber mit einem ge-
schlossenen Treffen-Intervall von ein Dectometer.
„Großer Kurfürst“ befand sich jedoch wohl reichlich
vor seiner Position. Beide vorderen Schiffe wollten
einem quer vorübergehenden Schiffe ausweichen,
thaten es auch und so vor namentlich der „Große Kur-
fürst“ weit nach Steuerbord aus, kentete aber, als das
Schiff vorbei, wieder zurück in seinen Cours; dies
hat auch „König Wilhelm“ thun wollen, und erwie-
nerte sich dabei die gerade umgekehrte Ausföhrung des
Ruder-Commandes, welche demnach die entgegliche
Katastrophe herbeiföhrte.
Ueber den Befund der Vavarie, die das Flagggeschiff
erlitten, berichte ich, sobald die ganze Bedeutung der-
selben constatirt ist. Da das nicht so ohne Weiteres
zu beurtheilen war, da ferner namentlich die Steuer-
fähigkeit des Schiffes nicht ganz sicher erschien, und
da die Entfernung nach Portsmouth immerhin keine
unbedeutliche ist, habe ich außer der Begleitung durch
Er. Majestät Schiff „Breiten“ es für nöthig erachtet,
die Begleitung eines von Coniul zu Dover ange-
botenen Schleppdampfers anzunehmen, den ich ent-
lassen will, sobald in keiner Weise mehr Gefahr für
dies Schiff zu befürchten ist. Gej. Vatsch.

ruhig, und heller Sonnenschein lag auf der leicht
bewegten See. Das Erscheinen eines Geschwaders
welches in geschlossener Ordnung und in geringer
Entfernung längs der Küste dampfte, hatte eine
Wenge Reugieriger auf die Klippen von Folkestone
und Sandgate geleckt und viele Augen und
Hörnröhren waren vor, während und nach
der Katastrophe auf die Schiffe gerichtet. Um
halb 10 Uhr, als dieselben sich etwa drei See-
meilen SSW von Folkestone befanden, gewährte
man plötzlich vom Lande aus auffallende Bewe-
gungen. Die beiden vorderen Schiffe, die kurz
zuvor in unmittelbarer Nähe bei einander gewesen
waren, vergrößerten ihren Abstand und drehten
nach Steuerbord ab. Indem sie unter Backbord-
ruder so einen Bogen nach dem Lande zu beschrie-
ben, begann das eine sich in bemerkbarem Grade
überzuliegen. „Das Deck warde“ — so heißt es
in der einen Schilderung — „deutlich sichtbar mit
dem niedrigen Thurm und einer schwarzen Masse
von Seeräubern, welche sich nach der höheren Seite
drängten. Noch hatten wir von dem furchtbaren
Charakter des Schauspiels, das wir erblickten,
kaum eine Ahnung. Aus der Entfernung ge-
sehen, erschien Alles so ruhig und heiter.
Das mächtige Fahrzeug näherte sich noch unter
Dampf schnell seinem Gefährten; das dritte hatte
ebenfalls gemendet und befand sich etwa zwei Meilen
im Osten. In diesem Augenblicke sah man ein
Boot das stark überneigende Schiff verlassen, und
wie wir glaubten, folgten noch zwei andere, wäh-
rend der vier den „König Wilhelm“ ver-
ließen. Es erschien kaum glaublich, daß die Wen-
schkenleben in erheblicher Gefahr waren, obgleich
der verunlückte Koloff, immer noch unter Dampf,
seine Schanzklebung an der einen Seite bis zum
Wasserspiegel gefestigt hatte, während man die
schwarzen Punkte an Deck sich eilig nach der an-
deren Seite drängen sah. In weniger als fünf
Minuten von der Zeit an, als der „Große Kurfürst“
seine Wendung begann, war er brinnend längsseite des
„König Wilhelm.“ Für uns sah es fast so aus,
als ob die Leute von dem einen Schiffe auf das
andere hätten springen können. Dann in einem
Augenblicke, neigte sich das mächtige Fahrzeug mit
einer leichten Bewegung, das einen sah das Herz
still stand, nach vorn über und versank mit seiner
Mannschafft unter den kräuselnden Wellen. Ein
Wirbel und Wallen des Wassers, eine hervor-
brechende Säule weißen Dampfes, gefolgt von ein
paar kleinen pfeifenden Dampfwolken — und Alles
war vorüber. Auf dem Wasser konnten wir einen
schwarzen Fleck sehen, den das Glas in ringende
und arbeitende Wonne aufstieß — die wenigen
Ueberlebenden von den 500 Menschen, welche um
zwanzig Minuten vorher mit so wenig Gedanken
an den Tod passirt, wie wir selbst gehabt hatten,
als wir sie beobachteten. Es war eben vor halb
zehn, als wir zuerst die Schiffe zu beobachten an-
gingen, und zehn Minuten vor zehn war Nichts
mehr da, als ein paar Punkte und Wallungen,
die das bloße Auge kaum wahrzunehmen vermochte.
Zum Glück waren zahlreiche Fischermäds zur
Stelle, die man bald eilig mit der Rettung der
Verunglückten beschäftigt sah. Der „König Wil-
helm“ war noch ein paar Stunden lang ein Ge-
genstand großer Sorge für die Zuschauer. Das
Glas zeigte deutlich, daß das Schiff ebenfalls mit
dem Vordertheil sich senkte, obwohl nicht so stark,
wie sein unglücklicher Gefährte.
Der „Schwäbische Merkur“ meldet aus Rott-
weil, der Reichstagsabgeordnete Oberamtsrichter
Wirth sei am Sonnabend verhaftet worden.
In der ungarischen Delegation erklärte
Graf Androssy am 3. Juni in Beantwortung
einer bezüglichen Interpellation, die Regierung
habe bisher keine Gelegenheit verkannt, auf die
Verbesserung des Postes der israelitischen Be-
völkerung des Orients im Allgemeinen, also
auch derjenigen Rumäniens hinzuwirken. Die
Regierung werde, falls sich auf dem Congress die
Gelegenheit dazu bieten sollte, in derselben Richtung
das Bestmögliche zu thun, in derselben Richtung
die Interessen der israelitischen Bevölkerung
zu vertreten.
Der Unterstaatssecretair Bourke empfing am
Montag eine Deputation der evangelischen
Allianz, welche ihm die Mittheilung machte, der
Rath der Allianz habe beschlessen, eine Deputation
nach Darmstadt zu senden, um dem Großherzog
Vorstellungen zu machen bezüglich der Befolgung
evangelischer Geistlicher wegen des Abhaltens von
Gottesdiensten in Privathäusern.
Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff
befindet sich besser und wird dessen baldige Wieder-
herstellung erwarten.
Der „Polit. Correspondent“ wird aus Konstanti-
nopol vom 3. Juni gemeldet: Savjet Pascha
und Edhem Pascha sind zu Bevollmächtigten der
Türkei auf dem Congress ernannt worden. — De-
meter Bratianski ist hier eingetroffen und hat sofort
Savjet Pascha einen Besuch abgestattet. — General
Totleben hat auf Neue auf die Räumung der
festungen gedrungen; die Porte ist geneigt, theil-
weise nachzugeben; gestern hat ein Ministerrat
unter dem Vorsitze des Sultans in dieser Angelegen-
heit stattgefunden.

Gediegenes Fabrikat
in
Wiener Schuhwaren
jeder Art bei
H. Meysel,
Neichstraße 3, Ecke Schuhmachergäßchen.
Portemonnaies,
Photographie- und Schreib-Albume, Brieftaschen,
Schreibmappen, Cigarren-Etuis u. empfiehlt
Robert Koppisch, Reichstraße Nr. 10.

Teppich-Fabriklager
En gros! **Bernhard Berend,** Export!
44. Reichsstrasse, 1. Etage, Peter Richter's Hof,
nahe dem Brühl.
Einzeln zu Engros-Preisen.
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läufer,
Schlafdecken, Reisedecken, Pferddecken.
Billige grosse Teppiche à 3 Mk. 50 Pf.
Elegante Tischdecken à 3 Mk. 50 Pf.
Grosse wollene Decken à 3 A 50 Pf.
Sophaecken, Bettvorlagen 1 Mk. 20 Pf. — 10 Mk.

5000 Strohhüte
à Stck. 25, 50 und 75 Pf. verkaufen (R. B. 39)
Rössner & Walther, Thomaskirchhof 1,
neben Cafe Mercur.

Wiener Schuhwaren
in
nur gediegenem und elegantem
Wiener Fabrikat
empfiehlt zu billigen Preisen
Heinr. Peters,
Grimm-Str. 19, Cafe francais gegenüber.

Möbel-Magazin M. Bretschneider.
Petrolefirnisch Nr. 3.
Niederlage von Möbeln der Societät Berliner
Möbeltschleier.

Enke's Dampf-Boisparterei
Anger-Leipzig.

Israel. Religionsgemeinde.
Mittwoch, den 5. Juni, Morgens 9 Uhr
Dank- und Fürbitte-Gottesdienst
in unserer Gemeindegasse
für Se. Majestät den Kaiser.
Katholische Kirche.
Katholischer Gottesdienst
heute Mittwoch, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr für
Erhaltung des theuern Lebens Sr. Maj. des Kaisers.
Lutherische Kirche.
Die für heute bereits angesetzte Abendpredigt des
Herrn Dr. Lampadius findet ungeachtet des Vor-
mittags-Gottesdienstes dennoch zur gewöhnlichen Zeit
Abends 6 Uhr statt.

Tageskalender.
Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. K. Telegraphenamtl: Kleine Fleischergasse 6.
2. K. Postamt 1 (Kugelschloßplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdener Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Babener Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Rühlstraße).
6. K. Postamt 5 (Rühlstraße).
7. K. Postamt 6 (Eilenburger Bahnhof).
Das K. Telegraphenamtl 1 ist ununterbrochen
geöffnet; die anderen (Kreise) Anstalten haben
dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern.
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den
Barracken bei Gohlis, Früh 8 bis Nachm. 1/4 Uhr.
Briefe u. nur Leipzig, Postamt 1.
Centrale Bibliothek:
Universitätsbibliothek 11-1 Uhr.
Stadtbibliothek 3-5 Uhr.
Hofbibliothek 1 (IV. Bürgerstraße) 7-9 U. Ab.
Städtische Sparkasse: Expeditionszeit: Jeden Wochen-
tag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben
von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 5 Uhr.
— Effecten-Vombardement 1 Treppe hoch.
— Filiale für Einlagen: Robert Schwenker,
Schützenstraße 17/18; Droquengasse 17, Windmühlen-
straße 30; Linden Klotzbe, Weststraße 17.
Städtisches Verbands-Expeditionsamt: Jeden Wochen-
tag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr,
während der Auction nur 2 Uhr. Eingang: für
Wahnervertrag und Herausnahme vom Bauplatz,
für Einlösung und Prolongation von der Kordstraße.
In dieser Woche verfallen die von 3.-8. Sep-
tember 1877 verpachteten Pfländer, deren spätere Ein-
lösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung
der Auctionsgebühren stattfinden kann.
Gerberae für Dienstmädchen, Kohlgrabenstraße 12,
30 Pf. für Kost und Quartier.
Gerberae zur Heilmath, Körberger Str. 62, Nach-
quartier 20-50 Pf. Wochensatz 40 Pf.
Lohnen für Arbeiterinnen, Brauker 7, wöchentlich
1 Pf. für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Boden-
tagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn-
und Feiertag von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags
von 2-4 Uhr. In melden dem Theater-Director.
Städtisches Museum geöffnet, v. 10-4 Uhr unentgeltl.
Del Verchio's Kunstausstellung, Markt Nr. 10,
Kaufhalle, 9-5 Uhr.
Mitroskopsche u. Vermittel-Waerstellung der „Leip-
ziger Vermittel-Anstalt“. Markt 8. 1. Thal. geöffnet.
Sämtliche ausgestellte Vermittel sind veräußert.
Sankt-Gewerbe-Museum und Vorbilderverein
für Kunst-Gewerbe, Thomaskirchhof 20, Sonntag
10 bis 1, Montag, Mittwoch und Freitag 11 bis
1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. — Unentgeltl.
Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen auf
Rechnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten
an allen Wochentagen Mittags 1/2-1/2 Uhr.
Museum für Völkerverkunde, Grimm-Stein, 46, 2. Et.
geöffnet Sonntags, Dienstag und Donnerstag
von 11-1 Uhr.
Das Zoologische Museum im Anatomieum ist jeden
Mittwoch rad Sonnabend von 1/10 bis 1/12 Uhr
früh geöffnet.
Die Veterinärklinik der Universität, vor dem
Hospitalkoth Nr. 18c, nimmt transp. Thiere gegen
billige Taxe in Pflege und Behandlung. Von 10
bis 12 Uhr täglich unentgeltliche Untersuchung
franker Thiere, die nicht in der Klinik bleiben.
Schöngarten mit Triangogarten. Dem Besuch
täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nach-
mittags geöffnet. Eintrittspreis 50 Pf.

Feuermeldestellen.
 *Centralstation Rathhaus-Durchgang, Polizeihauptamt.
 1. Feuerwache Rathmarkt (Stadthaus).
 2. Magazinsgasse Nr. 1.
 3. Fleischergasse Nr. 8.
 4. Altes Johannisbospital.
 5. Schleierstraße 15 (S. Bürgerstraße).
 6. Leibhaus.
 7. Bienenstraße Nr. 9.
 8. Neues Theater.
 1. Bes. Polizeiwache Dr. Steinn, 46 (Mit. Joh. Hosp.).
 2. Windmühlentor Nr. 1.
 3. Frankfurter Straße Nr. 47.
 4. Reiser Thorhaus.
 5. Ulrichsstraße Nr. 37.
 6. Weststraße Nr. 77.
 7. Lauscher Thorhaus.
 8. Gutrischer Straße Nr. 10.
 9. (Filiale) Plagwitzer Straße 38.
 In der Wohnung des Branddirectors Meißner (Windmühlentor Nr. 15).
 * In dem Krankenhause (Waisenhausstraße).
 * der Wasanhall.
 * dem neuen Johannisbospital.
 * der Weststraße Nr. 29 (Glühner's Fabrik).
 * der Fregestraße Nr. 7.
 * dem Dresdner Thorhause.
 * In dem Maschinenhause des Wasserwerks.
 * Märiehause d. Hochreservoirs Brothhaid.
 Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermittelte die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Chinesische Theehandlung
 von Kretschmann & Grottschel, Katharinenstr. 18.
Gummi-Waaren-Bazar,
 5. Petersstraße 5.
 Gummi- und Guttapercha-Waaren-Lager und engl. Ledertreiblösen bei 18 Schützenstraße. **Gustav Krieg.**
 Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.
Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf bei Zschiesche & Köder, Königsstrasse Nr. 25.
Ernst Richter's Table d'hôte,
 Koch, Königsstrasse 2.
 Mittagstisch von 12^{1/2} - 3 Uhr.
 Ausführung für Bestellungen ausser dem Hause.

Neues Theater.
 (132. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, gelb):
 Zum vorletzten Male in dieser Saison:
Das Rheingold.
 Borabend zu der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“ in 2 Abtheilungen von Richard Wagner.
 Personen:
 Wotan, Donner, Loge, Fr. Kraze, Dr. Lynel, Dr. Dieke, Dr. Baer.

Altes Theater.
Uttimo.
 Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.
 Personen:
 Leberecht Schlegel, Commerzienrath Caroline, seine Frau Therese, deren Tochter Reinhardt Schlegel, Professor Pauline, seine Frau Hedwig, deren Tochter Vänge, Onkel der beiden Schlegel Dr. Eichenwald, Frau Spigeder, Fr. Tullinger, Dr. Bettera, Frau Bethmann, Fr. Hartmann, Dr. Löwe.

Ribelungen.
 Schauplatz der Handlungen:
 1) in der Tiefe des Rheines, 2) freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen, 3) die unterirdischen Klüfte Nibelheim's.
 Zwischen den beiden Abtheilungen findet eine längere Pause statt.
 Der Beginn der Vorstellung wird durch ein zweimaliges Fanfaren-Signal angezeigt. Das erste, am Balkon, ladet das Publicum ein, sich auf die Plätze zu begeben, das zweite, von der Bühne, bezeichnet den Anfang des Actes.
 Die sämmtlichen Decorationen (neu) von F. Hüttemeyer in Coburg.
 Die Maschinen (neu) nach Angabe von F. Hüttemeyer eingerichtet von Eduard Römer, Maschinen-inspector des Leipziger Stadttheaters.
 Dampf- und Beleuchtungs-Apparate unter Leitung des Inspectors August Witt.
 Die sämmtlichen Costüme, Waffen und Requisiten nach den Originalzeichnungen des Prof. C. E. Doepler. Die Costüme angefertigt von den Garderobe-Inspectorinnen Anna Ganfner, Marie Bogt und dem Garderobe-Inspector K. Uibel.
 Waffen und Requisiten aus den Ateliers der Hof-theaterlieferanten Schneider und Bösch in Berlin.
 Textbücher zu den 4 Theilen von „Ring des Nibelungen“ sind à 60 \mathcal{M} und „Führer durch die Musik“ à 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} an der Casse zu haben.
Preise der Plätze:
 Parterre 2 \mathcal{A} , Parquet 5 \mathcal{A} , Parterre-Vlogen 4 \mathcal{A} , Profenium-Vlogen im Parterre und Balkon 8 \mathcal{A} , Mittelbalkon, vordere Reihen 6 \mathcal{A} , Mittelbalkon, hintere Reihen 6 \mathcal{A} , Seitenbalkon 8 \mathcal{A} , Balkon-Vlogen 5 \mathcal{A} , Profenium-Vlogen, erster Rang 5 \mathcal{A} , Amphitheater, Sperrpl. 5 \mathcal{A} , Amphitheater Stehplatz 3 \mathcal{A} , Vlogen, erster Rang 4 \mathcal{A} , zweiter Rang Mittelplatz 3 \mathcal{A} , Seitenplatz 2 \mathcal{A} , Stehplatz 2 \mathcal{A} , Profenium-Vloge im 3. Rang 2 \mathcal{A} , Dritter Rang Mittelplatz 1 \mathcal{A} 50 \mathcal{A} , Seitenplatz 1 \mathcal{A} .
 Einlaß $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende $\frac{1}{10}$ Uhr.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig.
Neues Theater.
 Donnerstag, 6. Juni (134. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth): Zum vorletzten Male in dieser Saison: **Die Walküre.** Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
Mittes Theater.
 Donnerstag, 6. Juni: Zum letzten Male: **Die Neben Waden und die treue Schwester.**
 Der Vorverkauf für die letzte Nibelungen-Aufführung findet täglich zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags statt.

Theater-Anzeige.
 Den geehrten Abonnenten hiermit zur Nachricht, daß außer der bereits angefündigten letzten Aufführung der ersten Theile der Nibelungen-Trilogie in dieser Saison noch eine Vorstellung am 5. und 6. d. M. und zwar wie jene im Abonnement dergestalt stattfinden wird, daß für die Aufführung von „Das Rheingold“ am 5. d. M. die Billets der IV. Serie zur 132. Abonnements-Vorstellung und von „Die Walküre“ am 6. d. M. die der II. Serie zur 134. Abonnements-Vorstellung Gültigkeit haben, während für die geehrten Abonnenten der I. und III. Serie die am Sonntag den 9. d. M. und Montag den 10. d. M. stattfindenden Aufführungen bestimmt und zu diesen die Billets zur 137. beziehentlich 139. Abonnements-Vorstellung zu benutzen sind. Die hierdurch unterbrochene Reihenfolge der Abonnements-Vorstellungen wird dadurch hergestellt werden, daß am Freitag den 7. d. M. die 133. Abonnements-Vorstellung für die I. Serie, am Sonnabend den 8. d. M. die 135. Abonnements-Vorstellung für die III. Serie, am Dienstag den 11. d. M. die 136. Abonnements-Vorstellung für die IV. Serie, und am Mittwoch den 12. d. M. die 138. Abonnements-Vorstellung für die II. Serie gegeben werden wird.
 Die Direction des Stadttheaters.
Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin * 4. 15. fr. - * 9. 30. fr. - * 2. 5. fr. - * 8. 07. fr. - * 8. 30. fr. - * 9. 5. fr.
 B. Nach Magdeburg via Herß * 4. 15. fr. - * 9. 25. fr. - * 2. 5. fr. - * 8. 30. fr. - * 8. 40. fr.
Magdeburg-Halberrädter Bahn: 4. 15. fr. -

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin * 4. 15. fr. - * 9. 30. fr. - * 2. 5. fr. - * 8. 07. fr. - * 8. 30. fr. - * 9. 5. fr.
 B. Nach Magdeburg via Herß * 4. 15. fr. - * 9. 25. fr. - * 2. 5. fr. - * 8. 30. fr. - * 8. 40. fr.
Magdeburg-Halberrädter Bahn: 4. 15. fr. -

Ankunft der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Von Berlin 3. 45. fr. - 10. 36. fr. - * 11. 38. fr. - 4. 59. fr. - * 5. 15. fr. - * 11. 18. fr.
 B. Von Magdeburg via Herß 8. 39. fr. - 10. 36. fr. - 1. 48. fr. - * 5. 15. fr. - * 11. 18. fr.
Magdeburg-Halberrädter Bahn: 8. 55. (von Halle) - * 8. 30. fr. - 11. 1. fr. - 2. 30. fr. - * 2. 45. fr. - 6. 44. fr. - * 7. 31. fr. - * 9. 30. fr. - 11. 30. fr.
Sächsischen Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof: * 12. fr. - 4. 40. fr. - * 8. 25. fr. - 9. fr. - 12. 30. fr. - 3. 30. fr. - * 9. fr. - 6. 15. fr. - 10. 30. fr. (nur bis Weidenau). B. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. C. Linie Leipzig-Görlitz-Dresden: 8. fr. - 12. 30. fr. - 6. 15. fr. - 10. 30. fr. (nur an Sonn- und Feiertagen).
 2) Leipzig-Dresdner Bahnhof: A. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. B. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. C. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. D. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. E. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. F. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. G. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. H. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. I. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. J. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. K. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. L. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. M. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. N. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. O. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. P. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. Q. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. R. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. S. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. T. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. U. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. V. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. W. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. X. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. Y. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr. Z. Linie Leipzig-Hofna-Chemnitz: 5. 45. fr. - 11. 30. fr. - 3. 10. fr. - 7. 55. fr.

Auction
 von modernen Damen- u. Kinder-Jackets, Paletots, Dollmans, Talmas u. Fichus, Regenmäntel u. Havelocks.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts und Räumung des Locals sollen die Restbestände des bedeutenden Damen- und Mädchen-Garderobe-Lagers
Grimm, Str. 23, 1. Et.
 in einzelnen Piecen und kleineren Partien von Donnerstag, den 6. d. M. an durch mich an den Restbietenden versteigert werden.
J. F. Pohle, Auctionator.

Bekanntmachung.
 Zur Verpachtung der diesjährigen Cbstaunungen von den Kreis-Chauffeen des Saalkreises ist von mir öffentlicher
 Bietungstermin auf Donnerstag den 6. Juni anberaumt,
 und zwar:
 1) 8^{1/2} Uhr Morgens im Nothen Haus zu Wehlen, für die Chauffee Trotha-Platz.
 2) 11 Uhr Vormittags im Schützenhaus zu Ebersdorf für die Chauffee Plag-Tommitt.
 3) 4 Uhr Nachmittags im Emilius'schen Gasthof zu Cönnern für die Chauffee Wehlig-Werena und Garjena-Nothenburg.
 Die Pachtsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vor demselben im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. (H. 5426b)
 Halle, den 31. Mai 1878. Der Landes-Bauinspector Dr. Lesemann.

Pfingstfahrt nach Berlin (Potsdam)
 Abfahrt: am 1. Feiertag früh.
 III. Classe 5 M., II. Classe 7 M. 50 Pf. bin u. zurück.
 Biletgültigkeit 6 Tage, Rückfahrt beliebig bis 14. Juni incl. mit gewöhnlichen fahrplanmäßigen Personenzügen.
 Bilet, sowie Führer nebst Bergnütigungsabon's à 50 \mathcal{A} werden:
nur bis Mittwoch den 5. Juni c.,
 später pro Bilet 1 \mathcal{A} mehr, bei Herm. Dittrich, Halle'sche Straße 4, verausgabt.
 Wegen des starken Pfingstverkehrs kann nur eine bestimmte Anzahl Biletts verausgabt werden. Am Bahnhof findet kein Verkauf statt.

Hessel's Extrafahrt
 nach
Hamburg und Helgoland
 am 8. Juni s. c. über Stendal-Neuen. Abfahrt Vormittags 11 Uhr 30 Min. Ankunft in Hamburg Abends 8 Uhr 30 Min. Preise nach Hamburg und zurück II. Classe 26 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , III. Classe 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} . Von Hamburg nach Helgoland und zurück 17 \mathcal{M} inclusive Fährgebl. Biletgültigkeit 3 Wochen.
 Programme und Bilet bei Friedrich & Böhm, Leipzig, Peterstraße Nr. 4.
Spazierhüte, Sonnen- und Regenschirme,
 Weiser, Jagd-Zubehörartikel, sowie alle einschlagende Artikel empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen Adolf Gerold, Drechsler, Grimm, Steinweg 59.
 Alle in dies Fach einschlagende Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.
 Hierzu fünf Beilagen und eine Extra-Beilage, „Deutscher Allgemeiner Anzeiger Nr. 86 für das Königreich Sachsen“

Extrafahrt nach Hamburg-Helgoland.
 Abfahrt Sonnabend den 8. Juni
 9^{1/2} Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags.
 Biletts und Programme nur bei
Hermann Dittrich, Halle'sche Straße 4,
 wofelbst alles Nähere. Biletgültigkeit 3 Wochen, Rückfahrt beliebig.
Diese Extrafahrt findet bestimmt statt.
Privat-Extrazug nach Dresden
 und der sächsischen Schweiz bis Bodenbach.
 Abfahrt am 8. Juni c. 6^{1/2} Uhr Nachmittags.
 Fahrpr. b. Dresden III. Cl. M. 5, II. Cl. M. 7, 50
 bin und zurück.
 Biletts auf 7 Tage Rückfahrt mit jedrpl. Personenzügen, sind
nur bis Donnerstag Mittag
 später pro Bilet 50 \mathcal{A} mehr, bei G. Dittrich, Hall. Str. 4, hab. wof. alles Nähere.

Hamburg-Londoner-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Pfingst-Tour nach London.
 Zu den Pfingstfeiertagen werden von den Unterzeichneten Retourbiletts mit achtzähliger Gültigkeitsdauer zu nachstehenden, ermäßigten Preisen ausgegeben:
 1. Cajüte £ 2. 7. 6 d.
 2. „ „ „ 1. 10. 6 d.
 Abfahrten von Hamburg, am Montag, den 3. Juni und Donnerstag, den 6. Juni Abends.
 Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass an den Festtagen sämtliche Ausstellungen, Gärten, öffentliche Vergnügungsortlichkeiten etc. in London geöffnet sind und dass den Reisenden ein Führer beigegeben wird.
Pearson & Langnese, Hamburg.
 Hol St. Annen No. 19.

Die III. Wagner-Geucke'sche Gesellschaftsreise nach Paris
 findet am 17. Juni statt. Route via Frankfurt a. M. - Köln - Paris - Nancy - Straßburg - Frankfurt.
 Specielle Programme für diese Reise à 10 \mathcal{A} zu haben in Cito Klemm's Buchhandlung, Wagner's Weise-Bureau, Unterföhrstraße, Grimm, Steinweg 61.

Leipzig-Borsdorfer Baugesellschaft.
 Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am 26. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, in der Wohnung des Herrn Gustav Platzar, Leipzig, Cuerstraße Nr. 15, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hiermit eingeladen.
 Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Rechnungsabrechnung. 2) Ertheilung von Tagesordnung. 3) Revue eines Aufsichtsratsmitgliedes. 4) Etwasige Anträge von Actionairen.
 Leipzig, den 4. Juni 1878.
 Der Aufsichtsrat.
 W. F. Wenk, Vorsitzender. Gustav Platzar, ppa. A. Haber.

Freitag den 7. Juni Abends 7^{1/2} Uhr
im Saale des Gewandhauses
Judith,
 biblisches Drama für Soli, Chor u. Orchester,
 Dichtung und Musik
 von
Alfred Richter,
 unter Leitung des Componisten und gütigen Mitwirkung der Frau Sucher-Hasselbeck, der Herren Baer und Schelpner und des Gewandhaus-Orchesters.
 Die Chöre werden ausgeführt von der Sing-Akademie und Mitgliedern hiesiger studentischer Gesang-Vereine.
 Biletts (gesperrt) zu 3 \mathcal{A} und (ungesperrt) zu 2 \mathcal{A} zu haben in den Musikalienhandlungen von Fr. Kistner und C. A. Klemm, sowie in J. B. Klein's Buchhandlung und Abends an der Casse.

R. Handelsgericht Leipzig.
 Am 31. Mai eingetragen:
 daß Herr Aug. Moriz Weidert aus dem Directorium der „Leipziger Feuer-versicherungsgesellschaft“ alhier (durch Tod) ausgeschieden und der Banquier Herr Constat Jul. Wilhelm Schmidt hier als Mitglied in dasselbe eingetreten ist;
 daß Herr Georg Martin Hermann Böhm als Mitinhaber aus der hiesigen Firma Schöne & Drescher ausgeschieden ist; Firma Georg Böhm, Johannisgasse 39. Inhaber Herr Georg Martin Hermann Böhm hier;
 daß Erlöschen der hiesigen Firm Altendburger Papierfabrik Böhmner & Rothenberg.
 daß Erlöschen der Herrn Ferdinand Eduard Albrecht Heine für die hiesige Firma H. August Diebe ertheilt geworden Procura.
 Herr Oscar Kirchner als Procurist der hiesigen Firma L. Reich.

Rgl. Bezirksgericht Leipzig.
 Grundstücks-Versteigerung.
 Am 6. Juli das Herrn Kaufmann G. A. Hoffmann-Obeling hier gebliebene Grundstück Sebastian Bach-Strasse Nr. 24. Lage 34,600 \mathcal{A} .

Jagd-Verpachtung.
 Die in Wöllauer Flur gelegene Jagd-nahrung, enthaltend ca. 450 Acker, ist **Wittwoch den 19. d. M.** Nachmitt. 3 Uhr im hiesigen Gasthause an den Restbietenden mit Vorbehalt der Rückwahl unter den Restbietenden und unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
 Wöllau, den 8. Juni 1878.
 Hermann, Jagdverpächter.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

No 156.

Wittwoch den 5. Juni 1878.

72. Jahrgang.

Am 2. Juni 1878.

Was hat dein Feldenkaiser dir gethan,
Kein deutsches Volk? Er führte deine Kriege
Und ging im Kampf und Frieden dir voran —
Daß der Lohn und Dank für seine Siege?

Was wir gekostet, geträumt, hat er erstrebt,
Die Völker sind geeint im deutschen Reiche;
Und trotz der Liebe, die im Volke lebt,
Nahet Mordhand auf ihn die Todesstricke?

Wird nicht das Alter heilig, ist kein Haupt
Im Silberglanz mehr sicher vor dem Ziele?
Daß Alles, was man liebt und hofft und glaubt,
Betelos verfallen dem frivolsten Spiele?

Wah! dreimal: Nein! Der Augenblick ist da,
Daß Alles, was es redlich meint, sich einet!
Nur rühet euch, ihr Weiser fern und nah,
Im ersten Kampfe gegen das Gemeine!

Die best're Menschheit trete ins Gewehr!
Die Guten müssen treu zusammenhalten!
Der hohe Wille ist ein hartes Meer,
Nur mit ihm und! Sein Segen möge walten!

Landtag.

Dresden, 3. Juni. Eine kurze, aber
milde und erhebende Sitzung war es, welche
am Abend 6 Uhr die zweite Kammer abhielt.
Diese Empörung, welche Sachsen's Bevölkerung
hat über das neue ruchlose Attentat auf
Kaiser Wilhelm, durchstufte auch
abgehenden Bogen die Versammlung der säch-
sischen Volksvertreter. Die Säle des Saales
sind schon längst vor 6 Uhr gefüllt, die Pulte
sind nahezu vollständig besetzt, nur der Sitz des
Socialdemokraten gewähltten Advocaten
aus Leipzig blieb leer; auf der Rechten
sind mehrere Abgeordnete. Am Regierungstisch
Kulturminister v. Gerber Platz genommen,
Minister v. Rönneberg kam etwas später. Auf
Kühnen waren mehrere Mitglieder der ersten
Kammer anwesend. Wenige Minuten nach 6 Uhr
ging der Hammer des Präsidenten Haberborn;
in Worten: „Die Sitzung ist eröffnet“ folgte
die Lesung der Tagesordnung. Man hätte eine Strei-
cke fallen hören können, als der Genannte nun
sagte:

Meine Herren! Als gestern Sr. Majestät der
Kaiser im Vertrauen auf die allgemeine
Loyalität des Volkes allein und ohne Begleitung auf
den Flußufer von einer Spazierfahrt befallen war,
und sich und zwar leider zum zweiten Male in
seiner Zeit eine verbrecherische Hand, ergriff die
Kaiserin und verwundete Sr. Majestät nicht
unwesentlich. Ueber die Bewusstlosigkeit dieser un-
glaublichen und schrecklichen That und die des Ab-
wesens der Königin, des Kaisers, kann nur eine
warme Erinnerung sein. Diese Enttäuschung muß aber
den Deutschen erlassen darüber, daß ein Deutscher
sich, welcher zu solchem Frevel sich entschloß,
nicht hand wagt aber noch über Sr. Majestät
zu schweigen! Die That gelang nicht und hinterließ
schmerzliche Wunden.

Sie, meine Herren, sind wir in dem Danke
für die, der Sr. Majestät aus großer Lebens-
erregung, einzig in der Betrübnis über solche
That und einzig in dem Wunsch, Gott möge
ihnen helfen und Sr. Majestät recht bald die volle
Gesundheit wieder schenken, so daß wir und seines
Lebens noch recht lange erfreuen können. Lassen
sie uns diesen Gefühlen Ausdruck geben in einer
Rede, gerichtet an Sr. Majestät, wozu wir die
Einstimmung der ersten Kammer einholen wollen
zu ermahnen Sie das Directium hierzu. Ver-
zögern Sie nicht und genehmigt dies die Kammer!

Es geschah dies einstimmig.
Darauf erhob sich der Präsident und mit ihm
Mitglieder des Directiums vom Platte und
sagte: „Nun, meine Herren, erlaube ich Sie,
zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Hoch
und lange noch Sr. Majestät der deutsche
Kaiser!“
Er lebte hoch!

Die Kammer wie die Anwesenden auf den Zi-
meln erhoben sich und stimmten begeistert dreimal
in diesen Ruf.
In weisvoller Stimmung war es vollständig
abgeschlossen, daß der Präsident die Sitzung mit
den Worten schloß: „Ich handle gewiss in
Ihrem Sinne, wenn ich hiermit die Sitzung schlicke
die Gegenstände der heutigen Tagesordnung
für eine morgen früh 9 Uhr stattfindende
Sitzung.“

Der Kriegs-Corvette „Leipzig“.
III.
Corinto in Nicaragua, den 7. April 1878.
In meinem letzten Briefe erwähnte ich, daß
Herrn Ricaragua-Affäre bis auf die Be-
wahrung derjenigen, die zu den entstandenen
Angelegenheiten gegeben, erledigt sei, daß
trotz aller Zusagen der nicaraguanischen
Regierung diese Bestrafung noch nicht erfolgt wäre,
daß hieraus möglicherweise noch weitere neue
Veränderungen und Weitläufigkeiten erwachsen
könnten.
Im Verlauf schien anfangs der verflochtenen
die Angelegenheit tatsächlich nehmen zu
— In letzter Stunde aber noch entschloß
die Regierung nachzugeben. Der am ver-
gangenen Freitag versammelte Gerichtshof ver-
urtheilte den Alcalde zu einer Geldbuße von

600 Dollars, den Corporal, welcher beim Ueberfall
der Eisenstadt'schen Familie die Patronelle führte,
zu einer Gefängnisstrafe und sprach außerdem noch
dem Alcalde auf die Dauer von 5 Jahren die
Fähigkeit ab, ein öffentliches Amt bekleiden zu
können.

Die Sündenbände für Don Chamaron's, des
Herrn Präsidenten forschtes Auftreten in Don Real's
Familien-Angelegenheit, haben sich zu guterletzt
also doch gefunden, und somit wäre denn nun
definitiv die durch Sennora Real, geborene so und
so, veranlaßte internationale Vermittlung zum Ab-
schluß gelangt.

Der Auftrag, welcher unsere Schiffe in diese Ge-
wässer führte, ist ausgeführt, und wenn derselbe
auch nicht zu kriegerischen Thaten und blutigen
Aufsammeln führte, so hat er den Schiffs-Be-
satzungen bessererachtete doch gar manche Be-
schwerde und Entbehrung auferlegt, wie es das
Beschäftigt nun einmal so mit sich bringt.

Die Aufgabe aber, die wir gelöst haben, wird
Tausenden und aber Tausenden der fern von der
Heimath in West und Ost lebenden Deutschen zu
Gute kommen, und mit dem Bewußtsein wohl-
erfüllter Pflicht gehen die Schiffe nun ihren wei-
teren Bestimmungen entgegen.

Die „Ariadne“ geht über Panama nach Poly-
nesien. Sie scheidet schon heute aus dem Ge-
schwader-Verbande aus.
„Elisabeth“ und „Leipzig“ gehen von hier noch
zusammen nach Libertad in San Salvador, und
von da nach San José de Guatemala. Dort
werden sich dieselben Insekt auch trennen.

Die „Elisabeth“ tritt die Heimreise an; die
„Leipzig“ aber geht über Majailan, Acapulco und
Guaymas nach den Sandwichs-Inseln und wird,
wenn Alles gut geht, gegen Ende Juni in Japan
eintreffen.

Vielleicht finde ich auf den Sandwichs Gelegen-
heit, über den weiteren Verlauf unserer Reise be-
richten zu können.
Wenn nicht — dann von Japan aus.

Musik.

Leipzig, 4. Juni. Gestern hielt die
Capelle des königl. 107. Regiments, unter
Gästel's Leitung, im Festsaal ein
Pensons-Concert zum Besten der Musikmeister
des deutschen Heeres bei Honorand ab. Dasselbe
war so zahlreich besucht, daß der Garten und die
Veranda des Stabes die Zuhörer kaum
fassen konnten. Und das war kein Wunder. Galt
es doch ein patriotisches Werk zu fördern, und ist
ja außerdem die Walthers'che Capelle durch
ihre Symphonie-Concerte, durch ihre zündende Mi-
litärmusik und gutgeleitete Streichmusik überhaupt
durch ihre Wiedergabe klassischer Musik so allge-
mein geschätzt und beliebt, daß jeder sich gern den
Genuss ihrer Vorträge verschafft. Daß es dem
vortrittstredenden Leiter derselben, Musikdirector
Walthers dessen Verdienste von Männern wie Vög-
t, Reimede, Sacher, Krieger, Paul, Jopff, Kanger u.
in ehrender Weise anerkannt worden sind, gelung
ist, die Militärmusik durch die Streichmusik zu
veredeln und zu heben, zeigte sich auch gestern
wieder. Die Ouverture „Meeresstille und glück-
liche Fahrt“ von Mendelssohn, die Phantasie und
Richard Wagner's Musikdrama „Die Wal-
türe“ von Stahn, sowie die ungarische Rhapsodie
Nr. 2 von Liszt, bewiesen aufs Neue die Vortritts-
fähigkeit der Capelle, die über bloß mechanische
Dressur erhaben, den Geist der Musikstücke erfasst
und daher trefflich zu nuancieren und zu malen
weiß. Das Concert für 3 Trompeten, welches sich
an die genannten Stücke anreichte, gab den Herren
Pegold, Krimling und Kohnstein Ge-
legenheit, ihre Virtuosität in der Handhabung
ihrer Instrumente zu zeigen, und fand stür-
mischen Beifall. Recht verdient machte sich um
das Concert der Jollnerbund, der die Kunst
gern in den Dienst der Liebe stellt, und überall
Hand an Werk legt, wo es gilt zu helfen. Er
sang unter der Leitung seiner hochverdienten und
bewährten Dirigenten Dr. Kanger und Leopold
Greff folgende Männerchöre: „Gebet“ von Ju-
lius Otto, „Zum Walde“ von Herber, „S Herz-
lieb von Kothal. Alle drei, aber besonders das letzte,
welches lebhaften Beifall fand, gelangen sehr gut,
und rechtfertigten aufs Neue den günstigen Ruf des
Vereins. Der zweite Theil des Concertes bestand aus
der Lannhäuser-Ouverture (die bei der Walthers'schen
Capelle in Fleisch und Blut übergegangen ist)
und dem kriegerischen Tongemälde „Die Völter-
schlacht bei Leipzig von W. Wieprecht. Das-
selbe besteht aus 3 Theilen und ist so mannich-
faltig und theilweise so großartig in seinen Effecten
angelegt, daß es unter derartigen Kriegs-
und Schlachtenmalereien sicher eine der ersten Stellen
einnimmt. Da hinter dem Orchester das Klein-
gehrfeuer sowie der Kanonendonner unaufhörlich
erdröhnte (schwachere Zuhörerinnen haben wir
einstig schüchtern) so wurde man ganz in die Schlacht
hineinverfetzt und ahmete fröhlich mit auf, als der
Choral: „Nun danket alle Gott!“ und die Sieges-
fanfaren die gewonnene Schlacht und die Ueber-
windung des Feindes ankündigten. Bei den Liedern:
„Den König segne Gott!“ und: „Was ist des
deutschen Vaterland?“ wurde die Theilnahme der
Zuhörer in einen durch den Garten dahin drau-
senden Sturm verwandelt. Das ganze Concert,
durch welches der Pensons-Casse der deutschen Musik-
meister sicherlich ein reichlicher Beitrag zugeflossen
ist, wurde am Schluß mit so reichem Beifall be-

lobt, daß das Orchester als Dank dafür die
„Wacht am Rhein“ spielte, in die natürlich die
Zuhörerkräftig mit einfiel.
Frau Marie Wilt, deren unvergleichliche
Kunst in der Reproduction verschiedener Partien
an dieser Stelle bereits mehrfach gewürdigt worden
ist, kann dem Vernehmen nach vorläufig nicht aus-
treten, weil das Organ der Künstlerin mit einer
starken Heiserkeit zu kämpfen hat. Die Ausführung
der Rolle „die Königin der Nacht“ in Mozart's
„Zauberflöte“ soll bereits durch Indisposition
beeinträchtigt worden sein; hoffentlich wird die
hochbedeutende und gefeierte Künstlerin bald das
in Leipzig jetzt nicht seltene Uebel überwinden.
Frau Sacher wird leider Leipzig bald verlassen;
es sei noch einmal hervorgehoben, daß die
vielschätzigste Sängerin als „Pamina“, welche
Partie sie etwas verkürzt sang, ihre in Leipzig
erlangte musikalische Herrschaft in der Vor-
führung klassischer Musik deutlich bewiesen hat.
Für diese vielseitige Künstlerin werden andere
Kräfte eintreten, unter welchen die jetzt dem Leip-
ziger Bühnenverband angehörende „Coloratur-
sängerin“ Fräulein Schreiber aus Braunschweig
jedenfalls nicht die geringste sein dürfte. Als
„Coloratur-sängerin“ wird dieser auch die Ausfüh-
rung der „Königin der Nacht“ zuzutheilen sein,
während Frau Wilt wohl die höchsten Aufgaben
der dramatischen Kunst wie „Donna Anna“, „Si-
delio“ u. auf sich nehmen wird.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 4. Juni. Welche Entrüstung und
patriotische Erregung das wiederholte Attentat
auf unseren allverehrten Kaiser auch in den
Kreis der hiesigen Studentenschaft, der
leider der Verbrecher einstmals angehört, hervor-
gerufen, davon legte die am gestrigen Abend nach
dem Schützenhaus einberufene Studentensamm-
lung vollgültiges Zeugnis ab. Kopf an Kopf
drängten sich im Triangelsale die Teilnehmer und
schon von Anbeginn der Berathung herrschte an
den Eingängen des Saales ein solches Gedränge,
daß Niemand mehr ein und aus konnte. Gegen
7 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des einberufenen
Comité die Versammlung mit einer kurzen An-
sprache, welche die in den Reihen der hiesigen
Studenten durch das Attentat erzeugten Empfin-
dungen mit kräftigen Worten zum Ausdruck brachte
und sodann die Vorschläge stizerte, um jene Ge-
fühle in eine bestimmte äußere Form zu kleiden.
Diese Vorschläge lauteten dahin, daß man von
einer Adresse und der Entsendung einer Deputation
nach Berlin absehen, dagegen die Veranstaltung
eines allgemeinen Festcommerces und zwar zu dem
Zeitpunkt, wo der Kaiser in den Zustand un-
zweifelhafter Genesung eingetreten sein werde,
beschließen möge. Dieser letztere Vorschlag stieß auf
so lebhaften Widerspruch in der Versamm-
lung, daß man sehr bald über sein Schicksal im
Klaren sich befinden konnte. Die große Mehrzahl
der Redner bezeugte es als unbedingt notwendig,
daß rasch gehandelt werde, um das Gefühl pa-
triotischen Hohnes und unbedingter Nechtreue in
Berlin an der berufenen Stelle kund zu geben,
und der Einwand, daß das Befinden des Kaisers
zur Zeit nicht dazu angethan sei, um gerüh-
volle Kundgebungen in Empfang zu nehmen, wurde
mit der Hinweisung darauf beseitigt, daß der
deutsche Kronprinz, der natürliche Stellvertreter
seines Vaters, wohl gern bereit sein werde, die
Huldigung der Leipziger Studentenschaft an Se.
Majestät zu vermitteln. Der weitere Vorschlag,
von Herrn Studiosus Schönauf ausgehend, daß
es in Anbetracht der ganz außerordentlichen Be-
deutung des vorliegenden Falles geboten sei, die
Vertretung der Studentenschaft nicht einer Deputa-
tion zu überlassen, sondern in Masse selbst nach
Berlin zu gehen und dort in geräuschloser, aber
dennoch demonstrativer Weise vor dem kaiserlichen
Palais aufzuziehen und alsdann eine Deputation
in das Palais zum Kronprinzen zu entsenden, fand
donnernden Beifall. Die weitere Anregung, am
Abend Sr. kaiserl. Hoheit einen Fackelzug zu ver-
anstalten, wurde gleichfalls mit allgemeiner Zu-
stimmung aufgenommen, insofern die weitere Ver-
wägung hierüber dem Comité überlassen. Von
einer Seite empfing die Versammlung die Mit-
theilung, daß man sich mit der Berlin-Anhaltischen
Bahn bereits wegen Stellung des nötigen
Ertrages in Verbindung gesetzt und das bereit-
willigste Entgegenkommen gefunden habe. Für
Hirn- und Nüchtern verlangt die Bahn für eine
Person, bei einer Gesamttheilnahme von 1000
Mann, nur drei Mark. Eine längere Debatte
veranlaßte die Wahl des Comité, welches das
weitere Arrangement in die Hand nehmen und
zugleich in Berlin die an den deutschen Kronprin-
zen zu entsendende Deputation bilden soll. Schließ-
lich schloß die Versammlung Beschluß dahin, daß
auch jeder der vier Facultäten zwei Studierende zu
wählen seien, und Deutgemäß erfolgte dann auch
die Zusammensetzung des Comité, dem die Voll-
macht erteilt wurde, sich dem Präses selbst zu er-
nennen, so daß das Comité aus neun Personen
besteht. Dasselbe empfing zugleich den Auftrag,
sich zu dem Rector magnificus der hiesigen Uni-
versität zu begeben und die Bitte auszusprechen,
daß der Name des Mörders Robling aus allen
Listern der Hochschule gelöscht werde. Gegen 10 Uhr
wurde die Versammlung unter dreimaligen stür-
mischen Hochrufen auf den Kaiser geschlossen.

Leipzig, 4. Juni. Welchen Aufschwung
in diesem Jahre der Verkehr der Leipziger Pferde-

Eisenbahn gegen sonst sich erfreut, davon liefert
der vergangene Monat Mai einen deutlichen Be-
weis. Es wurden im Ganzen 218,516 Personen
befördert und eine Einnahme von 41,125.90 Mark
erzielt. Im Mai des Vorjahres hingegen, wo so-
gar das Pfingstfest, welches ja bekanntlich die größte
Frequenz im Besolge hat, in Betracht kam, belief
sich die Anzahl der beförderten Passagiere nur auf
180,043 und die Einnahme auf 34,318.15 Mark.
Es weist sonach der diesjährige Monat ein
Plus von 38,573 Personen mit 6745.75 Mark
Rebrinnahme auf. Hätte übrigens die anfangs
dem öffentlichen Verkehr so äußerst günstige son-
merliche Witterung den ganzen Monat über ange-
halten, während doch die zweite Hälfte meist von
beständigem Wind, Regen und Kälte begleitet war, so
wäre mit Sicherheit eine Mehrfrequenz von 50,000
Personen gegenüber dem gleichen Monat des Vor-
jahres zu erwarten gewesen. Jedenfalls steht diesen
Ergebnissen nach zu erwarten, daß, sobald nur erst
die eigentliche Sommerferien begonnen und die
Wärme und ausgiebiger als in jüngster Zeit zu
Theil wird, der Verkehr damit gleichen Schritt
hält und in dem Umfang wieder stattfindet, wie
ihn das günstigste Betriebsjahr der Gesellschaft —
1875 — aufweist.

Zu dem bevorstehenden Pfingstfeste, wo
Viele durch einen weiteren Ausflugs sich zu stärken
im Begriff sind, wird auf das nunmehr durch
Fertigstellung der Eisenbahnliesen Wurgen-Rochlig
und Glauchau-Penig durchweg verbundene Mulden-
thal aufmerksam gemacht, dessen wunderbare Schön-
heiten bisher noch viel zu wenig gewürdigt worden
sind. Es ist hierzu von Otto Roser ein
Führer durch das Muldenthal von Wur-
zen bis Glauchau, Verlag von Richard
Bauer, und zwar in zweiter und vermehrter
Ausgabe erschienen, welche eine eingehende locale
und historische Schilderung dieser herrlichen Wälder-
strecke enthält und somit dem Touristen als zuver-
lässiger und wohlunterrichteter Begleiter empfohlen
werden kann. Das Werkchen ist hübsch ausgestattet
und kostet nur 50 Pfennige.

Der bekannte socialistische Agitator Klemm
in Dresden ist am Montag Vormittag in seiner
Wohnung arretirt und nach dem Polizeigefängnis
abgeführt worden. Es handelt sich, wie man mit-
theilt, um eine Criminaluntersuchung wegen Gottes-
lästerung, die gegen ihn vor dem Glauchauer Be-
zirksamte anhängig ist.

In Chemnitz ist der Agitator Rost wegen
der bekannten Vorkommnisse in der am 26. Mai
stattgefundenen Volksversammlung zu 6 Wochen
Gefängnisstrafe verurtheilt worden, 1 Woche
wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt be-
trachtet.

Bernsdorf, 2. Juni. Vorgestern früh
wurde der 66 Jahre alte Schulamts-Candidat
Fregler aus Langenbuch in seiner Wohnung todt
aufgefunden. Der Entede hatte sich die Puls-
ader an der Kehle geschnitten und zwar soll ihn zu diesem
Schritt ein schmerzhaftes inneres Leiden getrieben
haben.

Mittweida, 1. Juni. Vorgestern Abend
in der zehnten Stunde brach auf dem Oberboden
des Wötker'schen Wohnhauses in Altmittweida
Feuer aus, durch welches das Gebäude bis auf
das untere Stockwerk vernichtet wurde.

Dresden, 3. Juni. Das zweite ruch-
lose Attentat, welches gestern Nachmittag auf
Kaiser Wilhelm ausgeführt worden ist, erregt auch
in der hiesigen Bevölkerung allgemein Abscheu
und Entsetzen. Die erste Kunde von der verab-
schauungswürdigen That durchslog gestern Abend
mit Wundeseile die Stadt. Im Reusdier Hof-
theater und an einigen andern öffentlichen Orten,
wo Concerte stattfanden, gestaltete sich die Be-
kanntmachung von dem zweiten Attentat auf die
geheiligte Person des deutschen Kaisers zu einer
enthusiastischen Kundgebung für denselben. Deute
früh trugen bereits viele Häuser Flaggen und
die erscheinenden Extrablätter der „Dresdner
Zeitung“ des „Journal“ und der „Nachrichten“
mit den nähern Details des Mordversuchs wur-
den im Innern der Stadt wie in den entfernt-
sten Winkeln der Vorstädte mit gleicher Begierde
gekauft und gelesen. Alt und Jung stand an
den Schaufenstern unserer großen Läden, an
deren Spiegelfeiden man die Extrablätter zum
Studium für die Passanten angeheft hatte, und
überall, wohin man kam, wo man ging und stand,
hörte man von dem Attentat sprechen und der
Entrüstung Ausdruck geben, daß ein derartiges
Ereignis im deutschen Reiche überhaupt möglich
war. Vielfach klang aber auch aus den Reihen der
Leute eine gewisse Beschämung heraus, und Mancher,
der sich sonst schmeizend die Hände gerieben, wenn
das Socialistenblatt, die „Dresdner Volkszeitung“,
den Mord recht voll nahm und darauf los schimpfte,
und tobte, sprach es nun offen aus, daß es hohe
Zeit werde, systematische Verbeugung und Auf-
ziehung des Volks durch die socialistischen
Agitatoren lahm zu legen. Zwei Mordanschläge
auf den deutschen Kaiser und eine Bedrohung mit
Mord gerichtet an mit Aufrechterhaltung der
Ordnung beauftragte Beamte in Chemnitz inner-
halb zweier Wochen sind denn freilich auch
Ereignisse, ganz danach angethan, selbst dem
Einfältigsten die Augen zu öffnen. Mehrfach
hörte man auch heute die Vermuthung aussprechen,
daß die beiden Attentate auf den deutschen Kaiser,
zusammengesehen mit der in London stattgefun-
denen Demonstration gegen den deutschen Kron-
prinzen, gerade so aussehen wie ein Complot, und
man wies zur Begründung namentlich auf die

conische Art und Weise hin, in welcher seitens der Socialisten bei Verurtheilungen ihrer Führer darauf aufmerksam gemacht wird, daß die zeitweilige Kide sofort durch neue Reserven ausgefüllt würde. Die rasche Auseinanderfolge der Vorkandfälle lasse fast glauben, daß Nobiling Hübels Erbgangmann sei. Ich registriere diese Vox populi als Zeichen dafür, daß man auch in Kreisen, welche dem politischen Leben fern stehen, die Socialdemokratie für eine entartete Tochter und sie für süchtig hält. Thaten zu verrichten, welche die ganze deutsche Völkergemeinschaft schänden geeignet sind. Gerüchteleise verlautele heute, Se. Maj. der König habe sich persönlich nach Berlin zum Kaiser beggeben; die hiesige Stadtverwaltung hat ein Telegramm an Kaiser Wilhelm abgehen lassen. Der tiefen Erregung des ganzen sächsischen Volks ob des schandwürdigen Attentats wurde auch in heutiger Abendigung der Zweiten Kammer durch den Präsidenten Haberkorn beider Ausdruck gegeben: man beschloß die Absendung einer Adresse an den deutschen Kaiser und die Zustimmung der Ersten Kammer dazu einzuholen. (Siehe Landtags Bericht.) Die „Dresdener Zeitung“ theilt heute Abend mit, daß der Attentäter Dr. Nobiling nach Ausweis des vorjährigen Dresdener Adressbuchs Ernst Eduard mit dem Vornamen heißt, Hülfarbeiter im Königl. sächsischen statistischen Bureau des Ministeriums des Innern und Victoriastraße 19, drei Treppen, wohnhaft gewesen sei. Die „Neue Reichs.“ ist mit Trauerrand erschienen und ein Extrablatt der „Dresdener Volks.“ behauptet schlankweg, Nobiling sei eher alles Andere, nur kein Socialdemokrat gewesen; seine Anschauungen hätten sich denen des Nationalliberalismus am meisten genähert. Oh!

Verschiedenes.

Director Barop steht nun seit 50 Jahren an der Spitze der Erziehungsanstalt in Reichenau. Die alten Schüler des Instituts haben zu Ehren des Directors auf dem nahen Steiger, 1500 Fuß über der Meereshöhe, einen riesigen Thurm von mehr als 90 Fuß Höhe erbaut, der den Namen „Baropthurm“ tragen soll, und wird dieses Denkmal der Dankbarkeit am 10. Juni eingeweiht werden.

Ein in Greiz gewählter Zeichenlehrer, Namens Zimmermann aus Weichenfeld, soll deshalb von der Regierung nicht bestätigt worden sein, weil er Freimaurer ist. Hauptsächlich existirt ein Rescript der Greizer Regierung vom 4. September 1876, welches lautet: „Wir haben dem Gemeindevorstande hier zu eröffnen, daß Anstellungen im Schuldienste — wenn anders sonst keine

Bedenken entgegenstehen — künftig nur unter der Voraussetzung und Bedingung Bestätigung finden werden, daß der Anzustellende vor kaiserlichem Consistorium oder einem Commissar desselben zu Protokoll erklärt, daß er, so lange er in hiesländischem Dienste stehe, keiner geheimen Gesellschaft, Verbindung oder Verbrüderung, insbesondere auch nicht der der Freimaurer angehören wolle. Indem wir zur Vermeidung vergeblicher Arbeiten und Verhandlung oder sonstiger Unzuträglichkeiten den Gemeindevorstand hier von in Kenntniß setzen, müssen wir zu jenem Behufe empfehlen, mit den Anträgen auf Bestätigung zugleich eine Erklärung des anzustellenden Lehrers vorzulegen, daß er zur Abgabe jenes Gelöbnisses vor kaiserlichem Consistorium oder einem Commissar desselben bereit sei. Greiz, am 4. September 1876. kaiserlich Reichs-Baueschloss-Consistorium, gez. Haber.“

Zum Capitel der Verwilderung der Jugend wird aus Quersdorf bei Rastlau folgender Vorfall, der sich daselbst am diesjährigen Palmsonntage ereignet hat, berichtet: Einer der Confirmanden ging nämlich am Nachmittage des besagten Tages in die Schänke und spielte Karten um Brantwein. Als er in Folge dessen Abends betrunken nach Hause kam und ihn seine Tante, welche bei seinen Eltern wohnt und gerade allein zu Hause war, darüber zur Rede setzte, zog er sein Taschmesser und schlug dieselbe durch Kopf- und Haube ein tiefes Loch in den Kopf. Als auf das Hülfgeschrei der Tante die Nachbarn herbeieilten und in die Stube traten, löschte der Bengel das Licht aus und ging auf die Nachbarn los, so daß dieselben sich schleunigst entfernen mußten. Um die Familie vor Schande zu bewahren, ist der Vorfall nicht zur Anzeige gebracht worden.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Erledigt: die unter Colloatur der obersten Schulbehörde stehende händliche Stelle an der Schule zu Kommerau bei Guttan. Kasser freier Wohnung im Schulhause und den etwa zu fordernden Alterszulagen 900 A. Rum, 72 A. für den Unterricht in der Fortbildungsschule und 90 A. Äquivalent für Beheizung und Reinigung des Schulzimmers. Gesuche sind bis zum 30. Juni a. an den königl. Bezirks-Schulinspector Dr. Wild in Bautzen einzureichen. Zu befragen: die neu errichtete 2. händliche Lehrstelle zu Oberortendorf bei Reusitz bei Stolpen. Colloatur: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Kasser freier Wohnung im Schulhause jährlich 1800 A. Einkommen. Gesuche sind bis zum 15. Juni an den königl. Bezirks-Schulinspector Lehmann in Borna einzureichen.

Nachrichten der Armen-Anstalt zu Leipzig auf Monat Mai 1878.

Table with columns: Empfänger, Besondere, Minder, Mehr, etc. and rows for 1) Empfänger laufenden Monats, 2) Mit Beschleunigung im Armenhause.

Außerdem wurde das wöchentliche Almosen erhöht bei 13 Personen um 13 A. 25 G. und 17 1/2 Kilo Brod, vermindert bei 26 Personen um 14 A. 50 G. und 66 Kilo Brod. An Brod wurden vertheilt an die Armenhausbewohner 1434 Kilo, an die Wochenalmsen-Empfänger 24,125 Kilo.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 3. Juni um 8 Uhr Morgens:

Table with columns: Ort, Barom., Wind, Wetter, Temperatur in Grad-Celsius. Lists various cities like Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, etc.

nordwärts fortgerückt, während das allmähliche Sinken des Luftdrucks vor dem Canal fortdauerle. Die Winde sind, ohne ihre Richtung wesentlich zu ändern, meistens etwas abgelenkt, nur vor dem Skagerrak wehen sie noch stark bis stürmisch. Die Änderungen der Temperatur waren gering, das Wetter ist anhaltend kühl im Canal und im deutschen Küstengebiet vorwiegend trübe, im Innern Deutschlands vielfach heiter. Uebersicht der Witterung vom 3. Juni. Die Änderung im Luftdruck seit gestern ist unbedeutend, doch ist dessen Vertheilung noch gleichmässiger, und die Atmosphäre noch ruhiger geworden. Die kühlere, veränderliche Witterung dauert in Mitteleuropa noch stellenweise fort: wie in Nordwest-Deutschland, ist Aufklaren und schönere, heitere Witterung, stellenweise, besonders in Süddeutschland, Regen eingetreten. Im Südosten ist die Witterung anhaltend trocken und meistens wolkenlos.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 28. Mai bis 1. Juni 1878.

Table with columns: Tag, Barom., Thermometer, Relative Feuchte, Windrichtung, Windstärke, Beschaffenheit des Himmels. Contains daily weather data for Leipzig.

Seiten des unterzeichneten Handelsgerichts sollen den 15. Juni 1878 von Vormittags 9 Uhr in den ehemaligen Geschäftlokalitäten der Leipziger Bauabrit, Sebastianus-Strasse Nr. 22, 1 Dampfmaschine, die sämtlichen Dampfmaschinen, 1 Dampfmaschine, 1 Gabelmaschine, 1 Hand- säge, 2 Kreissägen, 1 Schlig- u. Zapfen- maschine, 1 Bohrmaschine, 1 Amboss, 1 Feilschmiede, ferner Transmissions- und Nieten- und Schwanzrädern zu Specialmaschinen, Schleifsteine, Schwanz- räder, Sägeblätter und 1 Partie Gabel- säbte öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Leipzig, am 29. Mai 1878. kgl. Handelsgericht im Bezirksgericht. J. H. Dr. Siebenhaar, Adv. Böttger.

Auction. Die Versteigerung v. Nachlass u. anderen Gegenständen, als: gute Möbel, m. Gebett Betten, Waäde, Kleidungsst., 1 Regulator u. soll morgen Donnerstag als den 6. Juni d. J. von früh 9 Uhr u. Nachm. von 2 Uhr an in Dietrich's Restauration, Ecke der Schul- u. Rathhausstr. in Meudnig, durch Unter- zeichnete gegen baare Zahlung ab, stattfinden. Meudnig. Die Erträge sind daselbst.

Bücher-Auction. Versteigerung der Bibliotheken des Herrn Pastor Brockhaus hier, des Herrn Appell- Ger. Präsidenten Siegmund in Dresden und anderer Büchersammlungen heute und folgende Tage von früh 9-12, Nachmittags 3-5 Uhr. List & Francke, Universitätsstrasse 15, 1.

Auction. 150 Duzend baumw. Frauenstrümpfe, reelle gute Waare sollen in Partien von 10 Duzend heute Mittwoch, den 5. Juni, früh von 10 Uhr an meistbietend ver- steigert werden. Brühl 75, im Auctionslocal. (R. B. 36.) J. F. Pohl.

Pfänder-Auction. Heute früh 9 Uhr Waäde, Kleidungs- stücke, Schuhwerk, 1 Gartenzelt u. Strimmaische Straße 24, Ost. II. Gustav Fischer, Auctionator.

Nach Constantlnopel, Odessa. Dampfschiff Jasan, Capt. Haas. Mittwoch, den 19. Juni, Abends. Näheres bei Fr. Naumann, Gamburg. Special-Behandlung der Frauen- und Unterleibsleiden. Dr. Tritschler, hom. prakt. Arzt. Sprechstunden 8-10 und 3-5 Uhr.

TAGLICHER POST-, PERSONEN- UND GUETER-DIENST. Vlissingen - Queenboro' - London. Abfahrt von Köln 1 Uhr 40 N., von Vlissingen 9 Uhr 15 N., in London 8 Uhr - N. London 8 - 35 - 7 - 30 - Köln 2 - 34 - 8 - 35 - 4 - 40 - Directe Billetausgabe und Gepäckelnschreibung auf allen Hauptstationen. Die Räderdampfer der Gesellschaft „Zeeland“ sind die grössten, schönsten und com- fortabelst eingerichteten Dampfer, wirkliche See-Hotels, welche zwischen dem Continent und England fahren und bieten allen erdenklichen Schutz gegen Seekrankheit. Unbe- dingt beste und billigste Route von und nach England, Eil- und Frachtgüter finden prompteste Beförderung. Auskunft erteilen: Cours- und Reisebücher, die Direction der Dampfschiffahrts- Gesellschaft „Zeeland“, Vlissingen, Niederländische Staatsbahn, Bureau Zeeland in Utrecht, die London, Chatham und Dover Eisenbahn, London, sowie die bekannten Herren Agenten: BEST, RYLEY & Co. London; THOS. COOK & SON, London, Brasch & Rothenstein, Leipzig, Packhofstrasse und Berlin; J. J. Niessen, Cöln.

Verband der sächs. Credit-Genossenschaften. Die diesjährige Wanderversammlung findet unter persönlicher Mitwirkung des Genossenschafts-Anwalts Herrn Dr. Schulze-Dolltaseh in Leipzig Donnerstag, am 6. Juni a. c. von Vormitt. 8 Uhr ab im Trietschler'schen Saale, Schulstrasse Nr. 7, statt. Vereinskmitglieder und Freunde des Genossenschaftswesens sind hiermit zur Theilnahme eingeladen. Nach Beendigung der Verhandlungen findet gemeinschaftliches Essen, Nachmittags 4 Uhr statt. Eintritts- u. Tafelkarten, letztere à 3 A. werden in unsern Geschäftslokalitäten Rostergasse Nr. 13 (Hotel de Saxe) und Neumarkt Nr. 31 im Kramerhaus ausgegeben. Leipziger Credit-Bank. Credit- u. Spar-Bank-Verein. Eingetragene Genossenschaft. Eingetragene Genossenschaft.

Curort Augustusbad bei Radeberg, Sächs.-Schles. Eisenbahn, unweit Dresden. Altemährte Stadtkuren, Moorbäder, Milch- und Wolfenkur. Hervor- ragende Wirksamkeit bei Blutarmuth, Scrophulose, chronischer Niere, Rheumatismus und Hautausschlägen, speciell die bei Anomalien des weiblichen Geschlechtsystems. Hervor- ragende Lage, windstilles Thal, mit grossem Waldparke, Tröschener Verbindung mit allen Eisenbahnzügen, tägliche Concerte von der Badecapelle. 250 Logiszimmer zu den ver- schiedensten Preisen. Prospekte und nähere Auskunft bei dem Badearzte Dr. Bräunig und der Badeverwaltung daselbst.

Hôtel Union, Kopenhagen, empfiehlt sich allen respect. Reisenden durch schöne Lage, billige Preise u. Außerdem ist es Aufgabe des Wirtches, durch Rath und That speciell den Vergnügungsbereisenden sich nützlich zu machen. L. Schepeler.

Für Baumeister und Bauunternehmer empfiehlt Haupt- u. Gurtgesimse, sowie alle Verordnungen, sauber aus Eise gearbeitet, leicht trans- portabel und anzu- bringen, zu Neubau- ten u. Restaurirung alter Gebäude. Gustav Riese, Plagwitz bei Leipzig.

Während der Dauer des Mittwoch d. 5. Juni, 9 Uhr Vormittags in Anlaß des Attentates auf Se. Maj. den Kaiser statt- findenden Gottesdienstes bleiben die Bureau's der unter- zeichneten Institute geschlossen. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Filiale der Sächsischen Bank. Leipziger Bank. Leipziger Cassenverein. Reichsbank.

Berlin. Hôtel Janson Berlin. Mittelstrasse 54, dicht an den Linden. Neuer Besitzer F. Wagner, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publicum bei soliden Preisen.

Solide Preise bei reeller Bedienung. Das Bad zu Weissenfels Gute Weine und Biere. nahe am Bahnhof. Größtes Sommer-Local romantisch an der Saale gelegen. Prächtige Kastanien-Allee umgeben von schönen Anlagen und schattigen Spaziergängen hält sich größeren Gesellschaften und Touristen für die Sommer- Saison bestens empfohlen. Franz Bödemann. Prachtvoller Concert-Garten.

Wernigerode am Harz. Burg- strasse. Knauf's Hôtel I. Rang empfiehlt den geehrten reisenden Herrschaften sein aufs Bequemste eingerichtetes Hotel in vorzüglicher Lage mit grossem Garten, welcher an den grösstlichen Thiergarten an grenzt, mit englischen Anlagen, Terrassen — vorzügliche Aussicht nach dem Schloß — sowie sein Restaurant: Table d'hôte 1 Uhr. Forellen, Schleie, Karpfen, Aal u. à la carte zu jeder Tageszeit. Hotelwagen stets an der Bahn. C. Knauf.

Versicherung gegen Motten- und Feuerschaden

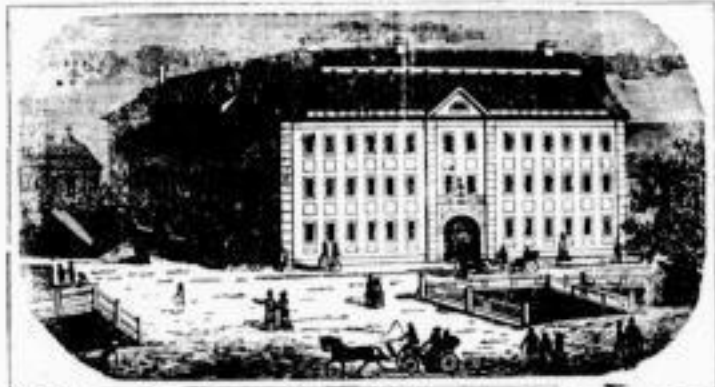
alle Pelzwaaren und wollenen Sachen übernimmt jeder Zeit

F. Witzleben, Pelzwaaren-Fabrikant, Königl. Hoflieferant.

Ausverkauf von Herren-Strohhüten

Markt 17, Königshaus, im Hofe rechts.

Ernst's Hôtel zum goldenen Kranich, Bad Köstritz bei Gera.



Empfiehlt einem hochgeehrten reisenden Publikum sein schön gelegenes Etablissement mit großem schattigen Concert-Garten, geräumiger Colonnade, sowie großem Saal mit Gesellschaftstimmern und Piano auf das Angelegentlichste.

Hermann Schulze.

Königliches Soolbad Elmen

Hôtel Evers, Kurhaus

empfehlen für nächste Saison seine ausgezeichneten 50 Wohnungen resp. Zimmer, sowie eigene Villen-Wohnungen in bester Lage.

Schmiedeberg, Provinz Sachsen, Reg.-Bez. Merseburg, Bahnstation Bergwitz oder Torgau,

wegen seiner reizenden Lage pensionirten Beamten, sowie solchen Personen und Familien, die angenehm zu leben wünschen, besonders zu empfehlen.

Geeignet zum Sommeraufenthalt, bietet Schmiedeberg nahe und ferne Spaziergänge mit köstlichen Aussichtspunkten.

Gute Hotels mit vorzüglichem Mittagstisch; Telegraphenstation; täglich zweimal Postverbindung mit Station Bergwitz (Berlin-Anh. Bahn).

Dr. Abrendts, Dr. Cohn, Th. Mittelmann, Oberhaußart 1. Classe, Berlin-Moabit, Banauer, Markt 17, Königshaus 3. Etage.

Tanz-Unterricht

Bildungs- u. Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen zu Waltershausen in Thüringen,

Wichtig für Damen.

amerikanische Brillant-Glanz-Plätterei

Anna Weigel, Hôtel Stadt Berlin, Zimmer Nr. 7, 2. Etage.

Carl Riesel's Reise-Comptoir,

Jerusalemstraße 42, am Dönhofsplatz. Gesellschaftsreisen nach Paris am 15. Juni, 6. Juli etc. Pfingst-Extrazüge nach Hamburg (Seeloland) und Gartzburg (Eintritt in den Harz) 8. Juni Abends; nach Dresden 9. Juni früh.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juni er. tritt zum diesjährigen Local-Güter-Tarif vom 1. Juli pr. nebst Anhang ein Nachtrag VI in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen und Ergänzungen der speciellen Tarifvorschriften, Kilometerzähler und Tarifabellen für den Verkehr zwischen den Stationen der Berlin-Dresdener Eisenbahn einerseits und den Stationen der Berliner Nordbahn sowie der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahn andererseits.

Schwingruber & Co., Geschäfts-Bureau, Luzern in der Schweiz,

besorgen rechtliche Anträge und Informationen in der ganzen Schweiz unter der Versicherung gewissenhafter Wahrung der Interessen und billiger und prompter Rechnungsführung. Prima-Referenzen stehen zu Diensten.



Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen ect.

R. Kuhnerdt.

Neumarkt No. 9.

Anzeige für Restaurateure.



Beim Eintritt der Sommerfaison offerirt der Unterzeichnete Restaurations-Weidelgläser, 7/8 Liter gefüllt bis Lippenrand pro Dbd. 2 A 75 c.

42 Nicolaistr. 42 als Uhrmacher



etabliert habe und empfehle mich sowohl zur Reparatur als zum Verkauf aller Sorten Uhren bei schneller Bedienung und billiger Preisnotirung angelegentlichst.

Herren-Schaft-Stiefel



und Stiefelleiten à Paar nur 3 A, sowie eins. Herren-Stiefelleiten, Wiener Façon, doppelstüblig, gelb genäht und genagelt à Paar nur 4 A.

Nordseebad Bäum, Holstein,

wird eröffnet am 24. Juni. Post- und Telegr.-Stat. Nächste Bahnstat. Heide, 2 Stb. entf. Große Heilkraft f. rheumat. Leiden, Wunden und äußere Schäden.

Stenografie.

Am 12. Juni s. e. Beginn eines neuen Coursus in Gabelsberger Stenografie im Schreib-Lehr-Institut von E. Schneider, Turnerstr. 2, 3. Et.

Gute Weine und Biere.

Wichtiges Hotel...

Echte Yokohama-Hüte

1 Mark 25 Pf. bis 5 Mark

Haugk's Hutmagazin, Rosenthalgasse, Filiale Petersstrasse, Schletterhaus.

Meine eigenen Fabrikate von anerkannt vorzüglichen Qualitäten, als:

Eidergarn Filet-Jacken (Handarbeit) Stk. 4-5 Mk.
Seidene Filet-Jacken (Handarbeit) Stk. 5 Mk.
Baumwollene Filet-Jacken (Handarbeit) Stk. 2 Mk.
Seidene Filet-Handschuhe (Handarbeit) Stk. 1-2 Mk.

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.
F. B. Eulitz, Grimm. Strasse 15.

85. Brühl 85. **Fabrik-Lager** 85. Brühl 85.
 doppelt emaillirten sowie verzinneten Küchengeräthen,
 große Sortiments in ca. 150 verschiedenen Gegenständen,
lackirte Blechwaaren,
 solide Arbeit, elegantes Aussehen.
 Verkauf en gros & en détail zu den billigsten Fabrikpreisen bei
Hugo Hartig, 85. Brühl 85.

Zur Saison
 empfiehlt bei billigsten aber festen Preisen ganz neues Sortiment von:
 Opern- u. Reisegläser mit Riemen u. Umhängen u. vorzüglichen Gläsern von 9 A. Fernrohre, bestes Fabrikat, von 10 A an, blaue Klemmer und Brillen zum Schutz gegen Sonne, Staub etc. 3 u. 4 A. Compasso zur Orientierung der Himmelsgegenden, Taschen-Barometer zur Höhenmessung mit direkter Angabe nach Meter, Reiso-Thermometer, Loupen, Mikroskope etc. in grösster Auswahl, Stereoskopon-Bilder, Länder- u. Städte-Ansichten auf Papier u. Glas
Franz Hagershoff, Schillerstr. 3.

Ernst Fischer,
 Grimma'sche Straße Nr. 27, Eingang Nicolaistraße
Bürsten- und Pinsel-Lager.

Handkoffer
 (wie nebenstehende Skizze)
 48 Cmt. lang, 30 Cmt. hoch, 20 Cmt. breit,
 in gran engl. Treil mit feinen Handhaben
 und autem Schließschloß
 für nur 6 A
 (inclusive Verpackung).
 Gegen Einlieferung oder Nachnahme.
 (Gewicht incl. Verpackung unter 5 Kilo.)
Wilh. Kirschbaum, Leipzig, Neumarkt 19.

Gummi-Schläuche | **ZU**
Hanf-Schläuche | **Wasserleitungen.**
 sowie auch Gummi-Platten und Schieber in der seit Jahren anerkannt haltbarsten Qualität empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Enders, Bühnengewölbe Nr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich neben meiner Schuhfabrik noch ein
Schirm-Lager
 eröffnet habe und bitte das mir in so reichem Maße seit so langer Zeit geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bei meinem neuen Unternehmen zu bewahren.
 Beobachtungswahl
 Leipzig-Thonberg, Juni 1878.
A. E. Büttner.

Größte Auswahl
schwarzer Cachemir-Fichus
 in glatt und gestickt von 2 Mark 50 Pf. bis 15 Mk.
8 Katharinenstrasse 8.

Adolphine Wendt
 Moden- und Mode-Waaren, Strohhut-Fabrik und Bleiche.
 Universitätsstrasse 21.
Getragene Strohhüte
 Elegante und einfache Hüte. Lager neuer Strohhüte.
 Hüte werden wie neu billigst umgearbeitet. werden gewaschen, gefärbt, garnirt, modernisirt.

In Folge vorgeschrittener Saison
 empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen unser reichhaltiges Lager von Strohhüten, garnirt und ungarnt, für Herren und Damen.
Keller & Lange,
 Neumarkt Nr. 4, 1. Etage.
 Annahme von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Mineralbrunnen-Trinkanstalt.
 Wochen-Abonnement
 auf alle künstlichen und natürlichen Mineral-Quellen (warm und kalt).
 Verabreichung im Garten (täglich von 5 bis 8 Uhr).
 Johannis-Apotheke, S. Rohmann.

Dr. med. A. Clarus,
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
 Gröbstrasse Nr. 1, parterre.
 Sprechstunden: Vormittags bis 10 Uhr; für Frauenarbeiten Nachm. 2-4 Uhr.

Neue Lehrcurse
 in ein- u. doppelter Buchhaltung f. Waaren, Bank, Fabrik u. gewerblich. Geschäfte, Buchhandel, Oeconomic (Brauerei, Brennerei, Ziegelei, Mühlen etc.), 1 monat. Curus, sowie Kurzrechnen, Correspondenz, Buchhalt., Contorl., Stul. Contorl. u. Schönrechnen (auch für Damen) Tages- u. Abende, von früh 7 bis 10 Uhr, Gr. Str. 37, NB. Buchereistr., Neugir., Adolphstr.

Wer ertheilt Unterricht in Orthographie, Kdr. mit Preisangabe Gröbstr. 8, Helldor.
 Gründl. Unterricht im Lat. und Griech., 5-6 St. wochentl., d. ein. stud. phil. gel. Off. n. Preisang. sub J. G. 19 Grp. d. Bl.
 Ein stud. med., der franz. Sprache kundig, wünscht hierin, wie im Latein, Stunde zu erth. Off. an A. Jany, Sidonienstr. 12-13.

Curse
 im Franz. und Engl. für Anfänger und Goldstern Nicolaistrasse 31, 1.

Für junge Damen werden Nachm. einige Stunden franz. Conversation gesucht. Kdr. mit Preisangabe. V. V. 10 Grp. d. Bl.
 Ein j. Professionist w. Abends Unterricht im Englischen. Gef. Kdr. mit Ang. der Ansprache unter F. T. 5 Grp. d. Bl.
 Eine Engländerin wünscht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, welche mit ihr Deutsch u. Französisch lesen will. Kdr. unter T. H. 104. Grp. d. Bl. erbeten.

Unterricht im Zitherspiel
 ertheilt in u. außer d. Hause Peter Reuk, Zitherspieler, Gr. Windmühlenstr. 42, III.

Unterricht im Zitherspiel
 ertheilt **H. Sabatel, Klosterstraße 14, II. Et.**
 Damen wird das Schneidern, Nähen, Zuschneiden praktisch und theoretisch in 4 bis 8 Wochen gelehrt
 Frommenbergstr. 6B, III., n. der Apotheke.

Unterricht im Damenfrisiren
 ertheilt eine sehr geübte Friseurin an junge Damen nach einer ausgezeichneten, leicht faßlichen Methode.
 Dresden Straße 42, Gartengeb. I. 1.
 Wer lernt einer Dame Frisiren. Kdr. mit Preisangabe abzugeben. Preussersgäßchen, Schumann's Restauration.

Die Buchdruckerei
 von Herm. Schlag, Katharinenstr. 2, empfiehlt sich zur billigsten und sauberen Anfertigung aller kaufmännischen und gewerblichen Druckfachen.

Haasenstein & Vogler
 prompteste Vermittelung von Inseraten in alle Blätter der Welt zu Tarifpreisen. Jest
 Reichsstraße 55, 1. Etage,
 Ecke der Grimm. Str., Selliers Hof.

empfehle ich zur promptesten und billigsten Verjorgung von Zeitungs-Anzeigen in sämtliche Blätter der Welt.


Kleiderstoffe
 in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Cachemir-Tücher
 mit seidnen Franzen von 2 A 50 A an. Morgen- u. Unterröcke, Schürzen, Seidene Schürzen in großer Auswahl.
 Querstraße 17, 2. Et. links. **N. Steinberg.**

Mein Erfurter
Schuh-Lager
 ist in allen Sorten Stiefletten und Handschuhen für Damen und Kinder auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Enders, Bühnengewölbe Nr. 2.
 Schützenstr. 3. **Franz Meyer, Stadt Nieße.**
 Dresdner und Wiener Schuhlager.
 empfiehlt Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln in eleganter und von nur bestem Material gearbeiteter Waare; Herrenschuhstiefeln und Stiefletten von bestem Geraer Halbleder, Knabenstiefeln in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die Damenkleiderstoff-Handlung
 von **F. Pincus, Salzgäßchen,**
 empfiehlt ihre Neuheiten zu sehr billigen Preisen.
 R. B. 439.)

Geschäfts-**Mützen** und Hüte
 u. Reise- empfiehlt
M. Grundmann vorm. Saft
 Auerbachs Hof 73.
 Preisermäßigung für Schüler-Mützen.

Große Auswahl. **David Böhme.** Billige Preise.
 Reichsstraße Nr. 3. **Schuhmacherei.**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Glacé-, Wasch-, Wildleder-, Militär-, Seiden-, Zwirn- und Filet-Handschuhen, Schlipsen, Cravatten, Herren- und Damen-Kavalieres, Gummi-Hosenträgern, Manschetten- und Chemisett-Handse etc. zu billigen Preisen.

Specialität: Glacé-Handschuhe.
 Ich mache hauptsächlich darauf aufmerksam, daß das Leder zu meinen (sämmtlichen Glacé-Handschuhen in der Fabrik meines Bruders (Firma: Böhme & Möbis in Wolmirstedt) gefertigt wird, welches sich in Folge des dort quellenden, zur Glacé-Lederfabrikation sich vorzüglich eignenden und dazu verwendeten Wassers, sowie durch sorgfältigste Bearbeitung, durch Feinheit und Elasticität besonders auszeichnet. Alle Handschuhe sind nach neuestem System geschnitten und mit großer Patent-Maschine genäht. Ich bin daher in den Stand gesetzt, feinkes, haltbares Fabrikat zu billigen Preisen abgeben zu können.
 Reichsstraße Nr. 3. **David Böhme.** **Schuhmacherei.** **Solide Waare.**

Corset-Fabrik und Lager
C. L. Georgi,
 Markt Nr. 3, Kochs Hof.
 Kinder-Corset das Stück von 70 A an, Damen-Corset das Stück von 1 A 50 A an. Ganz-Corset mit und ohne Vöfelfedern, vom Lager sowie nach Maß in kurzer Zeit.

Oberhemden
 mit gestickten oder glatten Einfäßen, in guter Qualität und eleganten, gut sitzenden Façons empfehle ich
 à 4 Mark pro Stück.
H. Zander, Petersstraße Nr. 6.

Oberhemden
 mit gestickter oder glatt leinener Brust von 4 Mark an empfehle
J. Valentin, Petersstraße 41.

Oberhemden
 von guten elässer und amerikanischen Stoffen mit dreifach feinen Einfäßen zu 4 A 25 A.
Reise-Nachthemden
 in den verschiedensten Stoffen von 4 A an empfiehlt
Apollonius Fritzsche,
 Petersstraße 30. (J. L. 429.)

Katharinenstrasse 27, Gewölbe.
Shlips- u. Cravatten-Fabrik (Neuheiten)
 Partien Herren- u. Damen-Glacé-Handschuhe
 feine Qualitäten — sehr billig.
 27. Katharinenstrasse, Gewölbe.

Zahnarzt Ehrlich,
Babnarat B. Schwarze.

Gedichte,
Tapezier-Arbeiten

Parquet-Fussböden

Zöpfe

Zöpfe

Feiner Putz billig

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Handschuhe

Friedrich & Böhme

Peterstraße Nr. 4,
empfehlen ihr Strumpfwaren-Lager zu billigen festen Preisen in größter Auswahl.

Spitzentücher, Rotondes, Fichas

Gardinen
in Zwirn, Engl. Tüll, Mull mit Tüllkanten und Tüll.

Spitzen und Stickereien für Kleider und Confection,
Neuheiten in Garnituren, Kragen, Rüschen etc.

Glacé-Handschuhe
Filet-Handschuhe
Zwirn-Handschuhe

Carl Täubert, Reichsstraße 47.

Grosser General-Ausverkauf
von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

Neuheiten
in Placé-Handschuhe

Reise-Placé-Decken
für Damen u. Herren, Knaben und Mädchen.

Die Ziegelei von E. Nolte in Döbeln
„Dach-, Mauer- u. Chamottesteine.“

Feinsten Apfelwein

Leipziger Gosen-Brauerei
Nickau & Co.

Pariser Blatt-Flüssigkeit

C. O. Döring
Hainstraße Nr. 2.

Englische Sommerschirme

O. H. Moder's optisches Institut

Richard Schnabel

Gartenmöbel:
in Holz, Guss und Schmiedeeisen.

Friedhof-Bänke

Petroleum-Koch-Apparate:

Neuheiten
Oberhemden, Einfügen, Arman, Manschetten, Schlippen und Cravatten

C. W. Reinert,
8 Halle'sche Straße 8, Goldene Kugel.

Gefunden.
Die Leute, wo man die billigsten Herren-Garderoben kaufen kann, ist

bei Heiner Gröger.

Stroh Hüte,

Watte,

Knöpfe

Rudolph Ebert,

Reisetaschen.

Spargel

Spargel

Sommerraufenthalts

Fischerlein-Decken
Russ.-Lein.-Decken
Piqué-Decken
Waffel-Decken
Java-Decken
Peru-Decken
Damast-Decken
Aida-Decken

Heise & Fickler,
Tapiiserie-Manufactur

Reise-Umhängetaschen

Kinderwagen

Für Touristen

Tafel-Wein

Malaga,

Salvatorbier

Jungbier-Verkauf

Malien, Rogmarin-Aepfel,

Spargel

Spargel

Spargel

Spargel

Spargel

Spargel

Vertical text on the far left edge of the page, including names and partial advertisements.

Vertical text on the far right edge of the page, including names and partial advertisements.

Sommerwohnung in Lindhardt.

Im Lindhardt'schen Hause, vis a vis der Mühle in Lindhardt, sind mehrere freundlich und gut möblierte Zimmer einzeln oder zusammen mit gutem Matratzenbett für die Sommermonate zu vermieten. Näheres daselbst.

Anger, Neuer Anbau,

Karlstraße Nr. 5 sind freundl. Logis zum 1. Juli zu beziehen, Preis 36-70 M. Zu erfragen Karlstraße Nr. 1 parterre.

Reudnitz, Rathhausstr. 8, II. Et. u. I. Juli 1 gr. u. 2 kl. Logis u. 1 Wertk. m. Logis. Zu beziehen sofort in meinen Häusern Logis von 130-240 M. Näheres Karlstr. 24, I Tr.

Zu vermieten 1. Juli ein febl. Hoflogis 1 Tr. f. 75 M. Kreuzstr. 15 part.

Zu vermieten ein Hoflogis zu 225 M. Näheres Grimma'scher Steinweg Nr. 8.

Ein febl. Familienlogis an ruhige Arbeiter 1. Juli zu verm. Georgenstr. 23, v.

Ein sehr hübsches kleines Logis mit schöner Aussicht, an der Promenade gelegen; bestehend aus 2 Stuben und Kammer nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten. Näheres Klosterstraße Nr. 12 im Telefonat-Gebäude.

Johannessgasse 20 ist ein kl. Logis, jährlich 96 M. Johanniss zu vermieten. Näheres Brühl Nr. 7, 2. Etage.

1 kl. Wohn. v. m. Eiferstr. 43, zu verm. 2. Et. In der Johanniss-Apotheke ist ein kleines Logis für 216 M. sofort oder per 1. Juli zu vermieten (Wasserleitung).

Zu vermieten ist sofort oder 1. Juli 1 kleines Logis 1 Tr. u. 1 Hofplatzstr. 35.

Zu vermieten ein kleines Logis an einzelne Leute für 30 M. jährlich. Gleditschstraße Nr. 7, 2. Etage.

Zu verm. v. 1. Juli ab ein kl. Logis v. 2 Stuben, 2 Kammern u. Grenzstraße 17.

Ein kl. Logis, Stube mit Kammer, billig zu verm. Peterstraße 13, Quersack 1, I.

Einige frndl. Sommer-Logis mit Gartenbenutzung sind noch zu vergeben im Gasthaus Reudnitz. Louis Apelt.

In einem freundlichen, nahe am Walde u. unweit Leipzig liegenden Forsthaufe ist eine Parterrestube mit 1 oder 2 Schlafkammern für die Sommermonate zu verm. Bahnstation in 20 Minuten erreichbar. Näheres Kaufmann ertheilt Herr C. Hays, Halle'sche Straße 8, 3. Et. (H. 32684).

Garçon, m. od. o. Infr. u. Matr.-Bett billig Schletterstraße 10, 1. Etage links.

Garçonlogis zu vermieten Weststraße 80, 1. Et. Nordstr. 15, 2. Et. r. frndl. Garçonlogis sofort zu vermieten.

Gut möbl. Garçonlogis zu vermieten Rarnberger Straße 31 part. rechts.

Ein sehr großes eleg. Garçonlogis zu verm. Lehmanns Garten 2, p. 1.

Garçonlogis, fein möbl. Zimmer, ist sofort zu vermieten Königplatz 13, 2. Et. r. Eiferstraße 30, 2 Tr. rechts einfach möbl. frdl. Garçonwohnung zu verm.

Febl. gut möbl. Garçonlogis an H. o. D. Leichstr. 10, II., vis a vis dem Chem. Laborator.

Zu vermieten ein feines Garçonlogis an 1 oder 2 Herren Neumarkt Nr. 24, II.

Garçonlogis, freundlich meubliert, zu vermieten Schulmadergäßchen 9, 2 Tr.

Garçon Logis f. 1. Müller. f. 1. verm. Sidonienstr. 13, 1. Müller.

Garçonlogis, 2 febl. möbl. Zimmer mit Cabinet, usf. od. getheilt, Querstraße 6, 3. Et.

Eleg. Garçonl. Nürnberg. Str. 40, III. Feines ruhiges Garçonlogis, Zimmer mit Cab. zu verm. Alexanderstr. 4, I.

Elegantes Garçonlogis für Herren, an der Promenade, Parfstr. 1, 3. Et. Garçonlogis mit oder ohne Cabinet ist sofort oder später zu verm. Nordstraße 9, I.

Ein feines möbl. Garçonlogis ist auch in Straße 3, 1. Etage zu vermieten.

Garçonlogis f. 1. Humboldtstr. 6, I. Et. links Garçonlogis, eleg. möbl. Humboldtstr. 29, II. r. Garçonl., febl. frndl., I. Juli-Blücherstr. 21, III. r. Garçonl., fein möbl. Eberhardstr. 7, 3 Tr. I. Garçonlogis, fr. g. möbl., Reiger Str. 15, II. r. Garçonlogis Plauen'sche Straße 2, 2. Et. Garçonlogis Reudnitz, Roblgartenstr. 6, II. r. Garçonlogis Eberhardstr. 9, 3. Etage. Garçonlogis f. 1. Herrn Grenzstr. 5, 1. Et. Garçonlogis Al. Fleischergasse 3, I. I. Garçonlogis Sternwartenstraße 31, III. r. Garçonlogis billig Hofplatz 2, 4 Tr. rechts. Garçonl., St. u. Schiffs, Dorotheenstr. 4, IV. Garçonlogis für Herren Turnerstr. 15b, I. Garçon-Logis Thaltstraße 1, 4. Et. links. Garçonl. fr. m. S. u. Schiffs. Turnerstr. 17, III. Garçonlogis Humboldtstraße 25, IV. r. Garçonlogis bill. Sternwartenstr. 12c, II. I. Garçonlogis sofort Bayer. Str. 5, 1. Et. Garçonlogis f. 1. H. Promenadenstr. 11, I.

In gebildeter Familie ohne Kinder ist ein schönes zweifelhaftes Zimmer mit Cabinet an einen soliden Herrn zu vermieten Grimma'scher Steinweg 7, 3. Et.

Ein sehr hübsches Wohn- und Schlafzimmer Rarnberger Straße 26, 2/3. Tr.

Zu verm. Stube u. Kammer zum 1. Juli Sebastian Bach-Straße 23, Hof 1 Tr.

Zu verm. Stube mit Schloß, an 1 oder 2 Herrn, St. u. Schiffs, Lange Str. 9, 1. r.

Zu verm. 1 gut möbl. Stb. mit K. an 1-2 H., auf Wunsch Mittagstisch billig, Burgstr. 23, II. 1 febl. möbl. Zim. m. Schlafz. ist v. 1. Juli an zu verm. Rarnhäuser Steinweg 20, 2. Et. r.

Petersstr. 29 ist eine kl. helle Stube mit Kammer vom 1. Juli ab zu vermieten.

Stube u. Kammer unmobliert zu vermieten Burgstraße 26, H. Hermann.

Stube und Cabinet, ff. möbliert, zu vermieten Rarnberger Str. 35, II. r. Gartenap. St. u. R. m. od. ob. Rbl. Rarnb. Str. 42, 6. II. Möbl. St. m. Cab. f. 1. v. Neumarkt 23, III.

Nähe der Bahn und Steueramt für 2 bis 3 Herren freundliche billige Wohnung im parterre bei anständigen Leuten. Alles Nähere wird der Herr Restaurateur im Tunnel, Drehturm Bahnhof, ertheilen.

Zu vermieten eine Fensterloge einfach möbliert separate Stube, vorübergehend, mit Saal u. Hauschl. ist f. 1. Juli zu beziehen Carolinentraße 29, 1. Etage links.

Zweifelhaftes Zimmer mit möbl. Promenadenstraße, sofort oder später zu vermieten Töpferstraße Nr. 4, IV. rechts.

Eine Stube unmobliert ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen Ulrichsstraße Nr. 29, im Geschäft.

Ein feines möbliertes Zimmer ist für einen Herrn sofort zu vermieten. Saal- und Hauschlüssel Gr. Windmühlenstr. 46, I.

Zu vermieten sofort 2 febl. gr. möbl. Zimmer mit 3 Matratzen, usf. oder einz. am Königplatz, Windmühlenstr. 48, r. I.

Zu vermieten ist ein gut möbliertes Zimmer, Aussicht in die Gärten, Lindenstraße 9, 3. Etage links.

1 Zimmer mit 1-2 Betten sofort oder später zu vermieten Reilstraße 12, 4. Etage.

1 f. möbl. Z. mit S. u. Schiffs. B. 297, (m. Aff.) a. d. Hof. v. m. Alexanderstr. 19, 6. III. l.

Zu vermieten ein schönes gr. Zimmer, fein möbliert, Pfaffenstraße 9, 4. Et.

Zu vermieten ist ein großes Erkerzimmer Grimma'sche Straße 24, 1. Etage.

Eine freundl. Stube, innere Stadt, ist zu verm. Goethestraße 2, II., Theaterpassage.

Möblierte Stuben für Herren zu vermieten Kleine Fleischergasse 8, 2. Etage.

Ein sehr schönes gr. Zimmer, fein möbl. f. od. spät. an H. od. D. Lange Str. 5, III.

Zu vermieten eine fein möbl. Stube Gr. Windmühlenstr. 29, Hof 3. Et. I.

Zu vermieten ein feines Stübchen Poststraße Nr. 12, Hof 1 Treppe.

Eine freundliche Stube ist mit oder ohne Möbel zu verm. Alexanderstr. 4, 3 Tr. I.

2 Zimmer, getheilt od. zusammen zu vermieten Schulstraße 3, 3. Et.

1 möbl. Zimmer f. Damen od. Herren (ungentl.) Sidonienstraße 34, 3 Tr. rechts.

Zu vermieten Stube mit oder ohne Kammer an einen Herrn Poststr. 13, II.

Wohlere freundliche Zimmer zu vermieten Zandauer Str. 1 part. rechts.

Bill. Schlafz. f. D. Grimm. Steinw. 51, 5. I. r. 2 sep. Schlafz. f. Herren Ulrichsstraße 40, p. 2 gute Schlafz. billig Nicolaitraße 11, 1. Et. O. Schiffs. R. (Schl.) Alexanderstr. 15, 5. I. r.

Schlafstube Gainsstraße Nr. 6, 2. Etage. Schlafz. f. D. o. D. Gainsstr. 4, IV. Schmidt. Schlafz. für 1 Mädchen Poststraße 14, II. Fr. Schlafz. f. Herren Eberhardstr. 5, 5. II.

1 Stube als Schlafz., Kost. Grim. Str. 29, III. I. fr. möbl. St. als Schlafz. Humboldtstr. 6, I. r. Febl. Schlafz. mit Schloß f. D. Nordstr. 16, IV. I. Fr. Schlafz. f. Herren Eberhardstr. 9, III. I. Febl. Schlafz. Windmstr. 28 b, 4. Et. II. 1 febl. Schlafz. Sternwartenstr. 12c, II. II. Fr. Schlafz. f. 2 H. 250 Nicolaitraße 1, III. Fr. Schlafz. f. a. H. in sep. St. Peterstr. 4, 2. r. II.

Offen ist eine freundliche Schlafstube Peterstraße Nr. 39, 3. Etage links.

Offen 2 Schlafstellen Seitenstr. 2, 2 Tr. Offen 1 Schlafz. f. 2 D. Eberhardstr. 3, IV. r. Offen sind fr. Schlafz. Humboldtstr. 6, II. v. Offen febl. Schlafz. Johannesgasse 12, III.

Offen 2 Schlafstellen Peterstraße 26, III. Offen 2 Schlafz. Meißstr. 20, 21, 3 Tr. r. Offen ist eine Schlafstube Brühl 80, 1 Tr.

Gesucht 1 Theilhaberin zu Stube und Kammer. Zu erfr. Johannesstr. 8, 2 Tr.

Gute Pension in gebildeter Familie Salomonstraße Nr. 17, 3 Treppen.

Gesellschaftszimmer für 12-15 Personen ist noch einige Tage in der Woche frei im „Café Rechter“, Theater-Passage.

Rein Gesellschafts-Saal m. neuem Flügel verf., ca. 100 Personen fassend, ist Sonnabend frei geworden Sophienbad-Restaurant.

Ein Anreizzimmer für 10-12 Herren, wozüglich in der inneren Stadt, wird für Freitag Abend gesucht. Adressen ertheilt unter W. No. 16. durch die Expedition dieses Blattes.

Kegelgesellschaften empfehle meine neu restaurierte Kegelbahn, ff. Bier u. Gefe. Gute Küche, Feinschmecker-Platz.

L. Werner. Heute Abend Gr. Windmühlenstr. 7. Wilt. Jacob. Heute 8 Uhr Mittelt. 9.

Theater - Terrasse. Heute bei günstiger Bitterung Concert von der Capelle Matthios.

Ronnger's Concert-Halle. 1-2. Waageplatz 1-2. Concert und Vorstellung. Auftreten verschiedener Specialitäten.

Bernhardt's Restaurant. 13. Königplatz 13. Täglich Concert u. Vorstellung.

Kloster-Keller. Täglich Concert.

Drei Lilien, Reudnitz. Heute empfehle Stangenporgel mit Colectet oder Schmitel, vorzügliches Bernedgrüner u. Riebel'sches Bier, W. Hahn.

Pantheon (Sommer-Theater). Heute sowie jeden Abend Concert und Gymnastische Vorstellung der neu engagierten Künstler und Künstlerinnen, der weltberühmten

E. C. Pascal-Truppe 12 Personen, Specialität 1. Kanon, als Equilibristen, Clowns, Kunstschut-Gymnastiker, Akrobaten, Tanz, Gesang u. Welt-Kraftproductionen des berühmten bayerischen Perikles Hans Steyger aus Passing der Kärntner Mann der Welt, und Herrn Otto Charles, preisgekrönter Akrobate und Ringkämpfer. Der Perikles hebt einen 375 Pfund schweren Stein mit einem Finger frei empor. - Alles Nähere befragen Programme. Gastöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Referentier Platz 1. A. Nummerierter Platz 76 M. Barterre 50 M. Gallerie 30 M. NB. Nach der Vorstellung Soldat.

Heute Mittwochs Schlachtfest. Von 9 Uhr an Bekkisch. Gohliser Lagerbier auf Eis ff.

Wölbling's Brauerei. Windmühlenstraße 15 empf. tägl. Mittagstisch mit Suppe 60 M. Katharinenstr. 30 empf. tägl. Speise-Halle, Mittagstisch Port. 30 M. Böttchergässch. 3. Täglich Mittagstisch. Heute Schlacht.

Geht wird in einer gebildeten Familie ein guter kräftiger Mittagstisch. Offerten N. 1 postlagernd Leipzig.

Thier-Park u. Skating-Rink. Täglich geöffnet von früh bis Abends. Concert von Nachmittags 3 bis Abends 11 Uhr. Entrée 35 Pf. Kinder 15 Pf. Tugendbillets à 3 M. sind an der Kasse zu haben. Ernst Pinkert.

Café français. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich der directe Aufgang zur Veranda - ohne Passirung der anderen Localitäten - vom Augustplatz aus über die Haupttreppe befindet.

Wilhelm Felsche, Königl. Hof-Conditorei.

Mailust-Anlagen

bei Veitonia. Dem Veitonia besuchenden Publicum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auch während dieser Saison mit gutem Bier u. kalten Speisen in den Mailust-Anlagen (an bekannter Stelle) zu Diensten stehen werde. Domachungsloose (H. 32777.) Carl Wohlgezogen.

Deute und jede Mittwoch. Sente Allerlei. Restaurant zum Kohlgarten, Reudnitz, Kronprinzstr. 13.

Gosenschenke zu Entritzsch. Gute Allerlei. L. Fischer.

Pfaffenborfer Hof. Sente Allerlei.

Grüner Baum. Deute Abend Allerlei.

Goldene Sägo. Deute Allerlei empfiehlt A. Wagner.

Lützschener Brauerei. Stammfrüch u. Stammabend-brod, ff. Baverisch und Lagerbier, Champagner-Weißbier vorzüglich empfohlen. G. Kotbe.

Emil Härtel, Universitätsstraße 11. 1. Qual. Bierschneiderei à 13 Pf. Deute Schweinefleisch.

Die Blume von Kulmbach in schönster Blüthe bei Albrecht, Klosterstraße 7.

Schlachtfest empfiehlt heute Edm. Schwabe, Rarnhäuser Steinweg Nr. 7. NB. Sächl. und Braunschweiger Rissen liegen hier aus.

F. G. Brandt, Gainsstr. 5. Heute Schlachtfest. Von 9 Uhr an Bekkisch. Gohliser Lagerbier auf Eis ff.

Kreuzer's Restaurant, Weststr. 51. Deute Mittwoch Schlachtfest. Von 9 Uhr an Bekkisch, gleichzeitig empfehle ich meine gut vorgerichtete Waffel-Regelbahn.

Wölbling's Brauerei. Windmühlenstraße 15 empf. tägl. Mittagstisch mit Suppe 60 M. Katharinenstr. 30 empf. tägl. Speise-Halle, Mittagstisch Port. 30 M. Böttchergässch. 3. Täglich Mittagstisch. Heute Schlacht.

Geht wird in einer gebildeten Familie ein guter kräftiger Mittagstisch. Offerten N. 1 postlagernd Leipzig.

Thier-Park u. Skating-Rink. Täglich geöffnet von früh bis Abends. Concert von Nachmittags 3 bis Abends 11 Uhr. Entrée 35 Pf. Kinder 15 Pf. Tugendbillets à 3 M. sind an der Kasse zu haben. Ernst Pinkert.

Café français. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich der directe Aufgang zur Veranda - ohne Passirung der anderen Localitäten - vom Augustplatz aus über die Haupttreppe befindet.

Wilhelm Felsche, Königl. Hof-Conditorei.

Deute und jede Mittwoch. Sente Allerlei. Restaurant zum Kohlgarten, Reudnitz, Kronprinzstr. 13.

Gosenschenke zu Entritzsch. Gute Allerlei. L. Fischer.

Pfaffenborfer Hof. Sente Allerlei.

Grüner Baum. Deute Abend Allerlei.

Goldene Sägo. Deute Allerlei empfiehlt A. Wagner.

Lützschener Brauerei. Stammfrüch u. Stammabend-brod, ff. Baverisch und Lagerbier, Champagner-Weißbier vorzüglich empfohlen. G. Kotbe.

Emil Härtel, Universitätsstraße 11. 1. Qual. Bierschneiderei à 13 Pf. Deute Schweinefleisch.

Die Blume von Kulmbach in schönster Blüthe bei Albrecht, Klosterstraße 7.

Schlachtfest empfiehlt heute Edm. Schwabe, Rarnhäuser Steinweg Nr. 7. NB. Sächl. und Braunschweiger Rissen liegen hier aus.

F. G. Brandt, Gainsstr. 5. Heute Schlachtfest. Von 9 Uhr an Bekkisch. Gohliser Lagerbier auf Eis ff.

Kreuzer's Restaurant, Weststr. 51. Deute Mittwoch Schlachtfest. Von 9 Uhr an Bekkisch, gleichzeitig empfehle ich meine gut vorgerichtete Waffel-Regelbahn.

Wölbling's Brauerei. Windmühlenstraße 15 empf. tägl. Mittagstisch mit Suppe 60 M. Katharinenstr. 30 empf. tägl. Speise-Halle, Mittagstisch Port. 30 M. Böttchergässch. 3. Täglich Mittagstisch. Heute Schlacht.

2 Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

2. Et., b. Gansm.

Hôtel de Bavière Bayerische Bier-Stube

von heute an Mittagstisch im Abonnement, sowie vorzügliches Frh. v. Zucher'sches Bier empfiehlt
Fritz Pfnausch.

Schützenhaus. Garten-Concert im Abonnement

Streichmusik von der Hauscapelle des Herrn Director **Büchner.**

Festliche Beleuchtung von 9-10 Uhr. Bei günstiger Witterung 12,000 Flammen.
Anfang 7/8 Uhr. Eintrittspreis die Person 75 Pf. Ende 11 Uhr.
Dutzendbillets zu 2 Mark 50 Pf sind zu haben bei den Herren Fr. Voigtländer,
am Markt 16, Böhm & Co., Neumarkt 4, H. Dittreich, Halle'sche Strasse 4, Carl
Hammer, Grimma'scher Steinweg 51, Reinhold Aulich, Sternwartenstrasse 13, Otto
Melssner & Comp., Nicolaisstrasse 52 und O. Altmann, Hainstrasse 8/10.

Salon-Abonnementskarten für einen Herrn
5 Mark, eine Dame 4 Mark, ein Kind 2 Mark
und jede Familie 10 Mark sind im Comptoir
des Schützenhauses zu haben.

Die von Herrn C. Hoffmann ausgegebenen Pas-partout-
Karten haben bis auf Weiteres noch Gültigkeit.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den Sälen statt.
Rob. Kühnrich.

Insel Buen Retiro.

Heute und folgende Abende von 7/8 Uhr an
Concert.

Entrée à Person 50 Pfennige. *)

Bei Eintritt der Dunkelheit bis Ende des Concertes
brillante elektrische Beleuchtung

durch die Herren Schöppe & Fallgatter.
Hierbei empfiehlt **W. Rosenkranz.**

*) In Folge der hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten der elektrischen Be-
leuchtung war und bin ich gezwungen 50 Pfennige Entrée zu nehmen.

Restaurant Stephan,

Poststraße Nr. 11, Credit-Anstalt.
Heute Mittag und Abend empfehle ich ein ganz vorzügliches
Allerlei mit Cotelettes oder Vögelzunge,
Biere in vorzüglicher Qualität. Um zahlreichen Besuch bittet
F. Louis Stephan.

Restaurant Wachsmuth,
22 Natharientstraße 22
täglich anerkannt guten Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr. Schwarzenbacher
Exportbier (neue Sendung hochfein), sowie Stammbüchlein u. Abendbrot à 30 Pf.
NB. Heute Schweinshachen mit Meerrettig und Äpfeln.

Mittagstisch à Portion 40 Pf. Vereinslagerbier à Glas 13 Pf.
empfehle täglich Wilhelm Bromme, Universitätsstraße Nr. 8.

Schlachtfest empf. heute F. Kretschmar, Rürnb. Str. 56.

Heute Schlachtfest. Neufirchhof 6, G. Volgt.

Restaurant Facius, Hôtel de Pologne.
Heute Allerlei
mit Zunge oder Cotelettes.
Tomatine Viehstockener Böhmisches, feinste Qualität.
Braunschweiger vom Streiberg.
Vorzügliches Mittagstisch im Abonnement.
Knausreden Aufenthalt im Fichtendickicht, Vikard.

Central-Halle.
Heute Mittwoch Allerlei.
H. Hornhardt.

Gosenschlösschen Plagwitz.
Heute Allerlei empfiehlt
J. F. Optiz.

Restauration von J. G. Kühn,
Leubner's Haus, vis à vis der Post.
empfehle für heute Allerlei von nur jungem Gemüse. Lager- und Bayerisch Bier ff.

Concert-Garten Kindermann-Hennersdorf, Gohlis.

Heute Mittwoch

Großes Frühlings-Fest und Concert

von der vollzähligen Capelle des Kgl. Sächs. 7. Infanterie-Regiments „Prinz
Georg“ Nr. 106 unter Leitung des Herrn Musikdirector **Berndt,**
in den brillant decorirten und erleuchteten, mit neuen Effecten ausgestatteten Gärten und Colonnaden à la
Schwender-Wien. — (Bei günstiger Witterung 3000 Flammen.)

Grosse Blumen-Verloosung.

Concert-Programm:

- | | |
|--|---|
| 1. Godseitsmarsch o. d. „Sommerabendstraum“ v. Mendelssohn | mento; 8. Holländer; 9. Indra; 10. Krondiamanten; |
| 2. Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow. | 11. Lobengrin; 12. Mariba; 13. Nachtlager; 14. Oberon; |
| 3. Frühlings Erwachen, Idylle von Bach. | 15. Propheet; 16. Cuandi Casti; 17. Niemi; 18. Stradella; |
| 4. „Le Rovell du Lion“ (Erwachen des Löwen) Caprice heroique von Kottsch. | 19. Tannhäuser; 20. Unter der Erde; 21. Balthaz; 22. Wild- schütz; 23. Lazarilla; 24. Poetel; 25. Rampa. |
| 5. „Frühlingsblüthen“, Walzer von Barlow. | |
| 6. Musikalischer Katalog, großes Potpourri, enthaltend 25 verschiedene Opernmelodien, nach dem Alphabet arrangirt von Berndt. (Auf Verlangen). 1. Abalia; 2. Balthaz; 3. Conrabin; 4. Dinorah; 5. Ernani; 6. Freischütz; 7. Guitta- | 7. Ouverture zur komischen Oper „Schön Rini“ von Geop. 8. Lied (Hör aus mein Herz ins Frühlingsland) von Berndt. 9. Fantaie (Nr. 2) über Verdi's Oper „Il Trovatore“ von Berndt. 10. „Frühlingslänge“, Polka von Schmidt. |

Bedeutende Auswahl vorzüglicher warmer und kalter Speisen. **Saazer Hopfen-
blüthe hochfein.** Frhrl. v. Zucher'sches Bayerisch Bier.

Schiller-Schlösschen

Gohlis.

Heute Mittwoch, den 5. Juni,

Grosses Militär-Concert. Feuerwerk

von der vollständigen Capelle des
Königl. Sächs. 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107
unter Leitung des Herrn Musikdirector **Walther.**

Anfang 7/8 Uhr.

(58 Mann.)

Entrée 30 Pf.

CONCERT-PROGRAMM.

- | | |
|--|--|
| 1. Godländer-Marsch a. d. Op. „Joconde“, von Zeller (neu). | 6. Ouverture „Oberon“ von Weber. |
| 2. Ouverture „Die weiße Dame“ von Boildieu. | 7. Die Post im Walde von Schäffer (auf Verlangen). |
| 3. Fantaie a. d. Op. „Der Propheet“ von Meuberbeer. | 8. Kriegsrathen, Potpourri von Conradt. |
| 4. Finale aus „Lobengrin“ von Wagner. | 9. Der Witt der Walküren von Wagner. |
| 5. Erinnerungen am Concert-Garten, Walzer von Strauß. | 10. Viel Viechen, Polka-Mazurka von Walther. |

Heute empfehle **Allerlei**, dazu gewählte Speisefarte, ausgezeichnetes Bayerisch von Erlich in Erlangen, kein
feine Köhninger Gase und Lagerbier aus der Gohliser Action-Bierbrauerei vorzüglich.

Mariengarten, Carlstrasse.
Heute Schlachtfest. Franz Schröter.

Allerlei mit Cotelettes
empfehle heute Abend von 5 Uhr an Tharandt, Petersstraße Nr. 22.

Entritzsch zum Helm.
Heute empfehle eine ganz famose Gase und
Allerlei.

Goldenes Herz, Große Fleischerstraße Nr. 29.
Heute Abend Allerlei mit Cotelettes oder Sänigel von jungem Gemüse,
echt Bayerisch von Erlich in Erlangen à Glas 20 Pf. Lagerbier von G. B. Raumann
à Glas 13 Pf. empfiehlt
G. Ochslechlager.

Sonntag Abend ist auf dem Wege von
alten Theater über die Brommenade nach
„Restaurant Stadtgarten“ ein blauer Chy-
ring in Form eines Stiefmütterchen ver-
ring in Form eines Stiefmütterchen ver-
Bogen Beleuchtung abzug. Reichstr. 20, 1.

Ein Diensthund, auf den Namen Theod.
Kroose laut, ist auf dem Wege von Genu-
wig n. Döllig verl. wo d. Ady. a. Post u.
Bel. Genuwig, Born. Str. 18, b. Böhm.

1 Diensthund verloren, abzug. Reichstr. 14, III.

Berl. am Sonnabend das obere Geschloß
eines Sonnenschirmstodes (Eisenbein). Sep.
Belohn. abzug. Vorgingstraße 18, 2. Et.

Ein neuer Damenstiefel wurde am Son-
tag Abend von der Schützenstraße bis Hel-
straße verloren. Der ehrl. Finder w. ge-
denf. abzug. Schützenstr. 6, b. Oberm. 2. Et.

Ein Sprößler ist entflohen. Der Befehl
wird erteilt, denselben gegen gute Be-
lohnung abzugeben (H. 3266)

Ein gelber Heger zugelassen. Unter-
straße 7, Hof 3. Etage, gegen Injuncten-
gebühren und Futterkosten abzugeben.

Auszug aus dem Protokolle über die Plenarsitzung des Rathes am 11. März 1878.

In der heutigen außerordentlichen Plenarsitzung beantragte zunächst die Deputation für die höhern Schulen in Folge der Kränkung der Herren Stadtverordneten

an der höhern Schule für Mädchen drei Hilfslehrerinnenstellen mit 1600 A Gehalt jährlich zu führen,

die Inhaberinnen nach 5 Jahren von ihrer Anstellung an händig zu machen,

ihnen von und mit ihrer Confirmation an aller 5 Jahre eine Alterszulage von 200 A bis zu 2500 A zu gewähren,

das Auftraden in seine höhere Stelle von jedermaliger Entschickung des Rathes abhängig zu machen,

die jetzigen Lehrerinnen sofort händig zu machen, die vorkommenden Bestimmungen auf sie anzuwenden und demgemäß ihren Gehalt von je 1800 A so zu berechnen, daß 1700 A als fester Gehalt, 100 A als persönliche Zulage so lange aufzufahrt werden, bis die Inhaberinnen die Stelle zur nächsten Alterszulage gelangen,

auch Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Diese sämtlichen Anträge wurden angenommen.

Für Herstellungen im Ausbau der VI. Bürger- und VI. Bezirkschule vernimmt man die Summe von 96,989 A 30 A;

es ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Weiter referirt der Herr Vorsitzende der Bau-Deputation über die Vorlage, Verteilung eines Auditoriums seitens der Universitäts auf dem Areale des Krankenhauses betr., worüber ein Gutachten des Herrn Hausdeputierten, sowie der Krankenhau- und Bau-Deputation vorliegt.

Danach soll der frühere Rathesbeschluss vom 15. Juli 1876, Verteilung eines Verbindungsganges zwischen den Auditorien betreffend, aufgehoben und nunmehr ein Auditorium an der Waisenhausstraße hergestellt werden.

Dies wird genehmigt und ist nach vorgängiger Communication mit der Universität Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Der Johannisbroschuldendeputation war die Frage vorgelegt worden, ob es sich empfehle, den Rietzhins, welchen das Museum für Vorkunde für die Räume im alten Johannisbroschulhaus, herabzusetzen. Die Deputation beantragt, in Rücksicht auf die Beisatzbarkeit der Localitäten, an dem jetzigen Rietzhins 300 A nachzulassen, ihn also auf 1360 A jährlich herabzusetzen und zwar vom 1. Januar d. J. an.

Dies wird beschlossen.

Der Herr Vorsitzende der Bau-Deputation referirt weiter das Gutachten, die Unterbringung der mit dem 1. October d. J. aus der Georgenstraße zu verlegenden Expeditionen der Steuer, des Standesamtes und des Statistischen Bureau betreffend.

Die Steuer will die Deputation nach der alten Nicolaischule verlegen und diese Schule nach dem Plane 1878 einrichten.

Standesamt und Statistisches Bureau sollen in dem zu Obem d. J. frei werdenden Gebäude der jetzigen höhern Töchterchule am Thomaskirchhofe untergebracht werden.

Die Deputation empfiehlt weiter in Gemäßheit des Beschlusses der Direction des Conservatoriums, der Armenanstalt das Barriere der demaligen höhern Töchterchule am Thomaskirchhofe zu überweisen, an das Conservatorium aber die von der Armenanstalt jetzt im Gewandhause benutzten Localitäten zu vermiehen.

Dagegen beantragt der Herr Deputierte zum Volksschulwesen auf Verweis der Schulaufsicht, das Gebäude am Thomaskirchhof der Fortbildungsschule für Mädchen und zwei Classen der 4. Bürgerschule zu überlassen.

Der Herr Vorsitzende der Steuerdeputation aber beantragt, die Steuer nach der 2., 3. und 4. Etage der Schule am Thomaskirchhof zu verlegen und die alte Nicolaischule der Armenanstalt anzubieten. Die Nicolaischule sei für die Steuer nach keiner Richtung hin geeignet.

Man beschließt, zunächst die Sache an die Bau-Deputation unter Anleitung der Steuerdeputation, sowie der Herren Oberbürgermeister Dr. Georai und Stadtrat Dietel zurückzuverweisen.

Die Dikonto-Gesellschaft hat um Rücknahme der gegen sie ausgesprochenen Kündigung gebeten, so daß sie die Localitäten in der 1. Etage der Alten Waage nach bis Oetern 1879 behält.

Man scheidet die Sache aus, bis zu Erledigung des vorstehenden Punktes.

In Folge eines diesbezüglichen Antrages der Stadtverordneten beantragen Neubauten- und Straßenbau-Deputation, besondere Beschlüsse über Entscheidungsanträge der Stadtgemeinde für Straßenverbreiterung baldmöglichst einzuführen, mit der Art der Ausführung die Section zu beauftragen und den Stadtverordneten Mittheilung zu machen.

Dem tritt man bei.

Herr Professor Credner will zur Vorbereitung der Frage des Schwammstoffs Specialuntersuchungen über die Bodenbeschaffenheit von Leipzig und dessen Umgebung vornehmen und bittet

- 1) um Gewährung von 600 bis 800 A Berechnungsgeld für die Jahre 1878-1880 zu Vornahme von Hilfsleistungen,
- 2) um die Zustimmung, daß die Stadt die Kosten der Lithographie und des Druckes der aus den bezüglichen Untersuchungen hervorgehenden Profile und deren Erläuterungen übernimmt.

Man beschließt, die erbetenen Bewilligungen auszufahren und diese Bewilligungen zu geben, die Kosten auf die Position „Gutachten u.“ zu nehmen, Herrn Professor Credner Mittheilung zu machen und Bestimmung zu erlassen.

Die Bedürfnisse des Waisenhauses des Jahres 1877 haben die betreffende Budgetsumme um ungefähr 7500 A überschritten. Die Deputation zum Waisenhaus beantragt, diese Ueberschreitung bei der Rechnung zu rechtfertigen und kündigt man dem bei.

Die von den Stadtverordneten beim Budget der Gesandtschaft gestellten Anfragen über Verwendung von Braukauer und Westfälischer Kohle, Reinigung der Retorten u. s. w. sind der Gesandtschaftsverwaltung zur Aufklärung vorgelegt worden und trägt der Herr Vorsitzende der Deputation zur Gesandtschaft sowohl diese Antwort als auch das Gutachten dieser Deputation vor, wonach aus verschiedenen Gründen empfohlen wird, es bei dem jetzigen Verfahren zu

belassen und beschließt man, in Gemäßheit desselben den Stadtverordneten zu antworten.

Den Antrag der Stadtverordneten auf Errichtung eines Zweiggleises der Thüringer Bahn hinzuwirken, beschließt man im Auge zu behalten.

Die Direction der Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft wünscht einen Arealtausch mit der Stadt vorzunehmen und referirt hierüber der Herr Vorsitzende der Oekonomiedeputation.

Die Bahn will Streifen der künftigen Parzellen 2750, 2751 und 2753 haben und dagegen die Parzelle 2752 abtreten und beantragt die Deputation, den Tausch zu genehmigen, der Direction von der beabsichtigten Straßensführung Kenntnis zu geben und Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Dieser Anträge stimmt man zu.

Die Unterofficiere von Ragemann und Schulze bitten um Gewährung der üblichen Servicezulage von jährlich 72 A.

Man beschließt, diese Zulagen zu gewähren und da diese Ausgabe nicht budgetirt ist, Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Das Comité der Stiftung für die Stadt Leipzig hat an verschiedene verdiente arme Unterführungen bewilligt und beschließt man, die Stiftungsbuchhalterei zur Auszahlung anzuweisen.

Zu gleicher Zeit erklärt das Comité sich mit den von dem Rathe beschlossenen Unterführungen einverstanden und sind daher auch diese auszuführen.

Die Vorkommnisse beantragt den Ankauf einer Schiebeleiter von Fischer & Stahl in Nürnberg zum Preis von 1845 A und soll diese Summe aus Pos. 27 des Conto entnommen werden.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der Baureferent hat behauptet, daß die von den Stadtverordneten gerügte Düngergrube am neuen Posthallengebäude offen und nicht mit dem gefälligen Abland von der Straßenkante hin hergestellt ist.

Man beschließt daher, dem begünstigten Antrage zu entsprechen und die Sache wegen der baupolizeilichen Anträge zur V. Magistrats zu geben, den Stadtverordneten aber Mittheilung zu machen.

Die Finanzdeputation hat die Rechnungen der Marienhilfs-, der Reifenden Stiftung, der Morgensterntischen, der Leutenstiftung, des Schröter'schen Legats, des Schumann'schen Stiftungsbauwes, der Waisenstiftung, der Rantel'schen Stiftung, des Heff'schen Vermächtnisses und der Bedmann'schen Stiftung aus dem Jahre 1876 geprüft.

Die Rechnungen haben 8 Tage auszuliegen und sind sodann den Stadtverordneten mitzugeben.

Sodann gemüßert man auf ein hiesiges Hausgrundstück aus der Sparcasse eine Hypothek von 33,000 A zu den üblichen Bedingungen.

Die Bau-Deputation hat über den Antrag der Stadtverordneten, die höhere Töchterchule unter Verwendung von plattischer Kohle auszutrocknen, beraten und beantragt die Majorität, von dieser Austrocknungsmethode abzusehen und den Stadtverordneten hiervon Mittheilung zu machen, die Minorität beantragt, einen Versuch mit dieser Methode anzustellen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Schule schon in nächster Woche eingeweiht werden soll, erklärt die Minorität, daß sie jetzt gleichfalls dafür sei, von diesem Versuche abzusehen und beschließt man demgemäß.

Herr Realchuldirector Thomas in Birna erklärt, daß er die Wahl zum Director der V. Bezirkschule annehme.

Hieron nimmt man Kenntnis.

Schwurgericht.

Leipzig, 3. Juni. Am heutigen Vormittage begannen im großen Verhandlungslocale des königlichen Schwurgerichts die Sitzungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Periode.

Richter: Herr Präsident Geh. Justizrath, Bezirksgerichtsdirector Betsch, Gerichtsräthe Rein und Weiske; Ankläger: Oberstaatsanwalt Hoffmann; Verteidiger: Adv. Fleming aus Borna, Geschworenenschatz: Dr. Rob. Gebirge, Friedrich Kühne, Jul. Bihl, Friedr. Kriestich, Friedr. Erm. Seifert, Heinr. Moriz Rahn, Aug. Rosig, Friedr. Ernst Köp, Rudolph Brodhaus, Friedr. Aug. Richter, Ferdinand Schuller, Friedr. Aug. Schulze und Ed. Ost. Göhring.

In der Anklagebank erschien die verehel. Johanne Christiane Förster aus Steinhain, 63 Jahre alt und bisher unbestraft. Die Anklage lautete auf Meineid, beziehentlich fahrlässigen Falschheid.

Die Förster war früher an einen gewissen Thiene verheiratet, hatte nach dessen Tode ihrem jetzigen Ehemann die Wittenschaft geführt und aus diesem Verhältnisse an Thiene eine Verbindungsanleihe. Förster wurde seiner Zeit von einem Bewohner seines Ortes auf eine Schuld verklagt und im Verlaufe des Processes gerichtlich aufgefordert. Bei dieser Gelegenheit wurden auch eine Anzahl Pfandobjecte in Beschlag genommen, welche die jetzige Angeklagte als ihr Eigenthum reclamirte und dem Kläger den Eid antrug. Dieser gab aber denselben der Förster zurück.

Zu näherer Begründung ihrer Behauptung bezog sich die Angeklagte darauf, daß sie die verschiedenen Pfandstücke theils im Auktionswege, theils auf andere Weise sich rechtsmäßig erworben habe; sie nahm dem ihr zugesprochenen Eid an und leistete denselben am 28. August 1876 an Gerichtsstelle zu Weithain unter den üblichen Feierlichkeiten wirklich ab.

Die Angeklagte hatte nun aber damit auch beschworen, daß sie von den abgepfändeten Mobilien einen Brodichran, ein Faß mit eisernen Reiten und zwei Bettdecken dadurch eigentümlich erworben, daß sie dieselben in einer etwa vor vier Jahren stattgefundenen Auction in Weithain erstanden habe. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Angeklagte bezüglich der zuletzt erwähnten Gegenstände etwas Unwahres beschworen habe und daß sie sich bei der Eidesleistung dieses Unwahres auch recht wohl bewußt gewesen sei.

Zur Verantwortung gezogen, gab die Angeklagte in der Voruntersuchung zu, daß sie allerdings geneigt, daß sie etwas Unwahres beschworen würde, daß sie aber den Eid nur deshalb geschworen habe, weil sie sich nicht anders hätte helfen können; sie trat von diesem Geständnisse später zurück und behauptete auch heute, die Sache gar nicht so verstanden zu haben.

Der Herr Präsident hatte viel Mühe, von der Angeklagten auf die klar vorgelegten Fragen eine bestimmte Antwort zu erhalten. Auf seine Frage über den Erwerb der betr. Gegenstände gab die Angeklagte dahin Auskunft, daß sie den Schranke von ihrem

jetzigen Ehemanne und das Faß von der Badepächterin überlassen erhalten. Beide seien ihr Geld schuldig gewesen. Die Bettdecken habe sie selbst gefertigt und nur die Federn dazu gekauft.

Präsident: Es erzieht sich also daraus, daß alle die Angaben, welche Sie bei Gericht machten, falsch waren und daß Sie trotzdem diese Angaben beschworen? Angeklagte: Ich war zu dumm dazu, ich verließ solche Sachen nicht.

Präsident: Wer die Acten und Ihre Angaben durchliest, ist durchaus nicht geneigt, anzunehmen, daß Sie so dumm wären. Warum haben Sie denn das Unwahre gesagt? Angeklagte: Ich wollte meine Sache erhalten und die Leute haben mich auch Alle mit dazu aufgefordert. Die Sachen waren einmal mein und ich wollte sie auch nicht fahren lassen.

Präsident: Was haben Sie sich denn gedacht, als Sie den Eid leisteten? Angeklagte: Gar Nichts. Die Leute haben mir zuerredet.

Präsident: Wie sind Sie dazu gekommen, den Eid zu leisten? Angeklagte: Das weiß ich nicht, ich wurde ganz confus.

Etwas Weiteres war aus der Angeklagten nicht herauszubringen; nur so viel fügte sie noch hinzu, daß sie den Eid vorher weder mit ihrem Ehemanne, noch sonst mit Jemandem durchgegangen, sondern im Schwurgerichtselbst erst Kenntnis von dem, was sie beschwören sollte, erlangt habe. Sie selbst könne nicht leugnen.

Der Ehemann der Angeklagten war in seinen Aussagen theilweise gänzlich unverständlich und sich überhaupt nicht klar; nur so viel bestätigte er, daß er mit seiner Ehefrau den Eid nicht durchgegangen habe.

Herr Gerichtspräsident Gottschalk, der der Angeklagten seiner Zeit den Eid abgenommen, versicherte, daß er sich bestimmt erinnere, die Förster vor der Eidesleistung auf das aufmerksam gemacht zu haben, warum es sich handelte und was sie zu beschwören hätte. Uebrigens habe die Förster auf ihn nicht den Eindruck gemacht, daß sie „dumm“ sei. Hätte er derartige Wahrnehmungen gemacht, so würde er sie schon gar nicht zum Eide gelassen haben.

Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt, die erste, ob Meineid, die andere, ob nur fahrlässiger Falschheid anzunehmen sei.

Die Staatsanwaltschaft glaubte am Schlusse ihres Plaidoyer annehmen zu dürfen, daß die Angeklagte nicht den „dummen“, wohl aber den leichtfertigen Menschen beizuzählen und daß, wenn auch nicht die erste, so doch die zweite Schuldfrage zu Ungunsten der Angeklagten zu bejahen sei.

Auch die Verteidigung verwendete sich für Verneinung der ersten und lediglich Bejahung der zweiten Frage.

Die Geschworenen pflichteten denn auch der von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung entwickelten Ansicht bei. Demgemäß erkannte der Gerichtshof gegen die Angeklagte auf eine dreimonatige Gefängnisstrafe, von welcher ein Monat auf die Unteruchungsfrist in Anrechnung gebracht wurde, dagegen wurde die Förster von der Anklage des Meineids freigesprochen.

Leipzig, 4. Juni. Der Gerichtshof in der heutigen zweiten Sitzung wurde aus dem bereits genannten Herren gebildet; die Anklage führte wieder Herr Oberstaatsanwalt Hoffmann, die Verteidigung Herr Adv. Freytag u. s. w. In die Geschworenenschatz wurden berufen die Herren Heinrich Cordes, Gregor Hahner, Friedr. Kühne, Richard Franke, Freiherr v. Welf, Alexander Koch, Ernst Gult, Wegner, Dr. G. Friederich, Friedr. Aug. Richter, Robert Weiske, Dr. Rob. Gebirge und Hub. Brodhaus.

In die Anklagebank wurde der Maurerlehrling Friedrich Karl Schlegel geführt. Derselbe ist 20 Jahre alt und zu Anfang dieses Jahres wegen eines Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis bestraft worden. Heute lag gegen ihn die schwere Beschuldigung des Raubes und der Körperverletzung vor.

Es war am 2. Osterfeiertag früh in der vierten Stunde, als der Hauptkellner von hier auf dem Heimwege begriffen war. Auf der Vahowstraße wurde er von einem jungen Menschen, dem Angeklagten, zu einem Spaziergange aufgefordert. Der Kellner, der nicht vollständig nüchtern war, willigte in den Vorschlag ein und wurde von Schlegel über die Rembahn in das Scheidenholz geführt. Beide legten sich dort auf eine Bank und Schlegel fragte Kellner, um welche Zeit es sei. Dieser war etwas ermüdet und dem Einschlummern nahe, wollte jedoch trotzdem nach der Uhr sehen, als er plötzlich von Schlegel zur Herabgabe derselben aufgefordert wurde. Kellner wurde, da er sich weigerte, von Schlegel angepackt und ihm in dem Ringe Uhr und Kette gemaltlich und dergestalt entzogen, daß Schlegel ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, bei dem weiteren Widerstande aber ihm mit einem Schläffel den Kopf überhandelte und manniackhafte Verletzungen beibrachte, auch ihm den einen Arm beschädigte. Von da ab wurde Kellner bemühtlos; als er erwachte, sah er sich der Uhr nebst Kette beraubt. In einiger Entfernung bemerkte er Schlegel, der Ja einiger Entfernung bemerkte er Schlegel, der die Spiegelfelle des Räubers sein mochten, wachte Kellner nicht eine Verfolgung, setzte vielmehr sofort nach Rückkehr in die Stadt das ihm Geschehene der Polizeibehörde an und bereits nach wenigen Stunden war Schlegel, der in seiner Behausung in Grollewis im Bette liegend angetroffen wurde, in polizeilichem Gewahrsam.

Schlegel hatte in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt, jedoch der von der Anklage beantragten Verweisung zur Hauptverhandlung vor das Schwurgericht widersprochen und vielmehr auf Verweisung vor die Geschworenen angetragen.

Er bekannte sich auch heute im Allgemeinen, dessen er angeklagt war, für schuldig, schiederte jedoch den Sachvergang in der Weise, daß er den Kellner an dem betreffenden Morgen in der Vahowstraße liegend gefunden habe. Er habe ihn ausgerückt und dabei gemerkt, daß Kellner ihn betrunknen war. Er habe ihn gefragt, ob er ihn nach Hause bringen solle und ob er in Plagwitz wohne. Kellner habe Beides bejaht und den Wunsch ausgesprochen, etwas in Freie zu gehen. Sie seien nun zusammen über die Rembahn in das Scheidenholz gegangen und dort hätten sie sich auf eine Bank gesetzt. Hier habe er Kellner gefragt, welche Zeit es sei, und Kellner habe nach der Uhr gearriffen. Dabei sei ihm der Gebanke gekommen, sich in den Besitz von Kellner's Uhr und Kette zu legen. Als dieser Beides nicht willig herzugeben, habe er Gewalt angewendet. Kellner habe ihn an Hals gefaßt und nun erst habe er ihm einen Faustschlag ins Gesicht veretzt, und nachdem sie niedergelassen und Kellner auf ihn gekniet, auch mit dem

Schläffel geschlagen, sich aber dann mit den Gegenständen entfernt.

Präsident: Gatten Sie von Anfang an die Uhr nicht, dem Mann etwas wegzunehmen? Angeklagter: Nein.

Präsident: Es spricht dafür der Umstand, daß Sie ihn gleich gefragt, ob er in Plagwitz wohne, was daß Sie ihn ins Freie laden wollten. Der Mann war betrunken. Sie fanden ihn in der Stadt, führten ihn aber in den Wald, jedenfalls in der Absicht, ihn zu berauben? Angeklagter: Nein, diese Absicht habe ich nicht gehabt.

Präsident: Wie sind Sie zur That gekommen? Angeklagter: Ich fragte ihn nach der Zeit, weil ich 1/2 Uhr mit dem Juge der Baberischen Bahn fortfahren wollte. Dabei sah ich die Uhr und Kette an der Hand, mit der andern gab ich ihm wegzunehmen. Mit der einen Hand riß ich einen Faustschlag ins Gesicht. Ich wollte nun fortgehen, aber der Mann packte mich an der Kehle und ließ mich nicht los; ich nahm nun den Schläffel und schlug ihn damit über den Kopf. Darauf machte ich mich los und ging fort.

Staatsanwalt: Sie sagten, Sie hätten mit dem 1/2-Uhr-Juge der Baberischen Bahn fortfahren wollen; Sie sind aber trotzdem nach Hause gegangen und in Ihrem Bette schlafend angetroffen worden? Angeklagter: Weis es dann zu spät geworden war.

Zeuge Gerber bestritt die Angaben Schlegel's, daß er auf der Straße gelegen und stark betrunken gewesen sei, behauptete auch, daß er der Uhr um Kette beraubt worden, als er den Schlag über den Kopf erhalten habe.

Nach geschlossener Beweisaufnahme wurden vier Fragen aufgestellt; die erste lautete auf Raub, die zweite auf das Vorhandensein mildernder Umstände, die dritte auf vorläufige schwere Körperverletzung, die vierte darauf, ob im Falle der Bejahung der ersten und dritten Frage die darin bezeichneten Verbrechen und bez. Vergehen als eine einzige, mehrere Strafthaten beziehende Handlung anzusehen seien.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte Verweisung der ersten dritten und vierten Frage und Bekunde, was die Annahme mildernder Umstände anlangte, auf der einen Seite die außerordentlich rohe Gewalt, auf der andern Seite aber die Jugend des Angeklagten.

Die Verteidigung pflichtete, was die Beantwortung der Fragen 1, 3 und 4 betraf, mit Rücksicht auf die Geständnisse des Angeklagten, der Auffassung der Staatsanwaltschaft bei und machte geltend, daß für Annahme mildernder Umstände, außer der Jugend seines Defendenten, noch zu berücksichtigen sei, daß es sich im vorliegenden Falle um kein geplantes, sondern um ein sogen. Gelegenheitsverbrechen gehandelt habe. Die Geschworenen verneinten inbezug die auf mildernde Umstände gerichtete Frage und bejahten die übrigen. Diesem Wahrspruch gemäß wurde Schlegel zu der nach den einschlagenden Gesetzesbestimmungen zulässigen niedrigsten Strafe von 6 Jahren Zuchthaus, sowie zu 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Schöffengericht.

Leipzig, 3. Juni. Vorsitzender: Herr Altesse; Dr. von Abendroth, Ankläger: Herr Staatsanwalt Hähnischel, Verteidiger: die Herren Advocat H. Erdmann, Freitag u. s. w. und Dr. Blum, Schöffen: die Herren Kaufmann G. Aug. Vurfbach, Kaufmann Fr. Alb. Reinhold und Wesserschmid R. Waische von hier und Kaufmann Fr. S. Gula aus Reuditz.

Ein nettes Anekdote bilden von den vier Angeklagten, welche heute zur Verhandlung kamen, die Handarbeiter Karl Hermann Robert Neumeister, Karl Paul Dörwaldt aus Leipzig und der Buchdrucker Johann Georg Kühhorn aus Tilsit. Neumeister ist 18 Jahre alt und wegen Diebstahls, großen Unflats und Sachbeschädigung bereits drei Mal, Dörwaldt aber schon sechs Mal mehr theils wegen Diebstahls und Kühhorn ebenfalls theils wegen unethischer Handlungen zwei Mal bestraft worden. Nur der vierte Angeklagte, der 28 Jahre alte Fleischergehilfe Julius Guao Hoffmann aus Leipzig, war bisher unbescholten.

Am 12. März d. J. beschloß die ehrfame Gesellschaft einen Ausflug nach einer der Ortshäfen östlich von Leipzig. Der Weg führte sie durch das Johannisthal. Kühhorn und Neumeister konnten, dort angekommen, der Verlockung nicht widerstehen, dem Gartenbesitzer einen Besuch zu machen. Der meiste sprengte zunächst gewaltsam die Eingangspforte, welche einen Gang zu verschiedenen Gemächern abschloß. Dann überfielen Beide den Gartenbesitzer, erbrachen den Boden und die Fenster des Gartenhauses und stiegen in letztem ein. Ihnen folgte dann auch Hoffmann, während Dörwaldt im Garten selbst verblieb und nach seiner Behauptungen die Andern vor dem Bächter zu andern Personen erwartet haben wollte. Neumeister und Kühhorn waren unterdessen bemüht gewesen, eine Gemach zu öffnen, und hatten sich dazu einer Säge bedient, allein ihre Thätigkeit wurde durch das Eintriften des Bächters unterbrochen und die Eindringlinge ergriffen die Flucht. Die geflohenen Gegenstände, 90 Pfennige an Werth, hatte Kühhorn dem Dörwaldt ausgeliefert, letztere aber sich derselben auf der Flucht entledigt.

Die Diebe wurden theils noch am nämlichen Abend theils am andern Tage ermittelt und zur Verantwortung gezogen.

Das Benehmen der rüchfälligen Angeklagten in der Verhandlung war ein, gelind gesagt, drohendes und namentlich war es Kühhorn, der sich in seinem unethischen Benehmen zu gefallen schien.

Ihre übereinstimmenden Angaben gingen dahin, daß sie es auf die Erlangung von Cigararen, vielmehr auf Wein, den sie dort vermishten, abgesehen hatten. Uebrigens wollen sie alleamt. Neumeister aber an schlimmten, betrunken gewesen sein. Dieser Rum getrunken hatte an jenem Tage für 80 Pfennige Rum getrunken. Das Schöffengericht verurtheilte alle vier Angeklagten und zwar zu folgenden Strafen: Neumeister zu 7 Monaten, Kühhorn zu 1 Jahr 4 Monaten, Dörwaldt zu 1 Jahr 3 Monaten und Hoffmann zu 3 Wochen Gefängnis.

Nachtrag.

Leipzig, 4. Juni. Wenn uns etwas in dem bitteren Schmerz über das neue Attentat trösten kann, so ist es die allgemeine herrliche Theilnahme, die man in ganz Europa an unserem Unglück nimmt, und das innige Interesse, ja wie man sagen die Liebe, mit der man allerorten, wo gebildete Menschen wohnen, von unserem schwer

*) Eingegangen bei der Redaction am 4. Juni.

ersten Kaiser spricht. In Wien und Pest, in Petersburg, in Paris und London, in Brüssel und Rom — überall dieselbe Entrüstung über die Schandthat, dieselbe Freude über ihr theilweises Würgen, dieselbe begeisterte Anerkennung des höchsten bald wieder genesenden Fürsten, seiner hohen Verdienste und seiner lebenswichtigen Persönlichkeit. Wir freuen uns über diese Kundgebungen, die uns in mancher Beziehung sogar beschämen. Nicht man j. B., wie ehrenwerth sich die französischen Blätter ausdrücken, wie warm und hingebend sich Regierung und Volksvertreter in der italienischen Kammer vernehmen lassen, so kann man nur sagen: Wenn doch nur unsere Pseudo-Deutschen, deren es leider so viele giebt, so patriotisch von unserem Kaiser, von ihren Pflichten gegen ihn und das Vaterland dächten, wie jene Fremden!

— Bezeichnend für den Zustand der Aufregung, in der sich Berlin fortwährend befindet, ist das die wildsten Gerüchte nicht nur aufzulassen, sondern verbreiten und geglaubt werden. Die „Nat.-Ztg.“ ist einjeden dieser Gerüchte, die sich um angebliche Vorfälle in der Gegend von Potsdam beziehen — das neue Palais und Vornicht, das kronprinzliche Gut, sollten in Brand gesteckt sein — nachgegangen und kann nach Erkundigungen an erster Stelle mittheilen, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen sind.

— Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Wir glauben wohl, an dieser Stelle die uns von zuverlässiger Seite zugegangene Nachricht einfügen zu dürfen, daß auch der Feldmarschall Graf Moltke einen Trobdruck bekommen habe, worin steht, er solle sich nicht unterziehen, noch ein mal eine solche Rede im Reichstage zu halten, sonst würde man ihm ebenfalls zu Leibe gehen. Auch solle er sich nicht einbilden, daß unsere Landwehr, wie die Franzosen, auf die Communitas schiken würde. So etwas hätten unsere Landwehrleute nicht.

— Am Mittwoch, am dem Tage, an welchem die große Parade in Potsdam stattfand, erschien, wie das „B. Tagebl.“ meldet, des Vormittags in dem an der Ruppiner Straße gelegenen Cigarren-Geschäft von B. ein junger Mann, der eine Cigarre geschenkt haben wollte und dabei dem Inhaber des Geschäfts erzählte, daß er Kaditer sei, von Aachen komme und im Begriff stehe, seine in der Feldstraße wohnhaften Eltern aufzusuchen. Herr B. lehnte die an ihn gerichtete Bitte ab, worauf der Fremde von Polizei zu sprechen anfang und dabei die gesammte Staatsleitung als Ursache der jetzigen schlechten Verhältnisse bezeichnete. Schließlich äußerte der junge Mann: „Nun der Kaiser und der Kronprinz haben einen Attentat erlitten, da soll Prinz Friedrich Karl auch einen haben.“

— Die Frage des Herrn B., was er denn damit eigentlich meine, erwiderte der Patron gleichmüthig: „Heute knalle ich unter den Linden den Prinzen Friedrich Karl nieder, dafür kriegt er 300 Mark.“ In Folge dieser Aeußerung hielt Herr B. es für geboten, den unheimlichen Kunden festzunehmen; dieser wandte sich indes schnell zur Flucht und mit ihm auch. Die von dem Vorgange verständigte Polizei fandete nun auf ihn und es gelang ihr auch, denselben in der Person des 21 Jahre alten Kaditers Ernst Schumann noch am selben Abend in der Wohnung seiner Eltern, Feldstraße Nr. 6, festzunehmen und ihn nach dem Volkspark zu bringen, wo er sich heute noch befindet. Wenn wir auch nicht annehmen mögen — so bemerkt das genannte Blatt — daß der Bursche sich ernstlich mit der Absicht eines Attentats auf den genannten Prinzen getragen hat, so erscheint doch der Vorgang immerhin bedeutend und bemerkenswerth, weil er die frechehafte Leichtfertigkeit charakterisirt, mit welcher in gewissen Kreisen die Attentats-Idee aufgefaßt und behandelt wird.

— Der künftige Richter, der beim Abholen des Attentäters beim Heranfahren des Arrestantenwagens aus der Thür des Hauses unter den Linden 18, das Kreuz gebrochen hat, ist, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, während der Nacht zum Montag in Augusta-Hospitale seinen Wunden erlegen. Richter wird als ein ruhiger, pflichtgetreuer Mann geschildert. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder.

— Robiling arbeitet eine Zeit lang auf dem königl. statistischen Bureau zu Dresden. Die „Socialcorrespondenz“ bemerkt, Robiling habe sich dort sehr geringfügig über Ehe und Familie geäußert und habe zuweilen den Eindruck gemacht, daß er an Allem zweifle, mit sich zerfallen und dem Lebens überdrüssig sei. Eine Dresdener socialdemokratische Zeitung behauptete, daß Robiling „früher Mitarbeiter der Social-Correspondenz“ gewesen sei. Es ist dagegen zu bemerken, daß Robiling keine Zeile für die Social-Correspondenz geschrieben hat.

— Aus Paris, 3. Juni, geht der „Nat.-Ztg.“ folgendes Privattelegramm zu: Der „Temp“ enthält Mittheilungen über den Attentat Robiling, welche dem Blatte von einem hier verweilenden intimen Bekannten jenes zugegangen sind. In dieser Zuschrift wird, nachdem auf den Bildungsgang des Robiling hingewiesen worden ist, Folgendes hervorgehoben: Schon während seiner Studienzeit in Leipzig bekundete der Attentäter socialistische Ideen. Im Juli 1877 machte er ohne einen bestimmten Zweck eine Reise nach London, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Oesterreich, hielt sich darauf ohne Anstellung in Berlin auf und wollte eine Abhandlung über die ökonomische Lage Deutschlands schreiben. Der Attentäter, heißt es in der Zuschrift weiter, sei in letzter Zeit sehr politisch und ein enthusiastischer Anhänger der socialistischen Ideen gewesen. In Dresden habe er ausschließlich die particularistischen „Dresdener Nachrichten“ und das Dresdener socialistische Journal gelesen; in Berlin die „Berliner freie Presse“ und die „Germania“. Er habe ferner häufig socialistischen Versammlungen beigewohnt, auch in einer von Rost präsidirten socialistischen Versammlung eine Rede gehalten.

— Aus Braunschweig, 3. Juni, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Wie ein Lausfeuer durch die Stadt die Kunde, daß hier ein etwaiger Complice Robiling's verhaftet worden sei! Thatsache ist, daß schon gestern Morgen ein fremder Mann in Gegenwart von Personen die Aeußerung gethan hat, daß ein neues Attentat auf den Kaiser geschehen sei. Diese Aeußerung fiel denen, die sie gehört, auf, als sie die Nachricht von der vollbrachten That hörten. Man begab sich sofort nach dem Staatsanwalt und es wurde auf den Betreffenden gefahndet; heute erst gelang es, denselben anzutreffen und in Haft zu nehmen. So viel glaube ich verbürgen zu können. Ob es richtig, daß der Mensch, wie es heißt, leugnet, die Aeußerung gemacht zu haben, kann ich noch nicht sagen, werde Ihnen aber wohl schon morgen Näheres melden können.

— Aus Merseburg, 3. Juni, meldet der „Merseb. Correspond.“: Die Abfertigung, welche die Socialdemokraten in der von ihnen gestern Abend hier im Schützenhause zusammenberufenen Volksversammlung erlitten haben, wird in den Annalen ihrer Partei bis jetzt einzig dastehen. Wir fassen uns kurz. Saal, Nebennummer u. s. w. Alles gefüllt bis auf den letzten Platz, draußen Tausende von Menschen, die des Ausgangs barten. Agitator und Schankwirt Ködiger aus Halle eröffnete in Abwesenheit des Einberufers (wer?), der sich aus einem unbekanntem Grunde entschuldigt hatte (aha!), die Versammlung. Bei der Wahl des Bureau wurde durch Acclamation — Herr Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter Wölffel zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe übernahm den Vorsitz und constatirte, daß er in dieser Wahl die allgemeine Beurtheilung der Unverschämtheit und Frechheit erblicke, mit welcher am heutigen Tage, an welchem eben die Kunde gekommen, daß ein Socialdemokrat abermals die Wirtin auf den Kaiser gerichtet, diese Partei es wage, hier in Merseburg eine Volksversammlung einzuberufen. (Brausender Beifall.) Redner brachte Hoch auf den Kaiser, welches mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde. (Rufe: „Ködiger, Socialdemokrat raus, raus!“) Darauf entwarf Redner ein Bild von der Stimmung in Berlin, die tiefertraurig sei, wie sie am 11. d., als Hodel's Attentat mißglückte, trüblich gewesen. Begeisterter aufgenommen Antrag zur Abendung von folgendem Telegramm durch Magistrat und Stadtrath: „Se. Maj. dem Kaiser, Berlin. Die Bürgerchaft Merseburgs, tief erschrocken durch die Trauerkunde von einem neuen Attentat gegen Ew. Majestät Leben, stehen in inniger Liebe und unumwandelbarer Treue zu Gott, dem Allmächtigen, um die Erhaltung des theuern Lebens Ew. Majestät, des Vaters des Vaterlands, Wagnis und Stadtverordnete.“ Zur Ausführung. Mit nachfolgendem Hoch auf den Kaiser erklärt Redner hierauf die Versammlung für geschlossen. (Hoch der Kaiser, hoch Wölffel; Ködiger und Socialdemokrat raus, raus!) Draußen Tusch der Feuerwehrrufen, die Tausende brachten Hoch auf den Kaiser aus, es war ein Sturm der patriotischen Begeisterung. Die ganze Versammlung dauerte kaum 10 Minuten. Ködiger und seine Anhänger schlichen wie betäubt und zerstreut hinweg. Jetzt ließ sich die leblich durch die Frechheit der Socialdemokraten hervorgerufene Erregung der Massen zu einigen Excessen hinreißend, die man bedauern, aber auch leicht erklärlich finden muß. Obgleich Ködiger, der bei seinem Einzug hier selbst mit dem Zuge um 6 Uhr 18 Min. eine Mütze trug, dieselbe, um sich unkenntlich zu machen, mit einem Strohhute vertauscht hatte, wurde er erkannt und tödtlich angegriffen. Einige Feuerwehrrufen nahmen ihn unter den Arm und führten ihn zum Bahnhofe, aber sie vermochten ihn nicht völlig gegen die entsefelte Leidenschaft zu schützen — mancher wuchtige Schlag traf ihn, mancher auch die Feuerwehrrufen, und er durfte von Glüd sagen, in dem eben nach Weisensfeld abgehenden Zuge Schutz zu finden, um nachher unbedenktlich nach Halle zurückkehren zu können. — Jedenfalls ist der Socialdemokrat in unserm Merseburg seit diesem denkwürdigen Abend der Boden entzogen und ihren Aposteln die Lust vergällt, nochmals hier den Versuch zu machen, ihre Weisheit anzufuttern!

— Leipzig, 3. Juni. Von dem Inhalte des Berichtes, den die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer in Dresden anderweit über das von der sächsischen Regierung zum Gerichtsverfassungsgesetze vorgelegte Ausführgesetz erstattet hat, namentlich was den einschneidenden Differenzpunkt über die Befreiung der Richter betrifft, wurde bereits in der Sonntagsummer eine kurze Mittheilung gegeben. Es ist danach über diesen Punkt zwischen der Deputation der Kammer und der Regierung eine Art Compromiß geschlossen worden. Weitere Differenzen bestanden über die Frage, ob die Bestimmungen darüber, wo Vangerichte und Amtsgerichte errichtet werden, durch Verordnung der Regierung oder durch Gesetz zu treffen sei. Die Deputation schlägt jetzt vor, in das Gesetz einen Paragraphen des Inhaltes aufzunehmen, daß Vangerichte in Dresden, Leipzig, Waagen, Zwickau, Chemnitz, Freiberg und Plauen errichtet werden, daß die Bezirke der Vangerichte, sowie die Zahl, der Sitz und die Bezirke der Amtsgerichte durch Verordnung zu bestimmen sind, daß bei Aenderungen der Grenzen des Bezirkes eines Amtsgerichts der betr. Bezirksausschuß, bez. die betr. Gemeindevertretung vorher zu hören ist und daß nach Ablauf von fünf Jahren vom Inkrafttreten dieses Gesetzes die Aenderung der Grenzen eines Vangerichtsbezirkes, sowie die Errichtung und die Aufhebung eines Amtsgerichts nur durch Gesetz verfügt werden kann. Betreffs des Oberaufsichtsraths des Oberlandesgerichts über die Gerichte hat die Deputation beschlossen, dem zu diesem Punkte gefaßten Beschlusse der Ersten Kammer beizutreten, wonach es heißt, daß das auf das Oberlandesgericht übergehende Recht der

Aufsicht über die Gerichte auch in Strafsachen nicht auf die Sachen beschränkt sind, welche im Instanzenzuge dahin gelangen oder gelangen können. Das Justizministerium hat zu diesem Punkte erklärt, daß der Erlaß eines umfassenden Disciplinargesetzes und nach Befinden neuer Bestimmungen über das Ausschreibrecht in Aussicht stehe, und daß es sich hier nicht um die fortlaufende, umfassende Dienstaufsicht, sondern um das Recht zur Cognation über Ausschreibbeschwerden handle. Die Dienstaufsicht werde über die einzelnen richterlichen Beamten, die hier gemeinte Aufsicht über die Gerichte geübt. Die Frage der Stellvertretung richterlicher Beamten soll nach den Vorschlägen der Deputation so entschieden werden, daß zur zeitweiligen Wahrnehmung richterlicher Geschäfte den Vangerichten und den Amtsgerichten zum Richteramt befähigte Personen als Hülf Richter beigeordnet werden können, daß mit Wahrnehmung einzelner richterlicher Geschäfte bei einem Amtsgerichte nach Maßgabe näherer Anordnung des Justizministeriums auch diejenigen werden können, welche nur die erste von den zur Erlangung der Fähigkeit zum Richteramt erforderlichen Prüfungen bestanden haben, daß dieselben jedoch zur Urtheilsfällung, sowie zu den Geschäften des Amtsrichters bei Bildung der Schöffengerichte und Schwurgerichte nicht befähigt sind, daß mit der Vertretung verbindebarer Mitglieder eines Vangerichts für einzelne Sitzungen oder Geschäfte, falls auch deren regelmäßige Vertreter verhindert sind und die Vertretung durch andere Richter des Vangerichts nicht möglich ist, die Richter der zum Bezirk desselben gehörigen Amtsgerichte beauftragt werden können, daß die Beauftragung durch das Justizministerium für die Dauer eines Geschäftsjahres erfolgt und die Einberufung eines Vertreters für die einzelne Sitzung durch den Präsidenten des Vangerichts erfolgt.

— Leipzig, 4. Juni. Die für Donnerstag, den 7. Juni projectirte patriotische Kundgebung der Leipziger Studentenschaft in Berlin, zu der sich bereits über 1200 Teilnehmer verpflichtet hatten, kann in Anlaß folgender Depesche nicht stattfinden: „Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, sehr gerührt über die patriotische Absicht der Leipziger Studentenschaft, bittet dennoch wegen der sonst unvermeidlichen Konsequenzen und wegen der Nothwendigkeit, alle lauten Demonstrationen auf den Straßen in der Nähe des Palais mit Rücksicht auf das Befinden Seiner Majestät zu unterlassen, von dem Erscheinen in Berlin Abstand nehmen zu wollen. Graf Calenberg, Hofmarschall.“ Das Comité hat deshalb eine zweite Studentenversammlung nach dem großen Saale des Schützenhauses für morgen Vormittag 11 Uhr berufen.

— Der Beschluß der evangelisch-lutherischen Kirchen-Synode, betreffend die Abhaltung eines Gottesdienstes am heutigen Tage aus Anlaß des Attentates auf Se. Majestät den Kaiser, ist leider dem Consistorium der evangelisch-reformirten Gemeinde so spät zur Kenntniß gekommen, daß eine rechtzeitige Benachrichtigung der Gemeindeglieder nicht mehr möglich war. Dasselbe hat deshalb zu seinem Bedauern von einer gleichzeitigen Feier absehen müssen.

— Die Vorproben zu „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ haben bereits begonnen. In einigen Tagen wird der Decorationsmaler Vättlemeyer aus Coburg hier eintreffen, um mit der Direction des Stadttheaters die notwendigen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Operndirector Angelo Neumann begiebt sich in der nächsten Zeit nach München, um einer Aufführung des „Siegfried“ im dortigen National- und Hoftheater beizuwohnen. — Karl Sonntag wird freitags den 7. Juni im Stadttheater einen Gastspiel-Cyclus eröffnen, mit welchem der gezeichnete Duxillier seine Künstlerlaufbahn abzuschließen gedenkt. Der Künstler wird zunächst als Bicomte von Bolingbroke in Scribels „Glad Wasser“ auftreten.

— V-S. Leipzig, 2. Juni. Gestern hielt die Pädagogische Gesellschaft ihr Stiftungsfest in einem Saale des Bayerschen Bahnhofs ab. Leider war dasselbe nur schwach besucht, doch hatte die Gesellschaft die Freude, Herrn Stadtrath Dr. Panitz als langjähriger Freund und Mitbegründer der Gesellschaft wieder einmal bei sich zu sehen, nachdem ihn Mangel an Zeit und andere erste Gründe von dem Besuche der Sitzungen längere Zeit abgehalten hatten. Seine Anwesenheit wurde mit Recht als ein gutes Zeichen für den Anfang des nächsten Vereinsjahres hingestellt. Statt des Festvortrages bot der hellertretende Vorsitzende Dr. Pitz eine humoristische Gabe. Er schilderte auf Grund von Anekdoten der verschiedensten Art die Kinder als Augenblicksmenschen, als seine Beobachter der Eltern und Erwachsenen, als scharfe Kritiker, als Philosophen, Schreiber und Diktler, als Sprachverbesserer, als Astronomen, als angehende Künstler und Poeten, als Stoiker und strenge Moralisten, als Nachahmer der Eltern (als das lebende Gewissen derselben) und als Meister im Gotivertreten. Der beifällig aufgenommene Vortrag regte die Mitglieder zu allerhand interessanten und erheiternden Mittheilungen aus dem Kinderleben an. In dem Toast, welchen Dr. Pitz der Pädagogischen Gesellschaft widmete, hob derselbe u. A. hervor, daß auch im vorigen Jahre der alte Grundgedanke der Gesellschaft: „Die Wahrheit in Liebe, die Liebe in Wahrheit!“ festgehalten worden, und daß mit Begeisterung und Hingabe gearbeitet worden sei. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Gesellschaft auch im neuen Vereinsjahre getrieben und daß ihre stille, wissenschaftliche Arbeit gefolgt sein möge!

— Leipzig, 3. Juni. (Musikalisches.) Die beiden ersten Wochen-Concerte, welche die Capelle des 106. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Berndt im Honorand'schen Etablissement veranstaltet hatte, gaben von Neuem den Beweis, daß der erprobte Leiter der Capelle es recht wohl

versteht, den vielen, gerade in jenem Etablissement verlebenden Musikfreunden die hervorragendsten Schöpfungen auch auf dem Gebiete der klassischen Musik vorzuführen. Das Programm war an beiden Concert-Abenden ein sorgfältig gewähltes und enthielt Compositionen von Cherubini, Beethoven, Meyerbeer, Rossini, R. Wagner, Gluck, Bach und F. Schubert u. Die Duvertüren zu „Egmont“, zu „Anacreon“ und zu „Iphigenia“, ferner einzelne Scenen aus dem „Ruhmtrium“, „Der Ring des Nibelungen“ kamen in einer so vollendet schönen Weise und mit der dem Chor eigenen Präcision und Correctheit zu Gehör, daß dem Publicum ein trefflicher Kunstgenuss geboten wurde. Director Berndt darf insbesondere nachgerühmt werden, daß er durch die gutgetroffenen Tempi die Musikstücke zu einer viel vollkommeneren Wirkung bringt. Neben den klassischen Sachen kamen aber auch andere Piecen zu wirkungsvoller Geltung, und insbesondere ist seine eigene Composition, betitelt „Musikalischer Katalog“, ein Potpourri von überraschender Schönheit. In demselben sind 25 verschiedene Opernmelodien nach dem Alphabet arrangirt. Das Potpourri dauerte etwa dreiviertel Stunden und fand bei seiner ersten Ausführung eine äußerst freundliche Aufnahme.

— Leipzig, 5. Juni. Das für letzten Mittwoch in Aussicht genommene große Frühlingfest im Concert-Garten von Rindermann-Hennersdorf in Gohlis mußte bekanntlich infolge des eingetretenen unfreudlichen Wetters verlagert werden. Dasselbe findet nun wie aus dem Inferatentheile der heutigen Nummer hervorgeht, heute Mittwoch Abend statt. Das Programm des Concertes des 106. Inf.-Regiments ist dem Charakter des Festes angepaßt und es wird unter Anderem Musikdirector Berndt seine eigene Composition, den „Musikalischen Katalog“, zu Gehör bringen. Dieses Musikstück, ein großes festliches Potpourri von 25 Opernmelodien (alphabetisch geordnet, brachte bei seiner ersten Aufführung dem tüchtigen Dirigenten einen ungetheilten Erfolg ein. Die Gärten und Colonnaden werden zu dem heutigen Fest brillant illuminiert und mit mannichfachen neuen Effecten ausgestattet sein. Uebrigens fand auch in diesem Etablissement am letzten Sonntag bei Eintreffen der Nachricht von dem Attentat ein Act patriotischer Kundgebung für unsern Kaiser statt und Alles stimmte in die von der Capelle des schon genannten Regiments vorgetragene Nationalhymne begeistert ein.

— Der 15 Jahre alte Sohn des hiesigen Schneiders Geffers, Sternwartenstraße 26, III., ist seit Sonntag früh vom Hause abwesend, ohne daß den bekümmerten Eltern bis zur Stunde irgend welche Mittheilung zugegangen wäre. Der junge Mensch stand bisher in einer Buchbindelei als Kaufbursche in Arbeit und hatte die Wohnung seines Vaters am Sonntag früh verlassen, nachdem er die häuslichen Verpflichtungen erledigt hatte. Auch in des Meisters Wohnung in keinerlei Kunde von dem Schicksal des jungen Menschen gebrungen; man hat auch weder hier noch dort vor der Entfernung etwas Auffälliges an dem Verschwindenden bemerkt. Bekümmert war derselbe mit seinen Arbeitssachen; u. A. trug er blaue Tuchjacke, dunkelgraue Reinkleider und schwarzseidene Mütze. Jedemfalls dienen diese Zeiten dazu, etwaige Wahrnehmungen den bekümmerten Eltern mitzutheilen.

— Leipzig, 4. Juni. Aus noch unbekanntem Gründen entlebte sich gestern Nachmittag in der Flagwiger Straße ein 28 Jahre alter Färbereigehülfe von auswärtiger Herkunft durch den Genuß von Schwefelsäure. — Wegen verbotswidrigen Hazardspiels wurden denselben Abend in einer hiesigen Restauration zwei Barbiergehilfen und ein fremder Handwerksmann polizeilich arrestirt und nach dem Rathmarkt abgeführt, daselbst auch Lehrtner in Haft genommen. — Wie am vorgestrigen Tage, ist auch gestern wiederum ein vorwipziger Bursche in der Person eines Kellners in einer hiesigen Kaffeehausrestauration wegen Majestätsbeleidigung, den deutschen Kaiser betreffend, festgenommen und polizeilich zur Haft gebracht worden.

— Bei der zweiten oberfränkischen Theaterchau in Bayreuth wurde Herr Emil Geipel, der Besitzer des Handelshiergartens in Leipzig-Connewitz, in ehrenvoller Weise ausgezeichnet. Er erhielt für seine Tiere, als Race-Hühner, Tauben, Enten, schwarze Schwäne u. den ersten Preis, bestehend in je einer silbernen Medaille und auf die Gesammtheit für ausländische Bier- und Singvögel, Papageien, Kakaos und Arab die goldene Medaille.

— Flagwitz, 4. Juni. Gestern Nachmittag stürzte der 4½ Jahre alte Knabe Friedrich Bernhard Gustav Jungandreas in den Dr. Heine'schen Canal. Der Knabe hatte kurz zuvor auf einem unmittelbar am Ufer gelegenen Sandhaufen gespielt und dabei wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren. Er wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

— y. Wittweida, 3. Juni. Ein Ereigniß in des Wortes vollster Bedeutung war für Wittweida die jüngste Anwesenheit des Pauliner Gesangsvereins von der Universität Leipzig. Die lieben Gäste haben uns nun wieder verlassen, lange aber wird die hiesige Einwohnerschaft in der Erinnerung an dieselben wie an die von den Paulinern gebotenen Gemüthe schweben. Es ist hier nicht der Ort, der auf Einzelheiten eingehen gestattet, es genüge zu constatiren, daß die gesammten gelanglichen Leistungen mit großem Beifall, theils mit Enthusiasmus aufgenommen wurden, und daß die persönlichen Einbrüche nur steigend auf die an sich gehobene Stimmung wirkten. Das allgemeine Programm umfaßte, nächst der festlichen Einholung der willkommenen Studentenschaft vom Bahnhofe durch die hiesige „Viedertafel“ und den „Techniker-Gesangsverein“ mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen, das Kirchenconcert, die officielle Begrüßung mit Commers, ein weltliches Concert mit Ball und Ausschlag in die Umgebung. Die Stadt hatte ein Festgemälde angelegt, in der Bahnhofstraße war eine Ehrenpforte errichtet und die Häuser waren

verleibt, den vielen, gerade in jenem Etablissement verlebenden Musikfreunden die hervorragendsten Schöpfungen auch auf dem Gebiete der klassischen Musik vorzuführen. Das Programm war an beiden Concert-Abenden ein sorgfältig gewähltes und enthielt Compositionen von Cherubini, Beethoven, Meyerbeer, Rossini, R. Wagner, Gluck, Bach und F. Schubert u. Die Duvertüren zu „Egmont“, zu „Anacreon“ und zu „Iphigenia“, ferner einzelne Scenen aus dem „Ruhmtrium“, „Der Ring des Nibelungen“ kamen in einer so vollendet schönen Weise und mit der dem Chor eigenen Präcision und Correctheit zu Gehör, daß dem Publicum ein trefflicher Kunstgenuss geboten wurde. Director Berndt darf insbesondere nachgerühmt werden, daß er durch die gutgetroffenen Tempi die Musikstücke zu einer viel vollkommeneren Wirkung bringt. Neben den klassischen Sachen kamen aber auch andere Piecen zu wirkungsvoller Geltung, und insbesondere ist seine eigene Composition, betitelt „Musikalischer Katalog“, ein Potpourri von überraschender Schönheit. In demselben sind 25 verschiedene Opernmelodien nach dem Alphabet arrangirt. Das Potpourri dauerte etwa dreiviertel Stunden und fand bei seiner ersten Ausführung eine äußerst freundliche Aufnahme.

— Leipzig, 5. Juni. Das für letzten Mittwoch in Aussicht genommene große Frühlingfest im Concert-Garten von Rindermann-Hennersdorf in Gohlis mußte bekanntlich infolge des eingetretenen unfreudlichen Wetters verlagert werden. Dasselbe findet nun wie aus dem Inferatentheile der heutigen Nummer hervorgeht, heute Mittwoch Abend statt. Das Programm des Concertes des 106. Inf.-Regiments ist dem Charakter des Festes angepaßt und es wird unter Anderem Musikdirector Berndt seine eigene Composition, den „Musikalischen Katalog“, zu Gehör bringen. Dieses Musikstück, ein großes festliches Potpourri von 25 Opernmelodien (alphabetisch geordnet, brachte bei seiner ersten Aufführung dem tüchtigen Dirigenten einen ungetheilten Erfolg ein. Die Gärten und Colonnaden werden zu dem heutigen Fest brillant illuminiert und mit mannichfachen neuen Effecten ausgestattet sein. Uebrigens fand auch in diesem Etablissement am letzten Sonntag bei Eintreffen der Nachricht von dem Attentat ein Act patriotischer Kundgebung für unsern Kaiser statt und Alles stimmte in die von der Capelle des schon genannten Regiments vorgetragene Nationalhymne begeistert ein.

— Der 15 Jahre alte Sohn des hiesigen Schneiders Geffers, Sternwartenstraße 26, III., ist seit Sonntag früh vom Hause abwesend, ohne daß den bekümmerten Eltern bis zur Stunde irgend welche Mittheilung zugegangen wäre. Der junge Mensch stand bisher in einer Buchbindelei als Kaufbursche in Arbeit und hatte die Wohnung seines Vaters am Sonntag früh verlassen, nachdem er die häuslichen Verpflichtungen erledigt hatte. Auch in des Meisters Wohnung in keinerlei Kunde von dem Schicksal des jungen Menschen gebrungen; man hat auch weder hier noch dort vor der Entfernung etwas Auffälliges an dem Verschwindenden bemerkt. Bekümmert war derselbe mit seinen Arbeitssachen; u. A. trug er blaue Tuchjacke, dunkelgraue Reinkleider und schwarzseidene Mütze. Jedemfalls dienen diese Zeiten dazu, etwaige Wahrnehmungen den bekümmerten Eltern mitzutheilen.

— Leipzig, 4. Juni. Aus noch unbekanntem Gründen entlebte sich gestern Nachmittag in der Flagwiger Straße ein 28 Jahre alter Färbereigehülfe von auswärtiger Herkunft durch den Genuß von Schwefelsäure. — Wegen verbotswidrigen Hazardspiels wurden denselben Abend in einer hiesigen Restauration zwei Barbiergehilfen und ein fremder Handwerksmann polizeilich arrestirt und nach dem Rathmarkt abgeführt, daselbst auch Lehrtner in Haft genommen. — Wie am vorgestrigen Tage, ist auch gestern wiederum ein vorwipziger Bursche in der Person eines Kellners in einer hiesigen Kaffeehausrestauration wegen Majestätsbeleidigung, den deutschen Kaiser betreffend, festgenommen und polizeilich zur Haft gebracht worden.

— Bei der zweiten oberfränkischen Theaterchau in Bayreuth wurde Herr Emil Geipel, der Besitzer des Handelshiergartens in Leipzig-Connewitz, in ehrenvoller Weise ausgezeichnet. Er erhielt für seine Tiere, als Race-Hühner, Tauben, Enten, schwarze Schwäne u. den ersten Preis, bestehend in je einer silbernen Medaille und auf die Gesammtheit für ausländische Bier- und Singvögel, Papageien, Kakaos und Arab die goldene Medaille.

— Flagwitz, 4. Juni. Gestern Nachmittag stürzte der 4½ Jahre alte Knabe Friedrich Bernhard Gustav Jungandreas in den Dr. Heine'schen Canal. Der Knabe hatte kurz zuvor auf einem unmittelbar am Ufer gelegenen Sandhaufen gespielt und dabei wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren. Er wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

— y. Wittweida, 3. Juni. Ein Ereigniß in des Wortes vollster Bedeutung war für Wittweida die jüngste Anwesenheit des Pauliner Gesangsvereins von der Universität Leipzig. Die lieben Gäste haben uns nun wieder verlassen, lange aber wird die hiesige Einwohnerschaft in der Erinnerung an dieselben wie an die von den Paulinern gebotenen Gemüthe schweben. Es ist hier nicht der Ort, der auf Einzelheiten eingehen gestattet, es genüge zu constatiren, daß die gesammten gelanglichen Leistungen mit großem Beifall, theils mit Enthusiasmus aufgenommen wurden, und daß die persönlichen Einbrüche nur steigend auf die an sich gehobene Stimmung wirkten. Das allgemeine Programm umfaßte, nächst der festlichen Einholung der willkommenen Studentenschaft vom Bahnhofe durch die hiesige „Viedertafel“ und den „Techniker-Gesangsverein“ mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen, das Kirchenconcert, die officielle Begrüßung mit Commers, ein weltliches Concert mit Ball und Ausschlag in die Umgebung. Die Stadt hatte ein Festgemälde angelegt, in der Bahnhofstraße war eine Ehrenpforte errichtet und die Häuser waren

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Es ist wohl leicht erklärlich, daß die Berliner Börse am Montag unter dem Eindruck des empfindlichen Aktienrückgangs auf das Staatsoberhaupt stand. Die Berichtshalter schreiben es diesem Umstande zu, daß die Courte nicht weiter stiegen. ...

Der Patentinhaber ist für die noch übrige Dauer des Patentes zur Zahlung der gesetzlichen Gebühren (§. 8) verpflichtet; der Fälligkeitstag und der Jahresbetrag der Gebühren wird nach dem Zeitpunkt bestimmt, mit welchem die Erfindung im Inlande zuerst einen Schutz erlangt hat. ...

Verschiedenes.
Leipzig, 4. Juni. Von dem hiesigen kal. Bezirksgericht ist der Concurs eröffnet a) zum Vermögen des Bau-Unternehmers Louis Edmund Sander, b) des Kaufmanns Carl Heinrich Otto Dausold (Inhabers einer Papierwarenfabrikation und Bräunerei unter der Firma Otto Dausold), c) des Kaufmanns Paul Richard Steinert (Inhabers eines Manufakturwaarengeschäfts unter der Firma Paul Steinert) hier. ...

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. Die unangenehmen Verhältnisse haben auf die Einnahmen des Jahres 1877 weniger nachtheilig einzuwirken, als dies bei manchen anderen Bahnen der Fall gewesen ist. ...

Für Patent-Inhaber.

Bei der Zahlung der gesetzlichen Gebühren für die Erfindungen, welche bereits durch Landespatente geschützt waren, sind trotz der Patentinhaber bei Zufertigung der Patente zugebenden besonderen Mittheilungen Irrungen entstanden, welche in mehreren Fällen den Verlust der Patente zur Folge gehabt haben. ...

Post- und Telegraphenwesen.

Bei der Reichspostverwaltung werden gegenwärtig Erwägungen gepflogen, ob nicht — wie in Württemberg verfuhr — bereits geschieht — zur Erleichterung des Postanweilens in solchen Plätzen, wo eine Haupt- oder Nebenlinie der Reichspost vorhanden ist, die Reichspost mit der Reichsbank in Verbindung treten könne, um im Wege des Giro- oder Contocorrentverkehrs unter Anwendung von Checks an die Girofilialen der Bank Zahlungen zu leisten, welche sie bis jetzt durch baare Auszahlung zu bewerkstelligen hat. ...

Post- und Telegraphenwesen.

Bei der Reichspostverwaltung werden gegenwärtig Erwägungen gepflogen, ob nicht — wie in Württemberg verfuhr — bereits geschieht — zur Erleichterung des Postanweilens in solchen Plätzen, wo eine Haupt- oder Nebenlinie der Reichspost vorhanden ist, die Reichspost mit der Reichsbank in Verbindung treten könne, um im Wege des Giro- oder Contocorrentverkehrs unter Anwendung von Checks an die Girofilialen der Bank Zahlungen zu leisten, welche sie bis jetzt durch baare Auszahlung zu bewerkstelligen hat. ...

Für Patent-Inhaber.

Bei der Zahlung der gesetzlichen Gebühren für die Erfindungen, welche bereits durch Landespatente geschützt waren, sind trotz der Patentinhaber bei Zufertigung der Patente zugebenden besonderen Mittheilungen Irrungen entstanden, welche in mehreren Fällen den Verlust der Patente zur Folge gehabt haben. ...

| Wechsel. | | | Deutsche Fonds. | | Eisenb.-Stamm-Act. | | Eisenb.-St.-Pr.-Act. | | Kohlen-Actien und Prioritäten. | | Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl. | | Industrie-Act., Prior. u. Stamm-Prioritäten. | |
|-----------------------|-----------------|-------------|---------------------------|--------------|--------------------|----------------------------|----------------------|-----------|--------------------------------|-----------|------------------------|----------------------------|--|----------|
| Ort | Währung | Rate | Titel | Stückzahl | Preis | Titel | Stückzahl | Preis | Titel | Stückzahl | Preis | Titel | Stückzahl | Preis |
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | Deut. Reichs-Anl. v. 1877 | M. 5000-2000 | 96,90 G. | Altenburg-Zeitz | 100 | 81 P. | Friedensgrube Meuselw. | 200 | 30 P. | Chemn. Actiengesellschaft | 33 1/2 | 134 G. |
| Brüssel und Antwerpen | 100 Fr. | 8 T. | do. do. do. | M. 1000 | 96,20 G. | do. | 200 | 125,75 P. | Mariengrube bei do. | do. | 60 G. | Chemn. Wrks.-Masch.-F. | 100 | 14,25 G. |
| London | 100 Fr. | 3 M. | do. do. do. | M. 500-200 | 96,40 G. | Berlin-Anhalt | 200 | 89,50 P. | Prehlitzer Beunck.-A.-G. | do. | 30 G. | do. Wrks.-M.-F. (S. & St.) | do. | 6,50 G. |
| Paris | 100 Fr. | 3 M. | K. S. Rtn. Anl. v. 1876 | M. 5000-3000 | 72,95 G. | do. Dresden i. D. S. No. 4 | 100 | 15 G. | Vereinsglück Meuselwitz | do. | 70 P. | Göhliser Actien-Bierb. | do. | 100 G. |
| Wien, öst. Währ. | 100 Fl. | 8 T. | do. do. do. | M. 1000 | 72,95 G. | do. Potsdam-Magdeb. | do. | 15 G. | Zum Fortschritt do. | do. | 80 P. | do. do. do. | do. | 100 G. |
| Petersburg | 100 R. | 21 T. | do. do. do. | 500 | 72,95 G. | do. Stettin | 200, 100 | 114 G. | do. Steinkohlenactien | do. | 160 P. | do. do. do. | do. | 19 G. |
| Warschau | 100 R. | 3 M. | do. do. do. | 1000 u. 500 | 96 G. | do. St. Petersburg | 150 fl. S. | 11,50 P. | Concordia in Niederö. | do. | 25,50 P. | do. do. do. | do. | 14 P. |
| Bank-Discounts | Leipzig, Wechs. | 48 Lomb. 5% | do. do. do. | 200-25 | 95,50 G. | do. Chemnitz-Würschnitz | 200 | 60 P. | Ergeb. Steink. Actienv. | do. | 35 P. | do. do. do. | do. | 58 G. |

Responsible Haupt-Redacteur Dr. Düttner in Weidnitz. Für den politischen Theil verantwortlich Dr. Arnold Vogel in Leipzig, für den redactionellen Theil G. G. Laut in Leipzig. Redacteur des mathematischen Theils Prof. Dr. L. Paul in Leipzig. Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.